4°
Don. Lud.
156

Gehört ~~Revierförster Bauer.~~

Max Koestler.

Max Koestler,
Max Köstler
Μαξ Κοεστλερ.

1870 u. 1871.

Jagd u. Forstbuch. von Hohenwald
k. b. Revierförsterei

4° Don. Lud. Oec. 156

Zum Andenken
dem
Max Koestler
von
Herrn
Bauer kgl. qu. Revierförster

Welden den 30. August 1870.

<36625248170010 S
<36625248170010
E Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Forst- und Jagd-Kalender

über

die im ganzen Jahre vorkommenden monatlichen Verrichtungen der Forst- und Jagd-Geschäfte

für

Förster und Jäger

auch

Forst- und Jagdliebhaber.

Nebst einem Anhange:

der holzgerechte Förster

über

die technisch- ökonomisch- und zum Theil medizinische

Benutzung

der in Deutschland wild wachsenden

Holzarten.

Von

Wilhelm Hohenadel,

Königlich Baierischem Revierförster zu Ursberg.

Ulm, 1808

im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Der Verfasser hat seine Musestunden dazu angewendet, Förstern und Jägern eine gedrängte monatliche Uebersicht ihrer Berufsgeschäfte in einem **Forst**- und **Jagd-Kalender** darzulegen. Er hat keinen Fleiß und keine Mühe gespart, alles Wissenswürdige dieser Wissenschaften in diesem Werke zusammen zu drängen.

Die Nutzbarkeit eines solchen Werkes für Förster und Jäger liegt am Tage; noch nützlicher wird ein Lehrprinzipal es anwenden können, seine Lehrlinge zweckmäßig zu unterrichten, und Lehrlingen selbst wird es ein leicht zu übersehender Leitfaden seyn, die Forst- und Jagdwissenschaft gründlich zu erlernen.

Der angehängte **holzgerechte Förster** enthält die in Deutschland wild wachsenden Holzarten, ihre Kennzeichen, auch den technisch- ökonomisch- und zum Theil medizinischen Nutzen ihrer Theile. Da diese Kenntniß jedem Förster und Jäger nicht nur äusserst nützlich, sondern beinahe unentbehrlich ist; so glaubt der Verfasser durch diesen Anhang seinem Forst- und Jagd-Kalender einige Vollendung gegeben zu haben.

Kennern wird die Nutzbarkeit seines Werkes nicht entgehen; ihr Beifall, und das Bewußtseyn, etwas zur Aufnahme und ausgebreiteter Kenntniß der heut zu Tage so wichtigen Forst- und Jagdwissenschaft beigetragen zu haben, werden die schönsten Belohnungen des Verfassers seyn.

Forst- und Jagd-Kalender

über

die monatlichen Verrichtungen

im

ganzen Jahre.

Bayerische Staatsbibliothek München

Forst-Kalender

Im Monat Jänner

Blühen	Reifen
In diesem Monat ist keine Blühezeit.	In diesem Monat ist keine Reifezeit.

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Fohren, Roth- und Weißtannen, und Lerchenzapfen werden itzt gebrochen, und ausgeklengt, auch säet man Weißtannen- und Birkensaamen auf den Schnee, wozu der Boden bereits im Herbste vorher wund gemacht, aber nicht aufgelockert worden ist.

Will man starke Bäume verpflanzen, so geschiehet solches itzt bei starkem Froste mit dem Ballen.

Wenn man von den obgenannten Nadelholzsaamen-Arten eine große Menge nöthig hat, so kann mit Einsammlung dieser Zapfen in den beiden vorgehenden Monaten, November und December der Anfang gemacht werden. Da aber, bekanntermaßen, die Fröste denen Saamenkörnern in den Zapfen keinen Schaden zufügen, so ist es allezeit sicherer, und besonders in Betreff des Lerchenbaumes zu bequemerer Ausmachung seines Saamens besser, dieselben lieber etwas länger an den Bäumen hangen zu lassen, als solche zu frühzeitig abzunehmen.

Forst-Unterhaltung

Auf die Holzdiebereien, und Verwahrung der Saat, und Baumschulen gegen die Rehe und Haasen ist genaue Aufsicht nöthig.

Hat man mit Auswerfung der Pflanzlöcher zur Frühjahrspflanzung bis itzt nicht fertig werden können, und die Witterung gestattet, solche Arbeit fortzusetzen, so solle es ohne Zeitverlust geschehen, denn man hat den Vortheil davon, daß die herausgeworfene Erde durch den Frost locker gemacht wird.

Bey der Holzabfuhre hat man auf die Holzfuhrleute gute Aufsicht zu haben, daß dieselbe keine neue Wege machen, und nicht über bereits besäete und bepflanzte Oerter fahren, auch daß selbe nicht unter allerhand Vorwand Holz entwenden, und stehlen; und endlich, daß sie von dem Klafter- oder Scheitholze, wenn es ihnen verdinget worden, nicht etwa liegen lassen.

Forst-Benutzung

In den Hochwäldern wird mit der Anweisung, mit dem Fällen, Aufarbeiten, und Abzählen des Nutz- Bau- und Brennholzes fortgefahren.

Ellernstangengehäue, auf Morästen, und Brüchen werden itzt auf dem Froste abgetrieben, und gleich abgeführet, weil der zu solcher Jahrszeit harte und gefrorne Boden die Abfuhr erleichtert, und zugleich verhindert, daß die Wege nicht so tief ausgefahren, und ruinirt werden.

Forst-Erinnerungen

Die Holzmacher sind fleißig zu besuchen, damit sie die ausgezeichneten Saam- und Schutzbäume, so wie die zu Oberholz zu erziehenden Stämme stehen lassen, kein Holz entwenden, und kein unerlaubtes Holz nach Hause schleppen.

Am 1ten dieß Monats haben die Forstwarte ihren vorgesetzten Revierförstern in einem Rugregister die Holz- und Fratzfrevel zu übergeben. *

Die sämtlich entdeckte Frevel werden von den Revierförstern in das vorgeschriebene Rugregister eingetragen, und samt jenen, von den Forstwarten, und Forstgehilfen ihnen zugekommenen Rugregistern den Oberförstern zugestellt **

Mit Ende dieses Monats sind die jährlichen Fällungsnachweisungen von den Oberförstern über den Materialertrag sämtlicher Kammeralwaldungen auszufertigen, und an die betreffenden Forstinspektoren einzusenden. ***

---

* Dienst-Instruktion der Königl. Baierschen Forstwarte, §. 9. litt c.

** —— —— Revierförster, §. 12. Seite 16.

*** —— —— Oberförster, §. 12. Seite 23.

Jagd = Kalender

Im Monat Jänner

Brunften	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
Der Keuler suchet die Bachen zur Fortsetzung der Brunft auf.	In diesem Monat ist keine Paar = Nest = und Brütezeit.	In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
Der Edelmarder.	Wenn die Witterung gelinde ist, oder nur ein wenig Thauwetter einfällt, so rammeln die Haasen mit größter Begierde.	In diesem Monat ist keine Setzzeit.	In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, das Wild, und die Rehe ätzen sich von Moos und Knospen in den Holzschlägen, auch Brombeersträuchern, Blättern, Genstern und Mistel. — Die Sauen suchen itzt ihre Nahrung unter den Bäumen im Laub auf, wo noch einige Mast zu finden ist. — Die Hasen nähren sich von Knospen, schälen die Bäume in Baumschulen, und suchen die Krautgärten. — Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze sind itzt wegen hartem Frost, und tiefem Schnee sehr hungrig, und suchen durch List die Gänse = und Hühnerställe zu besteigen, auch Hasen, und Federwild zu rauben. — Der Dachs zehrt itzt von seiner eignen Fette. — Der Fischotter sucht wegen hartem Froste seine Nahrung weit aus. — Der Auerhahn nährt sich itzt vorzüglich von Fichtenzapfen. — Der Birkhahn, und das Haselhuhn ätzen sich von Birken, und Haselstauden=Zäpfchen bis zum Ende des Winters. — Der Phasan, wenn er nicht gefüttert wird, nährt sich itzt von Knospen. — Die Rebhühner suchen itzt ihre Nahrung meistens an den Brunnenquellen.

Aufenthalt

Der Hirsch stehet in diesem Monate bei dem Wilde, welche itzt in Rudeln stehen, und sich vor Schnee, Eis, und Kälte zu sichern in geschlossenen Waldungen aufhalten. — Die Sauen lagern sich itzt in warmen Dikichten — Das Rehe sucht in tiefen Gebirgen die wärmsten Stände auf. — Der Hase macht sein Lager nach der Sommerseite, oder gegen Mittag, und liegt in Brüchen, oder Dikichten. — Der Fuchs hält sich itzt in Brüchen auf, bei Sturm und Wind aber liegt er beständig im Baue. — Der Dachs liegt itzt in seinem Baue fest in der Schlafsucht. — Die wilde Katze liegt in dicken Wäldern, Felsenritzen, holen Bäumen, Dachs= und Fuchsbäuen. — Der Edelmarder hält sich in Eichhorn= Tauben und Raabennestern auf. — Der Steinmarder, und Iltis haben itzt ihre Wohnungen in Städten, und Dörfern, in Häusern, Städeln, und Mauern. — Der Fischotter wohnt unter der Erde in seinem Baue an Fluß = Teich = und Seeufern. — Die Wildenten halten sich itzt in fließenden Wässern, und warmen Brunnenquellen auf. — Der Auerhahn lebt itzt in hohen Gebirgwaldungen, grossen Nadelhölzern, auch Buch= und Birkwaldungen. — Der Birkhahn, und das Haselhuhn leben bei itziger Jahreszeit, wenn Schnee und Kälte herrscht, im stärksten Dickichte. — Die Phasanen halten sich itzt zusammen in Brüchen und Dickichten auf. — Die Rebhühner liegen in ganzen Kett auf freiem Felde an offenen Quellen, oder unter dem Schnee, oder auch in Vorhölzern und Sträuchern beisammen.

Monatliche Verrichtungen

Jagd = Unterhaltung

Zu Fütterung des Wildprets, und der Sauen ist sorgfältigste Aufsicht nöthig, auch denen Wildpretsdieben fleißig nachzuspüren.

Die Phasanen müssen ihre Fütterung, und reines Wasser fleißig erhalten.

Jagd = Benutzung

Die Saujagd endet sich auf heilige drei Könige. Frischlinge, Geltethiere, und Rehböcke, auch Wildenten werden noch geschossen. Das Treibjagen wird noch fortgesetzt, die Hasenjagd aber bei warmer Witterung geschlossen. Die Füchse, Marder, Iltise, Fischotter, und wilde Katzen werden wegen ihren noch guten Bälgen gefangen, und geschossen, auch Krametsvögel, und Ziemer noch gefangen

Wenn man gute, und dauerhafte Racen von grossen Jagdhunden will, sind selbe itzt zu belegen.

Jagd = Erinnerungen

Der Wildpretstand kann jetzt öfters revidirt werden. Wenn der Schnee gefroren, und eine Rufe hat, müssen Wege gebahnet werden, damit die Hirsche, das Wild, und Rehe sich nicht beschädigen, von den Raubthieren gefangen werden, und eingehen. Die Hundställe müssen warm gehalten werden.

Forst - Kalender

Im Monat Hornung

Blühen	Reifen
Der Kornelkirschbaum — *Cornus mascula.* Der Mistel — *Viscum album.*	In diesem Monat ist keine Reifezeit.

Monatliche Verrichtungen

Forst - Anbau

Mit Einsammlung der Fohren- Ler-chen- Roth- und Weißtannenzapfen, da sich solche noch nicht geöfnet haben, wird fortgefahren. Auch ist die Ausklengung solcher Nadelholzsaamen aus den gesammelten Zapfen in diesem Monat eifrig zu betreiben, damit man den benöthigten Saamen zur bevorstehenden baldigen Aussaat frühzeitig erlanget.

Weißtannen, und Birken werden auf den Schnee gesäet, wozu der Boden schon im Herbste vorbereitet worden.

Die Verpflanzung starker Bäume geschiehet noch wie im vorigen Monate.

Sollte offenes Wetter seyn, so wird mit Verfertigung der noch benöthigten Pflanzlöcher fortgefahren, und kann sogleich mit Verpflanzung der Fohren, Lerchen, Roth- und Weißtannen der Anfang gemachet werden.

Hat man die Herbstsaat wegen eingefallener kalten und schlechten Witterung nicht vollenden können, so kann der noch vorräthige Holzsaamen in diesem Monate, wofern es das Wetter nur einigermaßen erlauben wird, ausgesäet werden.

Die Nadelhölzer in den Baumschulen lassen sich itzt noch beschneiden, wenn es wegen doppelter Gipfel nöthig ist.

Forst - Unterhaltung

Auf die Holzdiebereien, und Holzfuhrleute wird scharfe Aufsicht gehalten, auch müssen itzt die Schäfer beobachtet werden, damit sie die Waldungen meiden, und keine junge Oerter betreiben.

Damit durch die Holzabfuhr keine Nebenwege entstehen, so sind die fahrbaren Wege auszubessern, und in brauchbaren Stand zu stellen.

Forst - Benutzung

In den Hochwäldern wird mit den Holzarbeiten fortgefahren, und in Laubschlaghölzern wird der Anfang mit dem Abtrieb, und in Nadelhölzern mit Kohlenbrennen gemacht. Die Weiden fängt man an zu köpfen, aufzuhauen, und in Bünde zu binden, auch Faschinen zum Wasserbauen davon zu verfertigen.

Das Ellernholz muß auf dem Froste vollends aus den Brüchen abgeführet werden.

Forst - Erinnerungen

Der Besuch der Holzmacher wird fleißig fortgesetzet, und ihre Arbeit genau besichtiget, ob selbe nach gegebener Vorschrift vollzogen werde.

Am ten dieses sind von den Forstwarten die Rugregister über die Holz- und Fratzfrevel denen Revierförstern zuzustellen, welche solche in jedem Monat an die Oberförster zu überschicken haben.

Jagd = Kalender

Im Monat Hornung

Brunften	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
In diesem Monat ist keine Brunftzeit.	In diesem Monat ist keine Paar= Nest= und Brütezeit.	Das Haselhuhn.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
Der Fuchs, Steinmarder, Iltis, und Fischotter fangen an zu ranzen.	Wenn die Witterung gut ist, setzt der Hase seine Rammelzeit fort, und die wilde Katze fängt an zu rammeln.	In diesem Monat ist keine Setzzeit.	Die Dächsin wirft itzt 3 bis 5 Jungen blind zur Welt.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild ätzen sich, wenn das Wetter gut ist, in Gründen, wässerichten Oertern, von dem Ausschlag der Kräuter, auch suchen sie zur Nahrung Brunnenkreß, und grüne Blätter von Brombeer auf. Die Sauen suchen beim Tauwetter die Erdmast, Farrenkraut, und dessen Wurzeln. Bei anhaltendem Froste gehen sie sehr gerne ein. Die Rehe nähren sich von den Knospen, und Brombeerblättern, auch suchen sie warme Quellen, und in denselben den Brunnenkreß auf. Die Hasen schälen die Bäume, und suchen den Mistel, und Genster zur Nahrung auf. Der Fuchs, Marder, Iltis und die wilde Katze suchen ihre Nahrung durch den Raub zu bekommen. Der Dachs sucht nun seine Nahrung wieder in den Waldungen, und auf freiem Felde. Der Fischotter hat bei anhaltendem Froste seine Nahrung noch immer weit aus zu suchen. Der Auerhahn nährt sich itzt von Brunnenkreß, und Sandkörnlen, beißt auch buchene Knospen, und Fichtennadeln ab. Der Birkhahn, und das Haselhuhn, ätzen sich von Birken, und Haselstauden=Zäpfchen. Der Phasan, wenn er nicht besonders gefüttert wird, suchet in den Ellernbrüchen Würmer und Maden zur Nahrung. Die Rebhühner nähren sich meistens noch an den warmen Brunnenquellen.

Aufenthalt

Der Hirsch, und das Wild halten sich in Rudeln auf, und stehen itzt mehrstentheils an Sommerbergen in lichten Hölzern, und Holzschlägen. Die Sauen halten sich noch in großen Dickichten und Ameisenhaufen auf. Der Rehebok steht itzt bei der Rehegeise, welche sich jtzt gerne in Sommerbergen, oder in warmen Brüchen aufhalten. Der Hase liegt in Brüchen, und macht sein Lager an die Sommerseite oder gegen Mittag. Der Fuchs, und die wilde Katze liegen an Sommerbergen, bei ungünstiger Witterung aber im Baue. Der Edelmarder hält sich in Eichhorn= Tauben= oder Rabennestern auf. Der Steinmarder, und Iltis befinden sich noch in Städten, und Dörfern. Der Dachs und Fischotter liegen unter Tags in ihrem Baue, bei schönem Wetter aber wärmen sie sich an der Sonne. Die Wildenten halten sich noch in offenen Quellen, und fließenden Wassern auf. Der Auerhahn hält sich itzt in der Nähe von warmen Quellen. Der Birkhahn, und das Haselhuhn halten sich noch im strengsten Dickichte auf. Der Phasan befindet sich in warmen Brüchen, und Ellerngebüsche. Die Rebhühner, nachdem das Wetter anfängt warm zu werden, trennen, und paaren sich. Die Lerchen rücken nun allgemach wieder an.

Monatliche Verrichtungen

Jagd = Unterhaltung

Mit Fütterung des Wildprets wird fortgefahren, man läßt auch junge Eichen, Aspen, und Saalweiden zum Futtern fällen, und körnet die Wildsauen mit Gersten, Erbsen, Bohnen, und Erdäpfeln.

Jagd = Benutzung

Alles Bürschen, oder Schießen des itzt kümmernden Hoch= und Schwarzwildes ist eingestellt. Das Haselhuhn, welches itzt in der Falzzeit ist, kann mit Pfeifen zum Schusse gelockt werden, übrigens wird von der niedern Jagd auch nichts mehr geschossen.

Die starken Hirsche fangen an ihr Geweyhe abzuwerfen, die, wenn sie gefunden werden, zu Medicamenten benutzt werden können.

Jagd = Erinnerungen

Der Dachs kriecht auf Lichtmeß aus seinem Baue, die Witterung mag seyn, wie sie will. Die Rehböcke haben itzt ihr Geweyhe wieder vollkommen aufgesetzet.

Zur Fortpflanzung kleiner Jagdhunde von guter Race müssen die Hündinnen itzt beleget werden.

Forst - Kalender

Im Monat März

Blühen	Reifen
Aspe. (*Populus tremula.*) Gemeine Eller. (*Betula alnus.*) Weiße Eller. (*Betula alnus incana.*) Haselstrauch. (*Corylus avellana.*) Kellerhals. (*Daphne mezereum.*) Silberpappel. (*Populus alba.*)	In diesem Monat ist keine Reifezeit.

Monatliche Verrichtungen

Forst - Anbau

Mit Einsammlung der Fohren, Lerchen, Roth- und Weißtannen-Zapfen wird der Beschluß gemachet. Alle vorräthige Nadel- und Laubholzsaamen werden itzt ausgesäet, weßwegen die Holzschläge geräumt, und zur Holzsaat gepflügt, oder auf eine andere Art wund gemacht werden müssen.

Alle Arten von Laub- und Nadelhölzern können und müssen in diesem Monate gepflanzet werden, wenn man die Stämme nicht zum größten Theile einbüßen will.

In den Baumschulen wird gepfropft, und kopulirt.

Von den Weiden und Pappeln werden Stecklinge gemachet, und in die Erde gebracht.

Nach Abgang des Eises wird Ellernsaamen aus dem Wasser gefischet, dann getrocknet, gereiniget, und in kühle Verwahrung gebracht.

Dieser Ellernsaame wird vorzüglich in Brüchen, oder nassen, und sumpfigten Waldrevieren angesäet. Man hat daher vor dessen Aussaat kleine Gräben ausstechen zu lassen, auf deren Aufwurf alsdann dieser Saame nur obenauf zu streuen ist.

Die im Winter hindurch gesammelten Obstkerne werden itzt gleichfalls ausgesäet, jedoch behält die Herbstaussaat solcher Obstkerne immer den Vorzug.

Forst - Unterhaltung

Die in den Saatschulen vom Froste gehobenen Pflänzchen sind bei offenem Wetter wieder fest zu drücken; auch muß das in den Anlagen sich gesammelte Schneewasser gleich abgelassen werden, damit die jungen Pflanzen nicht ersaufen.

Die nöthigen Umzäunungen oder Verhägungen sind in Stand zu stellen, und die jungen Schläge, welche dem Viehe noch nicht aus dem Maule erwachsen sind, hat man in Bann zu legen.

Auf die Holzdiebereien, und Schäfer muß immer scharfe Aufsicht gehalten werden.

In den Laub- und Nadelhölzern wird itzt das Feueranmachen eingestellt, und insbesondere auch in den Nadelhölzern das Tabakrauchen verbotten.

Forst - Benutzung

In Hochwaldungen, und Schlaghölzern wird mit Bauholzanweisen der Beschluß gemacht, das Brennholzanweisen, Fällen, Aufschlagen, und Abzählen gehet fort.

Alles Nadelholz zu Nutzholz für Kiefer muß itzt gefällt werden, denn das später gefällte lauft an, und wird blau, folglich zu Kaufmannswaare untüchtig.

Der Hieb in den Ellernbrüchen hört auf. Die Bauhölzer werden vollends gefällt, und gleich beschlagen.

Das Weidenköpfen wird eifrig fortgesetzt, die Stangen davon zum setzen zugerichtet, und ins Wasser gesteckt, dann gegen Ende dieses Monats gepflanzt.

Bei offenem Wetter fängt die Schifffahrt, und Flosserei an.

Das Kohlenbrennen von allen Holzarten hat in den Landforsten, und Vorhölzern seinen Fortgang.

Die Ellernstämme, welche für die Färber, und Hutmacher zum abschälen bestimmt sind, müssen aus den Brüchen herausgeschaffet, und aufgeschränkt werden.

Wo die Gerbermyrte (*Myrica Gale.*) und der Kühnpost (*Ledum palustre.*) wachsen, können diese für die Gerber gehauen, und aufgebunden werden.

Man kann itzt Birken- und Ahornsaft in denjenigen Schlägen zapfen, welche im nächsten Jahre abgetrieben werden.

Forst - Erinnerungen

Der Besuch der Holzmacher, und die Beobachtung ihrer Arbeit wird fortgesetzt.

Am 1ten dieß Monats werden die angeordneten Rugregister der Holz- und Fratzfrevel von den Forstwarten, den Revierförstern zugestellt, welche solche den Oberförstern mittheilen.

Jagd - Kalender

Im Monat März

Brunften	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
In diesem Monat ist keine Brunftzeit.	Die Rebhühner, Lerchen, und Halbvögel paaren sich. Die Raubvögel fangen an zu horsten. Die Wildgänse paaren sich, brüten aber in Norden.	Der Auerhahn, Birkhahn, die Schnepfe, das Haselhuhn, und der Phasan fangen an zu falzen.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
Der Fuchs, Steinmarder, Iltis, und Fischotter enden ihre Ranzzeit.	Der Hase und die wilde Katze setzen ihre Rammelzeit fort.	Die Hasen setzen itzt 2, 3 bis 4 Jungen.	Der Edelmarder wirft itzt 3 bis 4, und die wilde Katze 4 bis 6 Jungen blind zur Welt.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild nähren sich itzt von Heidekraut, Rinden von Aspen, Knospen, Brunnenkreß, und andern Kräutern, auch besuchen sie des Nachts die Saatfelder. Die Sauen schweifen aus Mangel an Nahrung weit umher, suchen in Brüchen, und warmen Quellen Brunnenkreß, Wurzeln, und Kräuter auf. Die Rehe suchen die Wiesmäder, und nähren sich von frischen Gras Kräuter Knospen, jungen Holzzweigen, und Blättlen. Die Hasen besuchen itzt die Saatfelder. Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze suchen Frösche auf, und nähren sich von ihrem Raub. Der Dachs sucht das hinterlassene Obst auf, und nährt sich von Wurzeln, Kräutern, Fröschen, und Krebsen. Der Fischotter nimmt seine Nahrung von Fisch- Frösch- und Krebsen. Der Auerhahn sucht seine Nahrung noch an warmen Quellen, und in Fichtenwaldungen. Der Birkhahn ätzet sich von Birkenknospen und jungen Rinden. Das Haselhuhn suchet seine Nahrung von Haselzapfen zu erhalten. Der Phasan nährt sich in den Ellernbrüchen. Das Rebhuhn sucht seine Nahrung an warmen Quellen, und auf den Saatfeldern. Die Wildente suchet ihre Nahrung von Wasserlinsen, Frösch, und Fischen.

Aufenthalt

Der Hirsch, und das Wild halten sich in Rudeln im Dickichte auf. Ein gutes Hauptschwein gehet itzt von den Bachen ab, welche in starken Rudeln zusammen stehen. Die Rehe stehen itzt in Vorhölzern und Sommerbergen. Der Hase hält sich in Sturzäckern unweit der Saat auf. Der Fuchs, welcher itzt seine Haare verliert, hält sich in Sommerhalden, und seinem Baue auf. Die Füchsinn räumt den Bau, wo sie ihr Wochenbette aufzuschlagen gedenkt. Die wilden Katzen, Marder, und Iltis suchen die Felsenritzen, und das Gemäuer, der Fischotter ein bequemes Lager zum Wochenbette. Die Wildenten sind noch auf Flüssen, und warmen Quellen zu finden. Der Auerhahn sucht die Gegend, wo er ehedem gefalzt hat. Der Birkhahn fällt in lichte Hölzer und gesellt sich zu den Hühnern. Das Haselhuhn hält sich itzt gewöhnlich da auf, wo viele Haselstauden vorhanden sind. Der Phasan hat seinen Aufenthalt in Ellernbrüchen. Die Rebhühner halten sich itzt auf dem Mittelrücken der Saat auf. Der Wiederstrich der Wildtauben, und Schnepfen, besonders der Waldschnepfen, nimmt seinen Anfang.

Monatliche Verrichtungen

Jagd - Unterhaltung

Bei hartem Wetter darf die Fütterung und Körnung nicht versäumet werden, denn das Wildpret leidet itzt sehr an den Engerlingen.

Die Salzlecken müssen itzt frisch aufgeschlagen werden. Will man für die Wildtauben eine besondere Lecke bereiten, so ist gut, wenn man derselben, nebst dem Salze und Urin, noch Anis beimischt.

Jagd - Benutzung

Auerhahnen, Schnepfen, Wildenten, und Tauben werden itzt geschossen.

Jagd - Erinnerungen

Auf Jesus treibt Teufel aus, oder 3 Täge vor, oder nach Josephi, fangen die Waldschnepfen an zu streichen. Der Auerhahn fängt täglich Morgens um 3 Uhr an zu falzen, und hört, wenn die Dämmerung vorüber ist, wieder auf. Während der Falzzeit wird er gebürschet. Die Wildtauben werden itzt auf den Ruf geschossen. Die alten Hirsche werfen ihr Gewehbe ab, und die Rehböcke, welche ihr Gewehbe wieder vollkommen haben, fangen an, den Bast an Saalweiden, Aspen, Fohren, Birken, und Wachholderstauden abzuschlagen.

Forst-Kalender

Im Monat April

Blühen

Rauhe Ulme. (*Ulmus sativa*)
Glatte Ulme. (*Ulmus campestris*)
Gemeine Pappel. (*Populus nigra*)
Birke.)*Betula alba*)
Spitzahorn. (*Acer Platanoides*)
Eibenbaum. (*Taxus baccata*)
Lerchenbaum. (*Pinus larix*)
Mandelweide. (*Salix amygdalina*)
Knackweide. (*Salix fragilis*)
Wachholder. (*Juniperus communis*)
Bastard Vogelbeerbaum. (*Sorbus hybrida*)
Gelbebandweide. (*Salix vitellina*)
Saalweide. (*Salix caprea*)
Rothebandweide. (*Salix purpurea*)
Werftweide. (*Salix acuminata*)
Korbweide. (*Salix viminalis*)
Gelbebachweide. (*Salix helix*)
Roßmarinweide. (*Salix rosmarinifolio*)
Salbeiblättrigeweide. (*Salix aurita*)
Kleinesandweide. (*Salix arenaria*)
Weißeweide. (*Salix alba*)
Straußbeerenstrauch. (*Ribes alpinum*)

Reifen

Winterepheu. (*Hedera helix*)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Die Lerchenbaumpflanzung muß wegen des frühern Ausbruches der Nadeln in der ersten Hälfte, die Fohre, Roth- und Weißtanne aber mit Ende dieß Monats aufhören, hingegen mit allen Laubhölzern, welche noch nicht aufbrechen, und blühen, kann man die Verpflanzung fortsetzen.

Die Nadelholzsaat wird ununterbrochen fortgesetzt, die Laubholzsaat aber beendiget. Die Aussaat derjenigen Holzsaamen, welche, ehe sie aufgehen, ein ganzes Jahr in der Erde liegen, als von den Laubhölzern: Die Esche. (*Fraxinus excelsior.*) Der Hornbaum. (*Carpinus belulus.*) Der Elzbeerbaum. (*Crataegus torminalis.*) ꝛc. ꝛc. und von den Nadelhölzern: Die Zirbelnußkiefer. (*Pinus Cembra.*) geschiehet am besten in diesem Monat.

Forst-Unterhaltung

In Nadelholzrevieren ist Aufsicht gegen Hirtenfeuer, und Tabakrauchen, während der ganzen trockenen Frühlingszeit, und im Sommer nöthig, und die Köhlerei nur auf lichten Oertern zu erlauben.

Die Gränzmarken sind zu untersuchen, und nach Befund der Sache Berichte darüber zu erstatten.

Die Schlagholzgehäue in den Landforsten sind mit Ende dieß Monats zu räumen. Im Gebirge aber ist das Holz aus allen Laubholzschlägen entweder abzuführen, oder zu verkohlen, damit der Bodentrieb nicht zerstöret werde.

In den Saamen- und Baumschulen geht die Arbeit mit Jäten, Stecklinge setzen, und Ableger machen eifrig fort. Die Nadel- und Laubholzschonungen kommen itzt in Hägung.

Forst-Benutzung

Das Brennholzhauen wird in den Landforsten beendiget, im Gebirge aber eifrig fortgesetzt.

Zum Loheschälen werden die Eichen, und Birken itzt angewiesen, und mit Fällen, und Schälen in den Landforsten der Anfang gemachet.

Das Pulverholz zu Pulverkohlen wird gehauen, und geschälet, deßgleichen die Weißen- Bruch- und Lorbeerweiden zum Gerben.

Die Ulmen- und Lindenbastschläge werden itzt gleichfalls gefällt, wenn der Bast auch noch nicht gut losgehen wollte, welches alsdann bei gelinder wärmerer Witterung doch geschehen wird.

Forst-Erinnerungen

Von dem Anschein der hervorkommenden Blüthen wird vorläufig aufs Gerathen der Holzsaamen und der Mast geurtheilet, welche indessen noch vielen Zufällen unterworfen sind.

Am ·ten dieses Monats sind die Rugregister über die Holz- und Fratzfrevel von den Forstwarten an die ihnen vorgesetzten Revierförster einzusenden, welche von denselben den Oberförstern zugestellt werden.

Jagd-Kalender

Im Monat April

Brunften	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
In diesem Monat ist keine Brunftzeit.	Die Rebhühner erhalten bis Ende dieses Monats Junge. — Die Wildenten, und Tauben paaren sich. — Die Phasanen, und Haselhühner legen ihre Eyer. Die Halbvögel sind in der besten Leg- und Brütezeit, auch die Lerche brütet itzt, und der Kiebitz sitzt auf seinen Eyern.	Der Birkhahn, der Auerhahn, das Haselhuhn, die Schnepfe, und der Phasan enden ihre Falzzeit.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
In diesem Monat ist keine Ranzzeit.	Die Hasen, und wilde Katzen rammeln fort.	Die Hasen fahren fort, Junge zu setzen.	Die Sauen suchen sich ein bequemes Lager aus, ihre Frischlinge zu werfen. — Der Fuchs wirft itzt 3 bis 9. Der Steinmarder 3 bis 4. Der Iltis 3 bis 6. Der Fischotter 2 höchstens 4, und die wilde Katze 4 bis 6 Junge blind zur Welt.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild gehet des Nachts nach Quellkräutern, und auf die Saaten. Die Sauen äzen sich itzt auf den Wiesen, suchen die überbliebene Mast, Schnecken, und Fohrenkrautwurzeln. Die Rehe suchen Abends grüne Saaten, Erbsen, Linsen, Bohnenfelder, und Wiesen. Die Hasen besuchen des Nachts die grüne Saaten, und Kleefelder. Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze, suchen itzt die Vogelnester, und nehmen Eyer, und Jungen aus. Der Dachs sucht nun seine Nahrung auf den Wiesen, und in warmen Quellen. Der Fischotter hat nun itzt seine Nahrung in den offenen Teichen, Seen, und Flußwasser leichter zu finden. Das Wald- Feld- und Wassergeflügel findet nun itzt bald seine Nahrung an allen Orten.

Aufenthalt

Der Hirsch steht itzt wegen seines wachsenden zarten Gewevhes in niedrige Gehaue, und wird itzt Kolbenhirsch genannt. Die jungen Keuler, und Bachen halten sich in Rudeln auf; das Hauptschwein steckt itzt allein in Dickichten, und die alte Bachen suchen in düstern Gebüschen sich zum Frischen sichere Oerter aus. Das Rehe hält sich itzt meistens in Vorhölzern auf. Die Hasen liegen auf und an den Saatfeldern.

Monatliche Verrichtungen

Jagd-Unterhaltung

Da fast alles Wildpret, und Geflügel nunmehro in die Setz- und Brütezeit zu tretten anfängt, so müssen alle Schleif- und Nebenwege abgestellt, und zugegraben, die gangbaren Forstwege, und Straßen aber ausgebessert werden. Den aufgeschlagenen Salzlecken ist nachzusehen, und sind im verdorbenen Falle auszubessern.

Jagd-Benutzung

In Revieren, wo es viel Hirsche giebt, werden einzelne Kolbenhirsche für die Küche, und Apotheke gebürschet. Die Auerhahnen werden in der Falzzeit, welche noch bis zu Ausbruch der Buchenknospen dauert, geschossen. Die Kiebitzeneyer werden aufgesucht, und als Delicatesse gespeißt. Uebrigens bleibt alles Bürschen, und Jagen geschlossen.

Jagd-Erinnerungen

Geringe Hirsche werfen itzt ihr Gewevhe ab, auch geschiehet solches bei einigen erst den nächsten Monat. Die Rehböcke fahren fort, an ihrem Gewevhe den Bast an harten, und weichen Holzarten abzuschlagen. Das Wildpret verliert itzt überhaupt die Engerlinge. Die Hirten haben ihre Hunde an Stricken zu führen, damit sie keinen jungen Hasen fangen. Ueberhaupt ist der Forst in der Setzzeit in Ruhe zu halten.

Forst - Kalender

Im Monat May.

Blühen

Bastard Vogelbeerbaum. (*Sorbus hybrida*)
Sperberbaum. (*Sorbus domestica.*)
Traubeneiche. (*Quercus robur.*)
Stieleiche. (*Quercus foemina.*)
Esche. (*Fraxinus excelsior.*)
Hornbaum. (*Carpinus betulus.*)
Rothbuche. (*Fagus silvatica.*)
gemeiner Ahorn (*Acer Pseudo platanus*)
Vogelkirschenbaum. (*Prunus avium.*)
Elzbeer. (*Crataegus torminalis.*)
Holzbirnbaum. (*Pyrus Pyraster.*)
Holzäpfelbaum. (*Pyrus malus sylv.*)
Vogelbeerbaum. (*Sorbus aucuparia.*)
Mehlbaum. (*Crataegus Aria.*)
Maßholder. (*Acer campestre.*)
Traubenkirschenbaum (*Prunus Padus.*)
Sauerkirschenbaum. (*Prunus Cerasus.*)
Lorbeerweide. (*Salix pentandra.*)
Rotherhollunder (*Sambucus racemosa.*)
Kreuzdorn. (*Rhamnus catharticus.*)
Schwarzbeerige Heckenkirsche. (*Lonicera nigra.*)

Gemeiner Weißdorn. (*Crataegus Oxyacantha.*)
Schlingstrauch. (*Viburnum lantana.*)
Schleendorn. (*Prunus spinosa.*)
Pfaffenhütchen. (*Evonymus europ.*)
Heckenkirschen. (*Lonicera xylosteum.*)
Berbisbeerstrauch (*Berberis vulgaris.*)
Pulverholz. (*Rhamnus frangula.*)
Besenpfrime. (*Spartium scoparium.*)
Gerbermyrthe. (*Myrica gale.*)
Trunkelbeerstrauch. (*Vaccinium Uliginosum.*)
Heidelbeere. (*Vaccinium Myrtillus.*)
Hülse. (*Ilex aquifolium.*)
Hoherbrombeerstrauch. (*Rubus fruticosus.*)
Bärenbeere. (*Arbutus uva ursi.*)
Kriechenderginster. (*Genista pilosa.*)
Fohre (*Pinus sylvestris.*)
Weißtanne. (*Pinus abies.*)
Rothtanne. (*Pinus picea.*)
Gemeine Roßkastanie. (*Aesculus Hippocastanum.*)

Reifen

Glatte Ulme. (*Ulmus campestris.*)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Die Nadelholz-Aussaat ist in diesem Monat zu endigen. Sollten die jungen Saatpflanzen durch die späten Nachtfröste einen Schaden gelitten haben, so wäre dieser, wenn man noch Holzsaamen vorräthig hat, durch das Nachsäen wieder auszubessern. Die Pflanzung kann nur noch mit solchen Bäumen vorgenommen werden, welche geschlossene Knospen haben. In Saat- und Baumschulen muß alles Unkraut ausgejätet, die Wasserreiser abgenommen, die Pflanzen begossen, und die Mäuse und Maulwürfe vertilgt werden. Die Reife der Ulmensaamen wird nun täglich untersucht, um solche nicht zu versäumen, und die Saamen verfliegen zu lassen.

Forst-Unterhaltung

Die Schlagholzgehäue müssen leer werden, damit der Wiederausschlag, und die Saamenloden ungekränkt erscheinen können. Auf Hirten, und Schäfer ist fortan fleißig Aufsicht zu halten, daß sie keine junge Oerter betreiben, auch ist gegen Feueranmachen, und Tabakrauchen Sorgfalt nöthig. Die im Winter entstandenen Schleif- und Nebenwege sind abzustellen, und zu vergraben, die brauchbaren Wege hingegen in fahrbaren guten Stand zu stellen, auch der Wasserbau mit Sorgfalt zu betreiben. Das Pfingstmayenstehlen ist zu verhüten. Die Köhlerei ist während der Baumblüthezeit einzustellen, weil der Rauch der Befruchtung der Saamen schädlich ist. Bei dürrem Wetter sind die schmachtenden Stämmchen in den Baumschulen zu begießen. In den Gehauen, wo häufig hervorwachsendes Gras dem jungen Holze Schaden thut, und woselbst solches ohne Nachtheil der jungen Holzstämmchen und Loden herausgebracht werden kann, ist solches Gras behutsam, und vorsichtig ausraufen zu lassen.

Forst-Benutzung

Das Rindenschälen wird eifrig betrieben. Im Gebirge wird der Abtrieb der Schlaghölzer beendet. In Nadelhölzern überhaupt Brennholz gehauen, auch insbesondere geringes Bauholz zum Loheschälen gefällt. Stöckeroden, und Harzscharren in Fichtenwäldern, auch das Torfgraben, und die Bienenweide gehen an. Schif- Nutz- und Bauholz wird aus den geschälten Eichen aufgearbeitet, auch das Nutzholz von den geschälten Birken, und Ellern zu gute gemacht; das hiezu untaugliche aber zu Brennholz aufgeschlagen. Die glatte Ulme ist am jungen Holze sehr zähe, und liefert in der Saftzeit geschälet den besten Bast, sie verdient alle Aufmerksamkeit, und einen thätigern Anbau als bisher, da sie in mancherlei Fällen bei ihrem schnellen Wuchse, die Stelle der langsam wachsenden Eichen in der Folge vertretten kann, sie gelanget in 70 Jahren zu ihrer Vollkommenheit; und giebt alle 20 Jahre ein sehr brauchbares Stangenschlagholz, welches durch die häufige Wurzelbrut, und den abfliegenden Saamen sich verewiget.

Forst-Erinnerungen

Die Herbst- und Frühlings-Anlagen sind zu vermessen, und die Forstkultur-Nachweisungen zu entwerfen. — Die Forstwarte übergeben den Revierförstern auf den 1ten dieses Monats die vorgeschriebenen Rugregister, und die Revierförster stellen solche den Oberförstern zu.

Jagd-Kalender

Im Monat May

Brunften	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
In diesem Monat ist keine Brunftzeit.	Der Auerhahn, Birkhahn, die Schnepfe, Wildenten, und Tauben brüten, und fast alle Raubvögel haben Junge. Die Rebhühner, welche sich später gepaart, oder mit der ersten Brut unglücklich waren, erhalten nun auch Junge. Die Halbvögel, Lerchen, und alle andere kleinere Vögel, auch der Kiebitz haben itzt Junge.	In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
In diesem Monat ist keine Ranzzeit.	Die Hasen fahren fort, die Rammelzeit zu benutzen.	Die alten Thiere, und Rehgeisen setzen nun ihre Jungen an stille sichere Oerter. Die alten, und jungen Hasen fahren fort, Junge zu setzen.	Die Sauen fangen nun an zu frischen.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild, suchen itzt gute Kräuter, und Quellen, auch besonders Nachts die Saatfelder, und Salzlecken. Die Sauen brechen itzt sehr nach Wurzeln, und Kräutern. Die Rehe nähren sich von Knospen, guten Kräutern, und besuchen die Saatfelder, und Salzlecken. Die Hasen besuchen itzt die Saatfelder. Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze fahren fort, Vogelnester auszunehmen, und die Jungen zu rauben. Der Dachs sucht nun seine Nahrung im weiten Felde. Der Fischotter, welcher nun seine Nahrung wieder leichter zu finden hat, nährt sich von Fisch, Frösch- und Krebsen. Das Wald- Feld- und Wassergeflügel findet nun itzt bald seine Nahrung an allen Orten.

Aufenthalt

Der Hirsch stehet in der Kolbenzeit, und hält sich in niedrigen Gebüschen auf. Die jungen Keuler, und Bachen stehen in Rudeln, und halten sich in Dickichten auf. Die Rehe sind itzt in abgelegenen Vorhölzern, wo sich gesunde Quellen, und Kräuter zeigen. Die Hasen lagern sich auf den Saatfeldern. Der Fuchs fängt an, seine Jungen in die Feldfrüchten zu führen, und zum Raub abzurichten, sie halten sich itzt bei gutem Wetter meistens vor dem Baue auf. Die Wachteln sind nun völlig angekommen.

Monatliche Verrichtungen

Jagd-Unterhaltung

Die jungen Füchse sind auszugraben, und die jungen Marder, Iltis, und wilde Katzen aufzusuchen, und zu vertilgen. Den schädlichen Raubvögeln sind gleichfalls in den Nestern die Eyer, und Jungen zu zerstören. Da die Rehgeisen itzt aufs Blatt laufen, so ist doppelte Aufsicht auf die Wildschützen nöthig. Die Salzleken, welche itzt stark besucht, auch von den wilden Tauben heimgesucht worden sind, müssen sorgfältig wieder aufgefrischt werden, denn es erleichtert dem Wildpret anjetzt das Verfärben, oder Abhaaren, und sichert den Sommerstand.

Jagd-Benutzung

Die Wachteln werden in den Winter- und Sommersaaten mit Steckgarn auf den Ruf gefangen. Alle Jagden — Bürschen, und Schießen sind eingestellt.

Jagd-Erinnerungen

Geringe Hirsche werfen auch erst in diesem Monat ihr Gewephe ab. Auf die Vogelfänger, und Knaben ist besonders in diesem Monat bessere Aufsicht, als bisher an allen Orten geschehen ist, zu halten, damit durch selbe nicht so viele den Wäldern nützliche Vögel weggefangen, aus den Nestern genommen und vertilget werden. Es ist für den Förster eine äußerst traurige Erscheinung, wenn er oft Stunden weit in Gesangleeren Waldungen gehen muß, und jedes Jahr den Raupenfraß zunehmen sieht.

Die jungen Hühnerhunde können in diesem Monat zum erstenmale auf die Rebhühner ausgeführt werden.

Forst-Kalender

Im Monat Juny

Blühen

Unächter Acacienbaum. (Robinia pseudo-acacia.)
Sommer- } Linde (Tilia { europaea)
Winter- } Linde (Tilia { cordata.)
Mispelbaum (Mespilus germanica)
Schwarzerhollunder. (Sambucus nigra.)
Schlingstrauch. (Viburnum lanlana)
Liguster. (Ligustrum vulgare.)
Hartriegel. (Cornus sanguinea.)
Schwalbenbeerstrauch. (Viburnum opulus.)
Geisfleestaude. (Cytisus nigricans.)
Steinbeere. (Rubus saxatilis.)
Hagenbute. (Rosa villosa.)
Waldrebe. (Clematis vitalba.)
Kleiner stachlichter Ginster. (Genista germanica.)
Kühnpost. (Ledum palustre.)
Ackerbrombeere. (Rubus Caesius.)
Moosbeere. (Vaccinium Oxycoccos.)
Preuselbeere. (Vaccinium vitis idaea)
Krähenbeere. (Empetrum nigrum.)
Himbeerstrauch. (Rubus idaeus.)

Reifen

Raube Ulme. (Ulmus sativa.)
Silberpappel. (Populus alba.)
Aspe. (Populus tremula.)
Gemeinepappel. (Populus nigra.)
Weise- } Weide. (Salix alba.)
Mandel- } Weide. (Salix amygdalina.)
Knack- } Weide. (Salix fragilis.)
Saal- } Weide. (Salix caprea.)
Gelbeband- } Weide. (Salix vitellina.)
Rotheband- } Weide. (Salix purpurea.)
Werft- } Weide. (Salix acuminata)
Korb- } Weide. (Salix viminalis.)
Gelbebach- } Weide. (Salix helix.)
Rosmarin- } Weide. (Salix rosm. folio)
Salbaiblätrige } Weide. (Salix aurita.)
Kleine Sand- } Weide. (Salix arenaria.)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Der Saamen von der rauhen Ulme wird beobachtet, und eingesammelt. Sowohl die Einsammlung als die Aufbewahrung dieses Saamens erfordert viele Sorgfalt, und Behutsamkeit, er muß, wenn er sich seiner Reife nahet, beständig beobachtet werden, indem oft ein einziger Wind selben ganz vom Baume wehet, und wegführet, und nimmt man ihn zu früh, so gehet er nicht auf. Aufbewahren läßt er sich nicht leicht, denn wenn er nur ein wenig dick aufeinander liegt, so brennet er sich, und wird dadurch zum aufgehen untauglich. Er muß daher, wenn man ihn einige Zeit verwahren will, alle Tage fleißig und öfters umgeschüttelt werden. Am besten ist es, wenn man ihn gleich nach der Einsammlung wieder aussäet, wozu aber der Boden vorher zubereitet wird. Man kann diese Aussaat auch besonders vortheilhaft da anwenden, wo Eicheln- und Buchecken-Saaten im Freien durch die Mayfröste verheert worden sind. Von den Pappeln, und allen Arten Weiden wird kein Saamen eingesammelt, weil solche durch Stöcklinge fortgepflanzt werden können. In den Saat- und Baumschulen gehen die Geschäfte mit Jäten, und Begießen fleißig fort.

Forst-Unterhaltung

Auf die aufgehenden, und schon wirklich aufgegangenen Saamen, so wie auch auf den natürlichen Anflug, und Aufschlag, ist die genaueste Sorgfalt zu tragen, daß denselben kein Schaden zugefügt werde. Besonders ist noch wegen des Laubstreifelns, unerlaubten Grasschneiden, und schädlichen Einhüten, auch Einsammlung der Kräuter, Erdbeer, und Ameiseneyer scharfe Aufsicht nöthig. Nach der Naturlehre ist es eine durch die sichersten Beweise ausgemachte Sache, daß die Bäume und Pflanzen durch ihre Blätter die Feuchtigkeit aus der Luft, und den Thau an- und in sich ziehen, und auch durch solche die überflüssigen, und unnützen Feuchtigkeiten wieder ausdünsten, mithin die Blätter zu dem Umtrieb der Säfte in dem Baume ein nöthiges und unentbehrliches Werkzeug sind; so muß das Laubstreifeln, aus diesem Grunde betrachtet, allezeit ein dem guten Wachsthum und der Gesundheit der Bäume Nachtheil bringendes Unternehmen seyn, und daher in keinem Falle gestattet werden. Die Floßbäche, und Teichdämme werden wieder ausgebessert. Zur Verhütung der so gefährlichen Wurmund Baumtrockniß darf in den Fichtenwäldern kein Stamm, und keine Stange mehr gefällt werden.

Forst-Benutzung

In den elenden, vom Holz entblößten Forstrevieren fängt die zum großen Nachtheile der Holzkultur eingeführte Grasbenutzung an. In den Weißtannenwäldern werden junge Tannenzapfen zur Bereitung des Terpentinöls, und des Spiritus gebrochen. Das Harzscharren, und Stockeroden wird fortgesetzt. Die rauhe Ulme, welche der glatten Ulme vorgezogen wird, erwächst schneller, als die Eiche zu einem hohen, starken, vortreflichen Baume, indem sie in 100 Jahren ihre Vollkommenheit erreichen kann. Gegen Kälte, und scharfe Luft ist sie äußerst unempfindlich, daher sie in der freiesten Lage fortkömmt, wenn nur der Boden stark, und fruchtbar ist, sie kann als Baum- oder Schlagholz benutzt werden. Als Baumholz giebt sie in 80 bis 100 Jahren alle Sorten hartes, festes Land- und Schifbauholz, gleich den Eichen, auch unterm Wasser. Zu Wellen, und Wasserrädern ist es vorzüglich, weil es sich nicht wirft. Es giebt schöne dauerhafte Deicheln (Wasserröhren) in feuchten Boden. Die Tischler schätzen solches wegen der schönen Adern und Masern hoch. Kanonenlavetten von diesem Holze sind die besten. Zu all diesen Arbeiten wird es am vortheilhaftesten zu Ende des Herbstes, oder im Winter gehauen, denn auch die ältesten Stöcke schlagen wieder aus.

Forst-Erinnerungen

In diesem Monat wird von den Landrichtern Forstgericht abgehalten, wobei die Oberförster, Revierförster, Forstwarten, und Forstgehülfen, um die etwa nöthigen Erläuterungen mitzutheilen, zu erscheinen haben. * Die Waid- und Waldgräserey-Plätze sind itzt durch die Oberförster zu besichtigen, hierüber die vorgeschriebenen Register anzufertigen, und die nöthigen Bemerkungen kurz zu inserieren, dann den Forstinspektoren zur Prüfung mitzutheilen. ** Am 1ten dieses sind von den Revierförstern über die im Laufe eines Jahres vollzogenen Forstkulturen die vorgeschriebenen Forstkultur-Nachweisungen auszufertigen, und den Oberförstern einzusenden. *** In nemlicher Zeit sind die Rugregister von den Forstwarten an die Revierförster, und von diesen an die Oberförster zu übergeben. Mit Ende dieß M. sind von den Oberförstern die Verbesserungsnachweisungen mit den eingegangenen Forstkulturnachweisungen als Belege an die Forstinspektoren zur Begutachtung an die Königl. Landesdirektion einzusenden. **** In nemlicher Zeit sind von selben die Etats für das nächste Jahr den in die Wirkungskreise der Oberförstereyen eingreifenden Rentämtern zuzustellen, und anbey die Special-Etats in General-Etats zusammen zu fassen, und solche den Forstinspektoren mitzutheilen. ***** Sollte im May durch späte Fröste Schaden in den Anlagen geschehen seyn, so wird solcher itzt gleich angezeigt.

* Instruktion der K. Baier. Landgerichte. §. 4.
** Instruktion der K. B. Oberförster. §. 11. Seite 21.
*** — — — Revierförster. §. 11. litt. f. S. 15.
**** — — — — §. 18. Seite [illegible]
***** — — — — §. 21. litt. e. Seite 35.

Jagd - Kalender

Im Monat Juny

Brunfen

In diesem Monat ist keine Brunftzeit.

Paaren, Nesten, Brüten

Der Auerhahn, Birkhahn, die Waldschnepfe, Wildenten, und Tauben haben itzt Junge. Die Wachteln haben bereits Eyer gelegt, auch werden schon bis Ende dieß Monats Junge gesehen. Der Storch brütet die Jungen aus, und der Reiher geht mit der Brut.

Falzen

In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen

In diesem Monat ist keine Ranzzeit.

Rammeln

Die alten, und jungen Hasen setzen ihre Rammelzeit fort.

Setzen

Die Thiere, und Rehgeisen enden diesen Monat ihre Setzzeit, und die Hasen fahren fort, Junge zu setzen.

Werfen

In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild nährt sich itzt von den Saat- und Kleefeldern, und den jungen Gehäuen, sucht gute Kräuter, und die Salzlecke. Die Sauen suchen Wurzeln, Kräuter, und nähren sich von Sommergetreide. Die Rehe nehmen ihre Nahrung auf den jungen Schlägen, und Feldern von Waizen, Haber, Erbsen, Bohnen, und Wiken. Die Hasen haben ihre Nahrung auf den Saatfeldern. Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze bringen ihren Jungen lebendige frisch gesezte Rehkitze, junge Hasen, und anderes junges Federwild, an welchen die jungen das Würgen lernen. Der Dachs nährt sich itzt meistens von Würmern, Käfern und Schneken, Der Otter bleibt bei seinem Fisch- Frosch- und Krebsfang; lernt seine Jungen den Raub fangen, und verläßt sie alsdann. Die Wildenten fliegen des Nachts auf die Fruchtfelder. Der Auerhahn nährt itzt seine Jungen mit Ameiseneyer, und der Birkhahn fällt in die Fruchtfelder. Die Rebhühner suchen ihre Nahrung auf den Fruchtfeldern, füttern ihre Jungen mit Ameiseneyer, und führen sie auf Waizenfelder.

Aufenthalt

Der Hirsch hält sich itzt, da sein Gewephe anfängt, hart zu werden, wieder in Dickichten auf. Das Thier aber hält sich mit dem Kalbe itzt gerne allein. Die Sauen stehen noch in Dickichten, und die Bachen schlagen sich nun mit ihren 8 bis 10 Frischlingen zu den übergelaufenen Bachen. Der Rehbock hält sich zu den Schmalgeisen, und scherzet mit denselben. Die alten Geisen führen ihre Jungen. Der Hase hält sich auf den Feldern, und in Vorhölzern, und Feldköpfen auf. Der Auerhahn lebt wieder allein, und die Auerhenne führt ihre Jungen. Das Birkhuhn hält sich mit den Jungen im Dickichte auf. Die Rebhühner führen ihre Jungen und befinden sich itzt in den Früchten, Wiesmädern oder Vorhölzern.

Monatliche Verrichtungen

Jagd - Unterhaltung

Man hat itzt zu sorgen, daß die Tränken, und Suhlen aufgeräumt werden. Die Salzlecken, wenn selbe verschlagen sind, werden wieder aufgefrischt. Die Behängzeit mit dem Leithunde, zur Revision der Standhirsche fängt an, sobald sich diese völlig verfärbet haben. Die Fuchsbaue werden täglich besucht, um die Fährten der jungen Füchse auszuspüren, welche itzt vor denselben spielen, und sich sonnen. Die Wilddiebe sind fleißig auszuspähen, damit die Geisen vom Blatten verschont bleiben.

Jagd - Benutzung

Die Hirsche fangen an feist zu werden, und verfärben sich völlig, daher können nach Johann Baptist Grashirsche gebürschet, und Rehböcke geschossen werden. Rehkitze, und junge Hasen werden geschossen, und als Delikatesse gespeißt.

Jagd - Erinnerungen

Die Forstwarte haben zu wachen, daß die Forstpächter die vorgeschriebene Bürschtermine genau beobachten, welche für die Hirsche vom 1ten dieß Monats bis 15ten Oktober, und für die Rehböcke vom 1ten dieses bis letzten December angeordnet sind, dagegen bleibt auch innerhalb dieser vorgeschriebenen Termine verbotten, Spißhirsche, Gabler, Wildkälber, Rehgeisen und Kitze zu schießen. * Alle Raubvögel jagen mit Ende dieses, und zum Anfange des folgenden Monats ihre Junge von sich, die nun allein für ihren Unterhalt sorgen müssen. Man hat also in diesem Monat den Raubvögelhorsten fleißig nachzusuchen, und die Jungen zu vertilgen, bevor selbe davon fliegen. Der Kukuk, nachdem er den kleinen Vögeln, welche sich mit Insekten nähren, seine Eyer zur Brut unterlegt hat, streichet wieder fort.

* Dienst-Instruktion der Kön. Baier. Forstwarte. §. 11. litt. b.

Forst-Kalender

Im Monat July

Blühen

Liguster. *(Ligustrum vulgare.)*
Färberginster. *(Genista tinctoria.)*
Waldrebe. *(Clematis vitalba.)*
Alpranke. *(Solanum dulcamara.)*
Hauhechel. *(Ononis spinosa.)*
Kühnpost. *(Ledum palustre.)*

Ackerbrombeere. *(Rubus Caesius.)*
Preuselbeere. *(Vaccinium vitis idaea.)*
Wildes Geisblatt. *(Lonicera periclymenum.)*
Geiskleestaude. *(Cytisus nigricans.)*
Steinbeere. *(Rubus saxatilis.)*

Reifen

Frühe Birke. *(Betula alba.)*
Vogelkirschbaum. *(Prunus avium.)*
Sauerkirschbaum. *(Prunus Cerasus.)*
Rotherhollunder. *(Sambucus racemosa.)*

Strausbeerenstrauch. *(Ribes alpinum.)*
Kellerhals. *(Daphne mezereum.)*
Heidelbeere. *(Vaccinium myrtillis.)*
Kriechenderginster. *(Genista pilosa.)*

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

In den Saat- und Baumschulen wird alles rein gehalten, die Wasserreiser, und anderes unnützes Holz ausgeschnitten, bei trockener Witterung das Begießen fortgesetzt, und in den Baumschulen okulirt. In den vorgeschonten Birkengehauen für künftiges Jahr wird der Boden wund, und zum natürlichen Anfluge vorbereitet. Ueberhaupt sollen in diesem Monate alle Waldboden zur Herbstsaat zugerichtet, und die der Ueberschwemmung nicht ausgesetzten Ellerngehaue wund gemacht werden. Die Reife des frühzeitigen Birkensaamens wird beobachtet, und gesammelt, weil er sogleich abfliegt. Hat man die Ulmensaat vorigen Monat nicht vollenden können, so ist nun der Beschluß damit zu machen.

Forst-Unterhaltung

Auf das Grasen, Laubstreifen, Einhüten und andere unerlaubte Unternehmungen muß genaueste Aufsicht geführt, und das Feueranmachen in den Waldungen gar nicht gestattet werden. Bei starken Gewitterregen, und beim Schmelzen des Schnees auf Gebirgen, ist wegen des schnellen Anschwellens der Waldbäche, und Flüsse sorgfältig auf die Floßteiche Achtung zu geben, damit sie nicht ausreissen.

Forst-Benutzung

Das Harzreissen, und Schaben geht fort, ist aber auch bei eintrettender, und anhaltender grosser Hitze einzustellen. Das Kohlenbrennen in Laub- und Nadelholz-Revieren kann nach vollendeter Blüthezeit wieder angefangen, und eifrig fortgesetzt werden. Das Torfgraben, Stöckeroden, und die Bienenzucht geht fort. Von den Früchten des Vogelkirschbaums läßt sich durch die Gährung ein angenehmer und starker Wein, aus den zerstoßenen Kernen, aber ein Kirschgeist verfertigen. Die Rinde vom Kellerhals enthält, wie das ganze Gewächs, einen scharfen, blasenziehenden Saft. Sie ist deßwegen officinell.

Forst-Erinnerungen

Man muß itzt auf den Saamenstand aufmerksam seyn, um zu beurtheilen, was in diesem Jahre gerathen könne, und ob in den Nadelholzzapfen sich der Wurm nicht eingefunden habe, welcher die Saamenkörner ausfrißt. Die Rugregister sind auf den 1ten dieses von den Forstwarten an die Revierförster, und von selben an die Oberförster einzuschicken. Auf die nemliche Zeit haben die Revierförster die Material-Fällungsnachweisungen der Korporations- und Privatwaldungen anzufertigen, und den Oberförstern zuzustellen. * Mit dem letzten dieses sind die Kulturvorschlagsregister, die Vorschläge der etwa nöthigen Wegverbesserungen, und die Kostenüberschläge der Anlage von Abzugsgräben von den Oberförstern zur Prüfung und Gutachten an die Forstinspektoren einzusenden. ** Der letzte dieß Monats ist der Schlußtermin des Forstrechnungswesens. ***

* Dienst-Instruktion der K. Baier. Revierförster. §. 10. litt. F. Seite 12.
** ——— Oberförster. §. 17. Seite 30.
*** ——— Revierförster. §. 9. Seite 8.

Jagd = Kalender

Im Monat July

Brunften

Der Rehbock scherzt mit den Schmalgeisen, und kömmt 8 Tage vor oder nach Jakobi in die wilde Brunft.

Paaren, Nesten, Brüten

Die Wachteln fahren fort Eyer zu legen, und Junge zu brüten. — Die Wildtauben haben nun zum zweitenmal Junge. — Die Rebhühner, und Wildenten, wenn selben die erste Brut verdorben worden, bekommen in diesem Monat wieder Junge.

Falzen

In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen

In diesem Monat ist keine Ranzzeit.

Rammeln

Die Hasen setzen ihre Rammelzeit fort.

Setzen

Die Hasen machen fort, Junge zu setzen.

Werfen

In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch und das Wild erhalten itzt ihre Nahrung von den fruchtreifen Feldern. Die Sauen besuchen itzt die Winter= und Sommerfrüchten, auch nähren sie sich von der Erdmast, und Würmern. Die Rehe besuchen die Ohmatwiesen, gute Kräuter, und die Stockausschläge, wo sie besonders den Maßholder zur Nahrung lieben. Die Hasen nähren sich von Feldfrüchten, und lieben itzt besonders Wegwartwurzeln, und gute Kräuter. Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze besuchen mit ihren Jungen die Felder, allwo sie Mäuse, Heuschrecken, Käfer, und große Fliegen zur Nahrung fangen. Der Dachs nährt sich von Wurzeln, Krebs, und allen Gattungen Käfer. Die Phasanen, Rebhühner, Wildenten, Tauben, Wachteln, und Lerchen, nähren sich von Winter= und Sommerfrüchten. Die Phasanhenne führt die Jungen zur Nahrung in die Nesseln, und solche Oerter, wo sie Ameiseneyer finden.

Aufenthalt

Der Hirsch hält sich, da sein Geweyhe wieder hart wird, und bei den starken Hirschen wieder vollkommen ausgewachsen ist, in geschlossenen Feldhölzern, oft auch im Wintergetreide auf, um vor dem Ungeziefer sicher zu seyn. Das Wild fängt an, mit dem Kalbe um sich zu gehen, und tritt zum andern Rothwildpret. Die Sauen suchen ihren Aufenthalt in geschlossenen Vorhölzern zu nehmen. Die Rehe haben ihren Stand noch immer in den Vorhölzern. Die Hasen lagern sich itzt auch in die Brachäcker, besonders in solche, wo es Wegwartwurzeln und gute Kräuter giebt. Die Rebhühner liegen in den Sommerfrüchten, Wiesmädern, und in Vorhölzern.

Monatliche Verrichtungen

Jagd = Unterhaltung

Da itzt die Blattzeit (wilde Brunft) des Rehbocks eintritt, so ist den Wildschützen fleißig nachzuspüren. Die Salzlecken sind zu visitiren, und die Morgen= und Abendschirme anzulegen. Auf dem Gebirge ist der Heerd für Krametsvögel vorzubereiten.

Jagd = Benutzung

Hirsche und Rehböcke werden geschossen, leztere laufen itzt aufs Blatt. Die junge Wildenten= und Riedschnepfenjagd wird itzt hauptsächlich benuzt. Um, und nach Jakobi werden in Gebirgsforsten die Krametsvögel auf dem Heerde mit Lockvögeln, und vorgestreuten Wachholderbeeren, und Kirschen gefangen.

Jagd = Erinnerungen

Mit dem lezten dieß Monats sind über die Jagdpachtschillinge, und sonstigen aus dem Jagdregal erwachsenden Landesherrlichen Revenüen die vorgeschriebenen Designationen von den Revierförstern zu verfassen, und den Oberförstern mitzutheilen. * Starke Hirsche haben ihr Geweyhe wieder vollkommen vereckt, und schlagen itzt den Bast erstlich an weichen, und dann an harten Holzarten ab, wozu sie besonders die Fohre, Fichte, den Lerchenbaum, die Saalweide, Aspe, und Birke lieben. Acht Täge vor, oder nach Jakobi lauft der Rehbock auf das Blatt, wenn es aber kühl, und nasses Wetter ist, laufen selbe fast gar nicht aufs Blatt, auch dann nicht, wenn es viele Schmalrehe giebt. Die beste Zeit, wo sie am hitzigsten laufen, ist von Morgens 10 Uhr, bis Abends 5 Uhr.

* Dienst=Instruktion der Kön. Baier. Revierförster. §. 14. Seite 17.

Forst-Kalender

Im Monat August

Blühen

Sumpfheide. (*Erica tetralix.*)

Alpranke. (*Solanum dulcamara.*)

Steinbeere. (*Rubus saxatilis.*)

Geiskleestaude. (*Cytisus nigricans.*)

Reifen

Bastard Vogelbeerbaum. (*Sorbus hybrida.*)
Vogelbeerbaum. (*Sorbus aucuparia.*)
Lorbeerweide. (*Salix pentandra*)
Haselstrauch. (*Corylus avellana.*)
Heckenkirsche. (*Lonicera xylosteum.*)
Schwarzbeerige Heckenkirsche. (*Lonicera nigra.*)
Ferberginster. (*Genista tinctoria.*)
Trunkelbeerstrauch. (*Vaccinium uliginosum.*)
Eibenbaum. (*Taxus baccata.*)
Krähenbeere. (*Empetrum nigrum.*)
Kleiner stachlichter Ginster. (*Genista germanica.*)
Himbeerstrauch. (*Rubus idaeus.*)
Steinbeere. (*Rubus saxatilis.*)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Man fährt fort, den frühen Birkensaamen einzusammeln, und wohl aufzubewahren. Mit der Vorbereitung zur Herbstsaat wird fortgefahren, und zur Herbstpflanzung werden Löcher gemacht. Wenn in den Plantagen oder Pflanzstätten einige Bäume eingegangen sind, so müssen selbe itzt ausgerissen, und bei nächster Pflanzzeit wieder ersetzt werden, um geschlossene Oerter zu erhalten. Bei manchen Baumarten geht das Okulieren noch an. Alle immer grüne Laubhölzer, und die Fohre, Roth- und Weißtanne mit Ausnahm des Lerchenbaums können schon wieder nach vollendetem Triebe verpflanzet werden; der August hat in dieser Absicht seine Vorzüge. Die Reife des späten Birkensaamens wird beobachtet.

Forst-Unterhaltung

Alle Wasserbauarbeiten müssen eifrig betrieben, und bald beendet werden. Die lebendigen Hecken werden beschnitten. Die Aufsicht, auf die Hirten, und das Feueranmachen in den Waldungen wird fortgesetzt.

Forst-Benutzung

Auf den abzutreibenden Brennholzgehäuen kann man Laub- und Streu rechen, und aus dem Walde schaffen. Der Lerchenschwamm wird gesammelt. Die Vogelbeer, welche zum Vogelfang benutzt, auch guten Branntwein geben, und in den Apotheken zum bekannten Vogelbeermuß gesucht werden, auch eine angenehme Nahrung des Wildes sind, werden gebrockt. Die Rinde der Lorbeerweide ist sehr schätzbar als Fiebermittel, welche der Chinarinde mit gutem Effect untergeschoben wird. Wo man die Haselnüsse in Menge sammeln kann, geben sie ein feines, dem Mandelöl ähnliches Oel; auch dienen sie zur Vermehrung der Schweinemast.

Forst-Erinnerungen

Die Viehhütung der Mastreviere wird gesperrt. Am 1ten dieses werden die vorgeschriebene Rugregister von den Forstwarten den Revierförstern übergeben, welche solche den Oberförstern zustellen. Auf den 15ten dieß Monats sind über die Forstgefällen von den Oberförstern die Spezialertrags-Nachweisungen anzufertigen, und samt den einschlägigen Revierdesignationen an die Königl Landesdirektion zur Revision und Justifikation einzusenden, alsdann aus diesen, Generalertrags-Nachweisungen zu entwerfen, und auf eben besagten Termin den Forstinspektoren zuzustellen * Die Revierförster haben auf den 2 ten dieses die Abgabsnachweisungen an die Oberförster zur Prüfung und Kontrasignirung ungesäumt einzusenden ** Die Holzabgabs-Entwürfe sind von den Oberförstern, samt den aufgenommenen Bedürfniß-Registern, und Material-Ertrags-Anschläge des nächsten Jahres jedesmal auf den letzten dieses Monats an die Forstinspektoren einzusenden. ***

---

* Dienst-Instruktion der Königl. Baierschen Oberförster. §. 22. Seite 36.
** ——— ——— Revierförster. §. 9. Seite 6.
*** ——— ——— Oberförster. §. 7. Seite 16.

Jagd = Kalender

Im Monat August

Brunften	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
Der Rehbock endet in diesem Monat seine wilde Brunft.	In diesem Monat ist keine Paar= Nest= und Brütezeit.	In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
In diesem Monat ist keine Ranzzeit.	Die Hasen setzen ihre Rammelzeit fort.	Die Hasen machen fort, Junge zu setzen.	In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, das Wild, und die Rehe nähren sich itzt von Sommerfrüchten, und besuchen die Holzschläge, in welchen sie besonders den jungen Anflug, von Tannen, und Lerchen, im Laubholze die Saalweiden, Ahorn, und Maßholder Stockausschläge lieben. Die Sauen nähren sich von Sommerfrüchten, Wurzeln, und Kräutern. Die Hasen besuchen die Haberfelder. Der Fuchs, Marder, Iltis, Fischotter, und die wilde Katze nähren sich von ihrem Raub. Die Wildenten und Tauben fallen auf die Fruchtfelder. Der Dachs fängt an, feist zu werden, und sucht seine Nahrung weit aus. Die Haselhühner nähren sich itzt von Wachholderbeeren, Brombeeren, Hollunder und Steinklee. Die Rebhühner suchen ihre Nahrung auf Gerstenäckern. Die Schnepfen suchen Würmer, Schnecken, und allerley Insekten zur Nahrung. Die Wachteln, und Lerchen nähren sich von Sommerfrüchten.

Aufenthalt

Der Hirsch, das Wild, und die Rehe halten sich itzt gerne in den Vor= Trauf und Feldhölzern auf, welche an die Winter und Sommerfelder stossen. Die Sauen suchen immer dicke Waldungen zu ihrem Aufenthalte, und halten sich itzt besonders in solchen nächst den Winter= und Sommerfeldern auf. Die Keuler streifen itzt ganz allein weit umher. Der Hase macht itzt bei grosser Hitze sein Lager gegen die Mitternacht=Seite in frischer Erde zur Kühlung, oder, wenn nach der Erndte zur Wintersaat gepflüget wird, in frische Furchen. Der Birkhahn, nebst dem Huhne, und Jungen liegen in Dickichten verborgen, daß man sie nicht leicht ohne Hund finden kann. Die Haselhühner bleiben nun itzt im dicken Gebüsche, und setzen sich auf die untersten Aeste, damit sie den Raubvögeln desto leichter entfliehen können. Die Rebhühner liegen itzt in den Sommerfrüchten, nur Mittagszeit bei grosser Hitze suchen sie frische Brunnenquellen. Die Wildenten sind itzt in der Mauß begriffen, daher stecken sie sich unter das Ufer, und in die Röhre.

Monatliche Verrichtungen

Jagd = Unterhaltung

Die Behängzeit (Leithundarbeit auf Hirsche) gehet zu Ende. Wenn in diesem Monat gefallenes Rothwildpret gefunden wird, so muß genau untersucht werden, ob die Knotten=Krankheit daran Ursach sey, um die nöthigen Maaßregeln dagegen treffen zu können. Die neu anzulegenden Brunftplätze müssen bis Bartholomä in vollkommenen Stand gestellt seyn, und die alten bis dahin vorbereitet werden. Da im folgenden Monat der kleine Vogelfang angeht, so muß itzt Vogelleim, und Leinöl angeschaft, Vogelbeere gesammelt, Vogelherde, und Schlaufen zugerichtet, und die Garn= und Vogelwände ausgebessert werden.

Jagd = Benutzung

Die Hirsche, und Rehböcke werden gebürschet, leztere laufen noch aufs Blatt. Auf Laurentii fängt man an, Dächse zu schießen. Jugenten, Pekasinen, und junge Hasen werden geschossen. Der Vogelfang fängt auf dem Herde, und in der Schneide an. Die Wachteln, und die Rebhühner werden itzt gefangen, und geschossen. Die Wildtauben werden in den Fruchtfeldern, besonders in Wicken, auf dem Anstand geschossen. Die Lerchen liegen in der Mausezeit, und werden sowohl tirassirt, als auch mit Tag= und Nachtnetzen gefangen. Alte und junge Raubvögel werden geschossen, und in Eisen gefangen.

Jagd = Erinnerungen

Nach den vorgeschriebenen Bürschterminen für die Forstpächtere wird mit Anfang dieses Monats die Hasenjagd eröfnet, die Jagd des Federspiels aber öfnet sich jedesmal nach Räumung der Felder, wonach sich die Forstwarten zu benehmen haben. * Bei geringen Hirschen ist itzt das Gewerbe auch vollkommen ausgewachsen, wo sie nun itzt den Baſt anfangs an weichen, und zulezt an harten Holzarten abschlagen.

* Dienst=Instruktion der Kön. Baier. Forstwarte. §. 11. litt. b.

Forst-Kalender

Im Monat September

Blühen

Salbeiblättrige Weide. (*Salix aurita.*)

Allpranke. (*Solanum dulcamara.*)

Hoher Brombeerstrauch. (*Rubus fructicosus.*)

Winterepheu. (*Hedera helix.*)

Gemeine Heide. (*Erica vulgaris.*)

Reifen

Sperberbaum. (*Sorbus domestica.*)
Spitzahorn. (*Acer Platanoides*)
Birke. (*Betula alba.*)
Elzbeerbaum. (*Crataegus torminalis.*)
Holzbirnbaum. (*Pirus Pyraster*)
Traubenkirschbaum. (*Prunus Padus.*)
Kornelkirschbaum. (*Cornus mascula.*)
Schwarzerhollunder (*Sambucus nigra.*)
Kreutzdorn. (*Rhamnus catharticus.*)
Hartriegel (*Cornus sanguinea.*)
Berbisbeerstrauch. (*Berberis vulgaris.*)
Hagebutte (*Rosa villosa.*)
Pulverholz. (*Rhamnus frangula.*)
Besenpfrieme. (*Spartium scoparium.*)
Geiskleestaude. (*Cytisus nigricans.*)
Wildesgeisblatt (*Lonicera periclymenum.*)
Hauhechel (*Onosis spinosa*)
Ackerbrombeere. (*Rubus caesius.*)
Preuselbeere. (*Vaccinium vitis idaea.*)
Steinbeere. (*Rubus saxatilis.*)
Weißtanne. (*Pinus Abies.*)
Weidenblätteriger Seekreutzdorn. (*Hippophae rhamnoides.*)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Der Saame von der Spatbirke wird gesammelt, und man setzt die Vorarbeit zur Herbstsaat fort, so wie die Pflanzung der Nadelhölzer, wozu man nunmehro auch die Lerchenbäume ziehen kann, wenn sie ihren Jahrestrieb geendiget haben. Mit Einsammlung des Weißtannensaamens und aller übrigen Holzarten, welche in diesem Monat reifen, kann man auch den Anfang machen.

Forst-Unterhaltung

Auf die Hirten, und das Feueranmachen in den Waldungen wird die scharfe Aufsicht fortgesetzt. Wo Mastschweine gehalten werden, müssen itzt die Mastreviere von dem Vieheintrieb verschont bleiben.

Forst-Benutzung

In Fohren- Weiß- und Rothtannen-Revieren wird Brennholz geschlagen und das darunter befindliche Nutz- und Bauholz ausgeschossen. Vogelbeer werden zum Vogelfang, und Branntweinbrenneun itzt gesammelt, desgleichen Hagebutten in die Wirthschaft, und Preuselbeeren zum Einmachen. Die Früchten vom Sperber- und Holzbirnbaum werden gleichfalls zum wirthschaftlichen Gebrauch gesammelt. Die Köhlerei auch das Stockenroden wird fortbetrieben. Das Harzscharren in Rothtannen-Waldungen geht nach den Hundstägen wieder an.

Forst-Erinnerungen

Die vorgeschriebenen Rugregister sind von den Forstwarten, auf den ersten dieses an die Revierförster, und von solchen an die Oberförster zu übergeben. Zur nemlichen Zeit sind von den Revierförstern die Saamen- und Pflanzenregister, * und auf den 10ten dieß Monats die Designationen der Abgabs-Nachweisungen von den milden Stiftungs-Waldungen, ** dann auf den 20ten dieses die vorgeschriebenen Fällungs-Register anzufertigen, und den Oberförstern mitzutheilen. *** Mit Ende dieß Monats haben die Oberförster die von den Revierförstern erhaltene Fällungs-Register mit den nöthigen erläuternden Anmerkungen denen Forstinspektoren zuzustellen, **** dann unter einem die Holzhauerlohns-Vorschläge für die im nächsten Jahre zu führenden Kammeral-Waldschläge den Forstinspektoren zum weiteren Gutachten an die Kön. Landesdirektion vorzulegen, ***** ferners haben solche zur nemlichen Zeit in Betreff der milden Stiftungs Waldungen die Spezial-Ertrags-Nachweisungen mit Beischluß der Abgabs-Nachweisungen von den Revierförstern an die Stiftungspflegen zu übergeben, und hievon General-Ertrags-Nachweisungen herzustellen, welche den Forstinspektoren mitzutheilen sind. ******

---

* Dienst-Instruktion der K. Baier. Revierförster. §. 11. litt. C.
** —— —— —— §. 10. litt. H.
*** —— —— —— §. 10. litt. C.
**** Dienst-Instruktion der K. B. Oberförster. §. 8. S. 17.
***** —— —— —— §. 15. S. 28.
****** —— —— —— §. 22. S. 36.

Jagd-Kalender

Im Monat September

Brunften

Anfangs dieses Monats oder an Abt Aegidiitag sucht der Hirsch das Thier auf, tritt die Brunft an, und fängt an, dreist und wild zu werden. Die Brunft dauert ungefehr 5 bis Wochen.

Paaren, Nesten, Brüten

In diesem Monat ist keine Paar- Nest- und Brütezeit.

Falzen

In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen

In diesem Monat ist keine Ranzzeit.

Rammeln

Die Rammelzeit der Hasen endet sich, obwohl auch, aber sehr selten, noch im Oktober, und November Satzhasen angetroffen worden sind

Setzen

Die Hasen enden diesen Monat ihre Setzzeit.

Werfen

In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild nähren sich noch von Sommerfrüchten, Rüben, Kraut, Erdäpfeln, Wildobst, und auf den jungen Schlägen. Die Sauen ätzen sich gleichfalls noch von Sommerfrüchten, brechen Wurzeln von Johanniskraut, Ringelblumen, und wilden Rüben, auch wühlen sie auf den Wiesmädern nach der Erdmast und Kemichwurzeln, und suchen Wildobst. Die Rehe suchen itzt ihre Nahrung von Kraut, Rüben, und Wildobst, auch auf den Kleefeldern und jungen Schlägen. Der Hase lebt noch von Sommerfrüchten, besucht auch die Kraut- und Rübenfelder. Der Fuchs, Marder, Iltis, Fischotter, und die wilde Katze nähren sich von Wildobst, und ihrem Raub. Der Dachs besucht die Rübenländer, und nährt sich auch vom wilden Obst. Der Auerhahn, und Birkhahn nähren sich itzt von Heidel Preusel- Brom- und Himbeeren, suchen auch kleine Steinlen; die nemliche Nahrung nehmen auch die Haselhühner zu sich, und suchen noch Wachholder, und Steinbeer. Die Rebhühner, Wachteln, und Lerchen suchen ihre Nahrung auf den Sommerfeldern, und Krautgärten. Die Wildenten fallen des Nachts auf die Sommerfelder.

Aufenthalt

Das hin und wieder vertheilte Rothwildpret ziehet sich in grosse Wälder, und Gehäge zusammen, und brunfen gewöhnlich auf ihren alten Brunfplätzen. Die Sauen liegen in Dickichten, und die Rehe stehen noch in Vorhölzern. Der Hase hält sich bei trocknem Wetter in Haberstoppeln, wo Dillen stehen, auf, bei feuchtem Wetter aber in Hecken, und Sträuchern. Der Fuchs, Marder, Iltis, Fischotter, und die wilde Katze jagen in diesem Monat die Jungen von sich, welche nunmehro sich einen neuen Wohnort wählen und bearbeiten müssen. Das große Federwild sucht sich itzt seine Winterwohnungen auf. Die Rebhühner liegen itzt meistens in Feld- oder Vorhölzern, auch in Sommerfeldern, und Krautgärten.

Monatliche Verrichtungen

Jagd-Unterhaltung

Wegen der nun angehenden Hirschbrunft ist der Forst in Ruhe zu halten. Man fährt Anfangs dieses Monats eifrig fort, die Brunftplätze vollends in Ordnung zu bringen.

Jagd-Benutzung

Da die Hirsche noch feist sind, so wird anfangs der Brunft die Bürsch fortgesetzt. Rehebböcke, Hasen, Phasanen, Rebhühner, und wilde Enten werden geschossen. Auf Michaeli fängt man an, Füchse, Marder, Iltis, Fischotter, und wilde Katzen zu schiessen, welche Jagd bis Lichtmeß fortdauert. Die Haselhühner werden auch itzt mit dem Pfeifgen geschossen, wie im Merz, nur kommen sie nicht so gerne, weil sie nicht geil sind, und sich Küttweis aufhalten. Die Schnepfenjagd nimmt ihren Anfang, und die Jagd der Pekasinen wird fortgesetzet. Der Vogelfang auf dem Heerde, und in der Schneide, auch der Lerchenfang wird eifrig betrieben, und mit der Dachsjagd fortgefahren.

Jagd-Erinnerungen

Vermög vorgeschriebener Bürschzeit haben die Forstpächter mit der Saujagd auf den ersten dieses Monats den Anfang zu machen, und bis Ende Jänner fortzusetzen. Nach Räumung der Felder wird mit Jagen des Federspiels der Anfang gemachet. * Die Eicheln- und Buchelnmast ist zu besichtigen, und die Repartition zu treffen, wie viel von selber im Walde zur Nahrung dem Wilde liegen bleiben solle.

* Dienst-Instruktion der Kön. Baier. Forstwarte. §. 11. litt. b.

Forst - Kalender

Im Monat Oktober

Blühen	Reifen	
In diesem Monat ist keine Blühezeit.	Unächter Acacienbaum. (*Robinia pseudo Acacia.*)	Schlingstrauch. (*Viburnum lantana.*)
	Traubeneiche. (*Quercus robur.*)	Geisklеestaude. (*Cytisus nigricans.*)
	Stieleiche. (*Quercus foemina.*)	Schleendorn. (*Prunus spinosa.*)
	Esche. (*Fraxinus excelsior.*)	Liguster. (*Ligustrum vulgare.*)
	Rothbüche. (*Fagus sylvatica.*)	Pfaffenhütchen (*Evonymus europaeus*)
	Hornbaum. (*Carpinus betulus.*)	Schwalkenbeerstr. (*Viburnum opul.*)
	Gemeine Roßkastanie. (*Aesculus Hippocastanum.*)	Waldrebe. (*Clematis vitalba.*)
	Gemeine Ahorn. (*Acer Pseudo platan.*)	Alpranke. (*Solanum dulcamara.*)
	Weisse Eller. (*Betula Alnus incana.*)	Gerbermyrthe. (*Myrca Gale.*)
	Sommerlinde. (*Tilia europaea.*)	Hülse. (*Ilex aquifolium.*)
	Winterlinde. (*Tilia cordata.*)	Kühnpost. (*Ledum palustre.*)
	Holzapfelbaum. (*Pyrus malus sylv.*)	Hoher Brombeerstrauch. (*Rubus fruct.*)
	Mehlbaum. (*Crataegus Aria.*)	Moosbeere. (*Vaccinium oxycoccos.*)
	Maßholder. (*Acer campestre.*)	Sumpfheide. (*Erica tetralix.*)
	Mispelbaum. (*Mezpilus germanica.*)	Bärenbeere. (*Arbutus uvaursi.*)
	Gemeine Weißdorn. (*Crataegus oxyacantha.*)	Lerchenbaum. (*Pinus larix.*)
		Fohre. (*Pinus sylvestris.*)
		Rothtanne. (*Pinus picea.*)
		Wachholder. (*Juniperus communis.*)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Die in diesem Monat reif gewordene Saamen werden eingesammelt, und gleich ausgesäet, wozu der Boden vorbereitet seyn muß; jedoch hat man die Vorsorge zu treffen, annoch einen Saamen in Verwahr zu nehmen, damit, im Fall diese Aussaaten durch Mayfröste Schaden leiden sollten, sie im Frühjahr wieder ausgebessert werden können. Die in Eichen- und Buchwäldern vorhandenen Anlagen, werden nun in Schonung genommen, der Boden wund gemacht, und die Mastschweine von solchen abgehalten, Lerchenbäume, und alle übrige Nadelhölzer werden gepflanzt, auch wird mit Pflanzung jener Laubhölzer der Anfang gemachet, welche ihr Laub verlohren haben.

Forst-Unterhaltung

Wo es hergebracht, und üblich ist, zahme Schweine in Eich- und Buchwaldungen in die Mast zu nehmen, müssen itzt die Masthirten, Schweinebuchten, und Tränken bereit seyn. Das Viehe und die Schafe dürfen nicht in die Mastreviere eingetrieben werden. Die Aufsicht auf die Holzdiebereien wird fortgesezet, und die Holzhauer, besonders, wenn neue eintretten, sorgfältig beobachtet, damit sie die zu fällenden Bäume nicht auf die in dem vorhergehenden Jahre gemachten, und nunmehro schon wieder angeflogenen, oder besäten Gehaue werfen; kein Nutzholz in das Klafterholz hauen, dem Scheitholz die gebührende Länge geben, die Klaftern tüchtig und richtig legen, und deßfalls keinen Betrug machen; das Reisholz gehörig aufbinden, und im Laubholze die nöthige Bannreitel, und Saamenheister stehen lassen, auch kein unerlaubtes Holz nach Hause schleppen.

Forst-Benutzung

Wo die Mast hergebracht ist, werden nun itzt die zahmen Schweine in die Mast genommen. In den Nadelholzwäldern wird Brennholz geschlagen, und zugleich das brauchbare Nutzholz für Faßbinder ausgesucht. Die Köhlerei, und das Stöckeroden sezt man mit Eifer fort, auch gehet das Harzreissen in den Rothtannen-Waldungen frisch von statten. Die Bienenwaide geht zu Ende. Man sammelt itzt wildes Obst, Berbis- und Wachholderbeere zum ökonomischen Gebrauch. Bei hohem Herbstwasser wird die Flösserei getrieben.

Forst-Erinnerungen

Die in die Mast genommenen Schweine sind öfters zu visitiren, damit die Hirten keine ungebrannte Schweine heimlich eintreiben. Die Forstwarte haben auf den ersten dieses die vorgeschriebenen Rugregister über die Holz- und Fratzfrevel den vorgesetzten Revierförstern mitzutheilen, welche solche den Oberförstern zuzustellen haben. *

* Dienst-Instruktion der K. Baier. { Forstwarte. §. 9. litt. C. / Revierförster. §. 12. Seite 16.

Jagd-Kalender

Im Monat Oktober

Brünften

Die Hirsche setzen ihre Brunft fort, und das aufgenommene Wild trägt 8 und einen halben Monat oder 40 Wochen, wo es sodann eines, selten zwei Kälber, zur Welt setzt.

Paaren, Nesten, Brüten

In diesem Monat ist keine Paar- Nest- und Brütezeit.

Falzen

In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen

In diesem Monat ist keine Ranzzeit.

Rammeln

In diesem Monat ist keine Rammelzeit.

Setzen

In diesem Monat ist keine Setzzeit.

Werfen

In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, das Wild, die Rehe, und Wildsauen nähren sich itzt von wildem Obste, Kraut, Rüben, und von der Eicheln- und Bucheln-Mast; wo Weinberge vorhanden sind, thun die Sauen grossen Schaden. Die Hasen besuchen die Kraut- Rübenfelder, und Kleeäckern, auch lesen sie das hinterlassene Obst auf. Der Fuchs, Marder, Iltis, und die wilde Katze nähren sich vom jungen Geflügel, Haasen und Mäusen ꝛc. ꝛc. und was sie durch ihren Raub bekommen können. Der Dachs besucht die Rübenländer, und nährt sich vorzüglich vom Obste, im Weinlande aber von den Trauben, die ihm sehr angenehm sind. Der Auerhahn, Birkhahn, und das Haselhuhn nähren sich itzt von Mehl- und Wachholderbeeren. Die Rebhühner besuchen die Krautländer, wo sie verschiedene Nahrung finden, auch lesen sie auf den Sommerfeldern die hinterlassenen Gerstenkörner auf, und fallen auch itzt auf die Wintersaaten.

Aufenthalt

Die Hirsche, und das Wild stehen noch in grossen Wäldern beisammen. Der Hirsch suhlet sich itzt öfters wegen innerlicher grossen Brunfthitze. Die Sauen und Rehe haben noch ihren vorigen Stand. Die Hasen legen sich itzt in Klee- Kraut- und Rübenfeldern, auch in gestürzte Aecker. Der Fuchs, Dachs, Fischotter, und die wilde Katze suchen ihre Winterwohnungen vorzubereiten, und der Steinmarder und Iltis kehren nach und nach in die Dörfer zurück. Das große Federwild sucht itzt seine Winterwohnungen auf. Die Rebhühner halten sich in Krautländern, Feld- und Vorhölzern auf.

Monatliche Verrichtungen

Jagd-Unterhaltung

Nach dem Abfall des Laubes können die Salzlecken wieder erneuert werden. Bei schönem Wetter werden noch Vogelbeer gesammelt, und an einem trockenen luftigen Ort aufgehängt, und verwahrt, um solche im Spatherbste auf dem Heerde, und in der Schneide zu gebrauchen.

Jagd-Benutzung

Das Bürschen der Hirsche, welche itzt abgebrunft sind, hört auf, dagegen können Alt- und Schmalthiere, Kälber und Rehböcke fortgeschossen werden. Die Sauen fangen an, Weisses zu setzen, und die Bestätigungs- und Hetzzeit derselben fängt auf St. Galli an. Die Treibjagen auf Füchse und Hasen nehmen ihren Anfang. Der Dachs wird mit Hunden gejagt und in der Dachshaube gefangen, oder vor dem Bau geschossen. Die Haselhühner können itzt mit der Lockpfeife beigelockt, und geschossen werden. Die Wildenten- Pekasinen- und Hühner-Jagd, auch der Vogelfang auf dem Heerde, und in der Schneide wird fortgesetzt. Die Schnepfen werden mit dem Schnepfenstoß, und die Lerchen mit dem Treibzeug, und Nachtgarn gefangen.

Jagd-Erinnerungen

Mit Anfang dieses Monats fängt die Bürschzeit der Thiere an, und dauert bis Ende Dezember fort, dagegen endet sich auf den 15ten dieses die Bürschzeit der Hirsche, und auf den 20ten gegenwärtigen Monats wird die Rauchwerkjagd angefangen, und bis letzten Jänner fortgesetzt. * Die Waldschnepfen und Wildtauben streichen fort, und die Wachteln und Lerchen sammeln sich zum Abmarsch.

* Dienst-Instruktion der Kön. Baier. Forstwarte. §. 11. litt. b.

Forst - Kalender

Im Monat November

Blühen	Reifen
In diesem Monat ist keine Blühezeit.	Gemeine Eller. (*Betula Alnus.*)

Monatliche Verrichtungen

Forst - Anbau

Die Pflanzung, und Aussaat aller Laub - und Nadelholzbäumen gehet eifrig fort; in den Gebirgsforsten müssen diese Arbeiten schon vollendet seyn. Alle Nadelholzzapfen können itzt gebrochen werden, nur bei den Lerchenbaumzäpfchen ist es gut, wenn man sie in den Wintermonaten an den Bäumen hängen läßt, damit ihr klebrichtes terpentinartiges Wesen durch den in solcher Jahrszeit gewöhnlichen Frost, Schnee und Regen nach und nach verzehrt wird, und man hat sich auch, da die Zäpfchen alle senkrecht stehen, des Ausfallens und Verlustes der Saamenkörner nicht zu befürchten. Nach Beschaffenheit der mehr oder weniger rauhen Witterung, spüret man im Februar oder Anfangs März bey windigem Wetter auf dem Schnee, daß der Saamen auszufliegen anfängt, und nun itzt die Zäpfchen gesammelt werden können, indem der Saamen vollkommen reif, und leicht aus den Zäpfchen zu bringen ist. Mit Einsammlung der gemeinen Ellernzäpfchen wird der Anfang gemacht, und klengelt ihn, und den Nadelholzsaamen aus.

Forst - Unterhaltung

Die angepflanzten Oerter, Verhägungen der Saat - und Baumschulen sind vor dem Winter auszubessern, und vor den Hasen sicher zu stellen. Bei eintretender Kälte ist gegen den Holzdiebstahl doppelte Aufsicht nöthig. Zu den künftigen Frühjahrssaaten, und Pflanzungen wird der Boden vorbereitet, und die Pflanzlöcher gemacht.

Forst - Benutzung

Mit Bauholzfällen wird der Anfang gemachet, und in grossen Schlagholzrevieren, wo man im Frühling nicht fertig werden kann, treibt man itzt die Stangen - und Buschhölzer zum Wiederwuchs ab, und fährt damit den Winter über fort, nachdem es die Witterung gestattet. Alles Holz, was noch vor Eintritt des Winters durch die Stromschiffahrt und Flosserei an Ort und Stelle gebracht werden soll, muß eiligst fortgeschaffet werden. Die Schweinemast geht noch fort, auch die Köhlerei wird in den Landforsten noch fort betrieben, in Gebirgsforsten hingegen gehet sie, so wie das Harzscharren wegen des Schnees, zu Ende.

Forst - Erinnerungen

Die Forstwarte haben an die vorgesetzten Revierförster ihre Rugregister über die Holz - und Fratzfrevel mit erstem dieses einzusenden, welche solche an die Oberförster zu übergeben haben. *

* Dienst - Instruktion der Königl. Baierschen { Forstwarte. §. 9. litt. C. / Revierförster. §. 12. Seite 16.

Jagd - Kalender

Im Monat November

Brünsten	Paaren, Nesten, Brüten	Falzen
Zu Ende dieß Monats tretten die Wildsauen auf die Brunft	In diesem Monat ist keine Paar- Nest- und Brütezeit.	In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen	Rammeln	Setzen	Werfen
Der Dachs, welcher in seinen Bau zurükgetretten ist, fängt itzt an, zu ranzen.	In diesem Monat ist keine Rammelzeit.	In diesem Monat ist keine Setzzeit.	In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, das Wild, und die Rehe nähren sich itzt von der Eicheln- und Bucheln-Mast, nehmen ihr Geäß von dem Heidekraut, Brombeerblätter, Brunnenkreß, und andern gesunden Kräutern, auch suchen sie Abends und Morgens die Salzlecke. Der abgemattete Hirsch sucht nach der Brunft die Ameisenhaufen auf, zerscharrt sie, und scheint sich durch den geistigen Geruch derselben zu stärken. Die Sauen nähren sich von der Eicheln- und Bucheln-Mast, und Wurzeln. Die Hasen besuchen itzt die Wintersaatfelder. Der Fuchs, und die wilde Katze suchen itzt Mäuse, uud was sie auf dem Raub bekommen können, zur Nahrung auf. Der Marder und Iltis besteigen die Hühnerställe, und Taubenschläge, suchen auch Mäuse zur Nahrung. Der Dachs, welcher itzt in seinen Bau zurückgetretten, suchet doch noch bei gelinder Witterung seine Nahrung auf dem Felde. Die Rebhühner nähren sich in den Wintersaatfeldern, und an warmen Brunnenquellen.

Aufenthalt

Nach der Brunft geht das Wildpret auseinander, und suchen ihre vorige Stände auf. Die Sauen, welche itzt feist, und von der Eicheln- und Bucheln-Mast sehr erhitzt sind, suchen die Suhlen auf, um sich abkühlen zu können, und reiben sich itzt stark an den Bäumen. Die Rehe ziehen sich itzt aus den Vorhölzern in grosse Waldungen zurück. Die Hasen ziehen sich nun auch zum Theil aus den Feldern in die Waldungen zurück. Die Rebhühner machen sich in die Vor- und Feldhölzer, auch an Brunnenquellen, wo Gesträuche vorhanden sind. Das grosse Federwild hat nun seine Winterwohnungen eingenommen.

Monatliche Verrichtungen

Jagd - Unterhaltung

Auf dem ersten Schnee kann der gesamte Wildstand revidiert werden.

Jagd - Benutzung

Alt- und Schmalthiere, Kälber, und Rehböcke werden gebürschet. Die Saujagd, auch die Treibjagd der Füchse und Hasen wird fortgesetzt. Der Dachs wird noch in Schlagfallen, und Tellereisen gefangen. Die Jagd des grossen, und kleinen Federwilds, auch der Vogelfang auf dem Heerde wird fortgesetzt.

Jagd - Erinnerungen

Die Rehböcke werfen in diesem und folgenden Monat Dezember ihr Gewehye ab.

Forst-Kalender

Im Monat Dezember

Blühen	Reifen
In diesem Monat ist keine Blühezeit.	Der Mistel. (*Viscum album.*) Die Gemeine Heide. (*Erica vulgaris.*)

Monatliche Verrichtungen

Forst-Anbau

Fohren, Rothtannen, und Lerchenzapfen werden gebrochen; wenn man aber nicht viel Nadelholzsaamen bedarf, so ist es allezeit sicherer, und besser, wenn man diese Forstarbeit in den ersten Monaten des künftigen Jahrs vornimmt. Die Ausmachung solcher Saamen ist fleißig fortzusetzen, damit man den auf das Frühjahr benöthigten Saamen-Vorrath bekomme. Den Birken- und Weißtannensaamen fängt man an, auf den Schnee in die im Herbste wund gemachten Oerter zu säen. Sollte es nöthig scheinen, an den Nadelhölzern in den Baumschulen etwas zu beschneiden, so kann es itzt ohne Schaden geschehen. Mit Verpflanzung starker Bäume kann man itzt, da der starke Frost die Erde an, und um die Wurzel herum zusammen hält, den Anfang machen, und die folgenden Monate, wann die Erde geschlossen bleibt, mit dieser Arbeit fortfahren.

Forst-Unterhaltung

Wenn es die Witterung noch zuläßt, kann die Arbeit zu Auswerfung, und Oefnung der Pflanzlöcher für künftiges Frühjahr noch fortgesetzet werden. Bei eintretender Kälte ist auf die Holzfuhrleute, und gegen den Holzdiebstahl doppelte Aufsicht nöthig. Die Baumschulen sind gegen die Hasen, welche auf den Schneewehen über die Zäune einlaufen, gut zu verwahren. Die Köhlerei höret wegen Frost und Schnee, wobei schlechte, und wenig Kohlen fallen, auf.

Forst-Benutzung

Bau- Nutz- und Brennholzbäume können in Hochwäldern angewiesen, gefället, aufgearbeitet, und abgezählet werden. Die Ellern Stangengehaue, welche auf nassen Oertern stehen, werden itzt auf dem Froste abgetrieben, zu Nutz- und Brennholz aufgehauen, und ohne Zeitverlust, da die Erde itzt hart gefroren ist, abgeführet, welches mit Schlitten auf dem Schnee zum schnellesten bewirkt werden kann.

Forst-Erinnerungen

Die auf den ersten dieses vorgeschriebenen Rugregister über die Holz- und Fratzfrevel sind von den Forstwarten an die ihnen vorgesetzten Revierförster zu übergeben, und solche haben diese den Oberförstern einzusenden. * Von den Landrichtern wird in diesem Monat über die Abwandlung der bisher gerügten Forstfrevel das Forstruggericht abgehalten, wobei die Oberförster, Revierförster, und die betreffenden Forstwarte und Forstgehülfen, um die etwa nöthigen Erläuterungen mitzutheilen, zu erscheinen, und beizuwohnen haben. **

* Dienst-Instruktion der Königl. Baierischen { Forstwarte. §. 9. litt. C. / Revierförster. §. 12. Seite 16.

** ——— ——— Landgerichte. §. 4.

Jagd-Kalender

Im Monat Dezember

Brunfen

Die Wildsauen, wenn sie ihre Brunft mit Ende vorigen Monats nicht angetretten haben, fangen itzt an, zu brunfen, und setzen selbe 4 bis 5 Wochen fort. Der Rehbock tritt nun itzt, da sich die Geise zur Begattung willig findet, in die Brunft, welche als die wahre Brunftzeit anerkennet wird.

Paaren, Nesten, Brüten

In diesem Monat ist keine Paar- Nest- und Brütezeit.

Falzen

In diesem Monat ist keine Falzzeit.

Ranzen

Der Dachs, welcher schon vorigen Monat die Ranzzeit angetretten hat, endet itzt dieselbe

Rammeln

In diesem Monat ist keine Rammelzeit.

Setzen

In diesem Monat ist keine Setzzeit.

Werfen

In diesem Monat ist keine Werfzeit.

Nahrung

Der Hirsch, und das Wild besuchen die Saatfelder, und nähren sich von Knospen, Rinden, und Mistel. Die Sauen suchen die überbliebene Mast, und nähren sich auch an warmen Quellen von Kräutern, und Wurzeln. Die Rehe nähren sich von Knospen auf den Reisschlägen, nud suchen Heidekräuter, und Brombeerblätter. Der Hase sucht die Saatfelder, und nährt sich auch von Knospen, Rinden, Brombeerblättern, und Brunnenkreß. Der Dachs liegt nun unbeweglich in seinem Bau, und zehret von seinem eignen Fett aus dem aparten Loche. Der Fischotter sucht itzt wegen hartem Froste seine Nahrung weit aus. Der Fuchs, Marder, Iltis und die wilde Katze sind sehr hungrig, und gehen itzt stark auf den Raub aus. Die Rebhühner suchen ihre Nahrung an warmen Brunnenquellen.

Aufenthalt

Das Rothwildpret hält sich itzt zusammen, und stehet wegen starker Kälte in Dickichten. Die Sauen halten sich gleichfalls in Rudeln zusammen, nur die Keuler liegen besonders. Die Rehe ziehen sich itzt gern dahin, wo Holzschläge angelegt werden. Die Hasen machen sich itzt mehrstentheils wegen der Kälte in die Waldungen, und richten ihr Lager gegen Mittag, auch lassen sie sich bei großem Schneegestöber gerne einschneien. Der Dachs liegt nun itzt den ganzen Winter hindurch, bis Maria Lichtmeß, unbeweglich in seinem Baue, auch der Fischotter liegt unter Tags in seinem Baue. Der Fuchs, und die Wildkatze halten sich, wenn es schlecht Wetter ist, an ihren Baue, bei gutem Wetter aber in den Sommerhalden, wo sie sich sonnen, auf. Der Steinmarder und Iltis befinden sich in Städeln und Schupfen in Dörfern, und der Edelmarder hält sich in Raben- und Eichhornnestern im Walde auf. Die Rebhühner liegen in Vorhölzern, und halten sich auch gerne in Stauden an Brunnenquellen auf. Das grosse Waldgeflügel befindet sich itzt in den Winterwohnungen.

Monatliche Verrichtungen

Jagd-Unterhaltung

Keuler, und Bäche werden nicht mehr geschossen, und das Bürschen der Schmalthiere, und Kälber endet sich mit diesem Monat.

Jagd-Benutzung

Schmalthiere, und Kälber können noch bis Ende dieses Monats gebürschet werden. Frischlinge, und Rehböcke werden noch fort geschossen Das Treibjagen auf Füchse, und Hasen, auch der Vogelfang auf dem Heerde, und das Hühner- und Wildentenschiessen wird fortgesetzt.

Jagd-Erinnerungen

Mit Ende dieß Monats wird das Bürschen und Jagen der Thiere, und Rehböcke geschlossen. * Die Rehböcke, welche ihre Geweyhe im vorigen Monat nicht verlohren haben, werfen solches in diesem Monat ab.

---

* Dienst-Instruktion der Königl. Baierschen Forstwarte. §. 11. litt. b.

Der

holzgerechte Förster

über

die technisch- öconomisch- und zum Theil medicinische

Benutzung

der

in Deutschland wild wachsenden

Holzarten,

als

Anhang zum Forst- und Jagdkalender.

N a d e l

B e n u t

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln.	der Rinde
		Von dem Lerchenbaum,
Das Holz ist sehr hart, und wird zum Schiff und Wasserbaue benutzet. Es ist sowohl im Trocknen, als im Nassen sehr dauerhaft, im Trocknen wird es durch seinen terpentinartigen Saft ganz schwarz überzogen, wo es also als Schwell- und Balckenholz gut verwendet, und im Nassen wo es sich gleichsam versteinert, zu Mühlwellen, Rinnen, Brunnenröhren, und andern Wasserbauholze gebraucht werden kann. Es giebt gutes Werck- Brenn- und treflicheS Kohlholz, auch wirft es sich nicht, und wird nicht rissig. An den alten abständigen Bäumen wächst unten am Stamme ein schwarzer innwendig weisser, bitterer Schwamm, er wird in der Arzney zum Purgieren, und auch wie der Terpentin gebraucht.	Die Wurzel, und die Stöcke dienen meistens zum Brennen.	Aus der Rinde macht man Gerberlohe, wie aus jener von Eichen, auch werden aus selber Handschuhe verfertigt, und Gumi, und Harz herausgezogen.
		Von der Weißtanne
Das Holz ist weich, und elastisch, aber nicht sehr Harzreich, es dient wegen seiner Leichtigkeit, und Elasticität vorzüglich gut zu Mastbäumen, und Bälcken. Man benutzt solches zu allerley Nutz- und Handwerckholze, zu Brettern, Latten Dachrinnen, Fußböden, Siebreifen, Schachteln, Schindeln, Röhren, musikalischen Instrumenten, und zu Schreiner, Kiefer, und Wagnerarbeiten, auch wird es zu Brenn- und mittelmässigen Kohlholze gebraucht. Aus der Asche dieses Holzes wird das reinste Glas gemacht, weil dieses nicht so viel und grobes Harz, als jenes der Rothtanne, und Fohre, in sich hält. Die Weißtanne trägt die meisten Misteln, welche das Vieh, und Wildpret im Winter frißt.	Die Stöcke, und die Wurzeln, können blos als Brennholz benutzet werden.	Die Rinde wird nicht nur zu Gerberlohe, und Kienruffe, sondern auch zu Körben, und Schindeln benutzt. Auf der glatten Rinde des Stammes befinden sich Blattern, oder Beulen, wenn man sie aufritzt, erhält man ein weisses gelbes im Geruche dem Weyhrauche ähnliches Harz, und den schönsten Balsam.

Holz

zung

des Harzes	der Blüthe und Nadeln	der Saamen	der Zapfen
Pinus larix.			
Das Harz ist balsamisch sehr hell, und der ächte venetianische Terpentin. Dieser wird durch anbohren des Stammes im Frühlinge, und Sommer ausgezapft, und in Harsieben gereiniget. Man machet heilende Pflaster daraus, und dient als Latwerge wider den Husten, und die Engbrüstigkeit. Mit Kampfer vermischt, heilet er die Krätze.	Die Nadeln weil sie bitter, und zusammenziehend sind, werden auch zur Gerberlohe verwendet.	Der Saame, welcher sich 2. bis 3. Jahre hält, dient nur zur Aussaat, welche im Frühling vorgenommen wird. Wie der Saame aus denen Zapfen gebracht wird, siehe Hartigs Anweisung zur Holzzucht für Förster, Seite — 112.	Die Zapfen können zur Gerberlohe, und Brennen gebraucht werden.
Pinus Abies.			
Aus dem Harze wird der gemeine Terpentin gemacht, welcher auch zu Heilung der Wunden und Schaden gebrauchet wird.	Die Nadeln dienen blos als Dünger für die Pflanze, und die Blüthen werden von den Bienen besucht.	Der Saamen kann nach der Abreifung im Spatherbste, oder im Winter auf Schnee, oder auch im Frühjahr ausgesäet werden, er hält sich, wenn er nicht Dick aufgeschüttet, und öfters umgestochen wird 2. Jahre gut, und ist nicht nur zur Saat sondern auch zum Oele dienlich. Die Ausmachung der Saamen aus den Zapfen, siehe Hartigs Anweisung zur Holzzucht für Förster, Seite — 111. und 114.	Die jungen Zapfen, welche um Johannis noch grün abgebrochen, zerhackt, und mit Wasser abgezogen werden, und das auf dem Wasser schwimmende Oel abgeschöpfet wird, geben das Terpentinoel. Die Zapfen überhaup können auch zum Brennen benutzt werden.

Nadel

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
		Von der Rothtanne,
Das Holz ist weich, und von mittelmässiger Dauer, es wird zu Balcken, und andern Bauholze im Trocknen benutzet, giebt Bretter- und Lattenschneitklötze, auch anderes Nutzholz, man braucht es zu musikalischen Instrumenten, besonders zu Klangböden der Klaviere und Orgeln, auch zu Schreinerarbeit, zu Schachteln, Schindeln, Siebreifen, Wagner- und andern Arbeiten.	Die Wurzeln werden als Brennholz benutzt, wenn sie aber mit Asche, und Wasser gekocht werden, können sie auch zu Stricken, und Körben gebraucht werden. Die Stöcke dienen zum brennen.	Aus der Rinde macht man Gerberlohe, Schindeln, Ziegeln, und Dachdecken, zieht hauptsächlich das Harz, Pech, Theer, Kolophonium und Kienruß heraus. Die Harztropfen an der Rinde werden von den Ameisen gesammelt, welche dann von Händlern unter den orientalischen Weyhrauch, und unter Rauchpulver gemischet werden.
		Von der Fohre
Das Holz ist wegen dem vielen Harze und der Aeste ziemlich fest, und zähe, und wird wegen seiner Dauerhaftigkeit zu Mastbäumen, Schwellen, Wellbäumen, Pfälen, Schneidklötzen, Balcken, Brettern, Latten, Faßtauben, Fußböden, Kästen, musikalischen Instrumenten, und zum Berg- und Wasserbaue ins Wasser, und unter die Erde zu Brunnenröhren benutzet, auch giebt es gutes Brenn- und Kohlholz. Spähne von diesem Holze, wenn sie in die Kleider und Wasche gelegt werden, vertreiben wegen ihrem scharfen Geruche die Maden.	Aus dem Stock- und Wurzelholze wird der Theer, oder Wagenschmier gezogen, auch wird noch Pech, Kienoel, und Kienruß erlangt. Sie dienen auch zum Brennen, besonders zum Kienholz, und Feuermachen, zu Fackeln und Lichtern, statt des Oels. Das Kienoele stärket die Brust.	Aus der Rinde wird Gerberlohe, und Kienruß gemacht, man zieht auch Harz, Pech, und Kienoele heraus. Die Harztropfen an der Rinde werden von den Ameisen gesammelt, welche dann von Händlern unter den orientalischen Weyhrauch, und Rauchpulver gemischt werden.
		Von dem Wachholder,
Das Holz ist hart, sehr zähe, und dauerhaft, hat einen balsamischen Geruch. Man benutzt das Holz zu Schreiner- und Drechslerarbeit, zu Bechern, Tellern, Brennholze, und zu gutem Rauche, auch wird solches in verschiedenen Holzspezies zum Arzney Gebrauch verwendet.	Die Wurzeln besonders von der mänlichen Staude, geben wie das Holz, und die Beeren einen gesunden angenehmen Rauch, auch dienen sie für Gliederkrankheiten, als gelindes schweistreibendes Mittel sehr gut.	Die Rinde schwitzt das Wachholderharz aus, welches im brennen und Geruche dem Weyrauche gleicht.

Holz

zung

des Harzes	der Blüthe und Nadeln	der Saamen	der Zapfen
Pinus Picea.			
Aus dem Harz wird Pech, Theer, und Kolophonium bereitet. Das Harz, und weise Pech wird auch zu Salben, und Pflastern gebraucht.	Die Nadeln dienen blos als Dünger für die Pflanze, und die Blüthen werden von den Bienen besucht.	Der Saamen wird im Frühjahre ausgesäet, und hält sich, wenn er nicht so dick auf einander gebracht, an einen luftigen Ort gelegt, und öfters umgestochen wird, [illegible] bis 3. Jahre. Wird auch zum Oele gebraucht. Die Ausklengung der Saamen aus den Zapfen, siehe Hartigs Anweisung zur Holzzucht für Förster, Seite 110 — 112. und 114.	Die Zapfen dienen zum brennen, und aus den jungen Zapfen wird das sehr brauchbare Tannenzapfenoel gemachet, welches mit dem darin aufgelößten Mastix einen schönen Firniß giebt.
Pinus Sylvestris.			
Aus dem klaren Harze, und wenn das Holz in Fäulung übergeht, erhält man das Kienoele, welches statt des Terpentins gebraucht wird.	Die Nadeln dienen als Dünger für die Pflanze, und der Saft derselben ist noch besser als das Kienoele. Die Bienen sammeln von der Blüthe den mänlichen Staub zu ihrem Wachse.	Die Aussaat der Saamen geschiehet im Frühjahre, und wenn der Saamen nicht dick auf einander geschüttet, an einen luftigen Ort gelegt, und öfters umgewendet wird, hält er sich 3 bis 4. Jahre gut. Die Ausmachung der Saamen, siehe Hartigs Anweisung zur Holzzucht für Förster, Seite 110.	Die Zapfen sind balsamisch, und widerstehen dem Skorbute, auch dienen sie zum brennen.
Iuniperus Communis.			
Das Wachholderharz wird unter den Weyhrauch genommen.	Die Nadeln dienen zum rauchen.	Die Frucht wird zur Aussaat benutzt, welche im Herbste, oder Frühling vorgenommen werden kann, sie dient auch zur Vogelätzung, giebt eine gesunde Latwerge. Körnerbrandwein, Magenstärke, und ein balsamisches Oel. Das Wachholderöl stillt das Brechen, treibt den Harn, und machet Appedit. Der Wachholderbrandwein wird mit 1 Maaß Brandwein, 8 Loth Wachholderbeer, 3 Quint Zimmet, 12 Gewürznägeln, und [illegible] Gran weisen Pfeffer angesetzet. Alles dieses 8. Tage ein geweicht, dann ½ Pfund Zucker darzu gethan, und hernach durchseiget.	

Laub

Benut

des Holzes	der Stöke und Wurzeln	der Rinde
Von der Stieleiche, Quercus foemina.		
Das Holz der Stieleiche ist zähe, und fest, auch im Nassen, und Trocknen dauerhaft. Das Holz der Traubeneiche ist fester, und härter zu hauen, sonst aber brüchiger. Diese Gattungen geben alle Sorten von Land- und Schiff bauhölzern, besonders werden sie wo dauerhaftes Holz nöthig ist, angewendet, und können sowohl über der Erde als im Wasser benutzet werden. Zu dauerhaften Werck- und Nutzholze wird solches besonders von Faßbindern, Wagnern, Schreinern, Drechslern, Wannen- Sieb- und Gabelmachern zu verschiedenen Arbeiten für die Landwirthschaft gesucht, und Gebrauch davon gemachet, auch zu Mahl- Oel- und Papiermühlen verwendet. Altes Holz taugt nicht gut zu Feuer- und Kohlholze, weil selbes keine rasche Flamme giebt, und die Kohlen, wenn sie keinen beständigen Luftzug haben, verlöschen sehr bald; dagegen giebt junges Eichenholz von 30 bis 40 Jahren ein vorzügliches Brenn- und Kohlholz, auch als Nutzholz liefert dieses für den Faßbinder große Reife, dem Wagner gutes Geschirrholz, und noch allerlei vortreffliches Nutzholz in die Wirthschaft. Aus den Eichenspänen wird eine Farbe bereitet, und das Holz, und Späne gesotten, und getruncken, vertreiben auch geschwollene Füße, denn die Eichen haben etwas zusammenziehendes.	Die Stöcke, und Wurzeln werden als Brennholz in Stuben, und Brandweinöfen gebraucht.	Nicht nur die Rinde giebt sehr gute Gerberlohe, sondern alle Theile der Eiche, sind wegen ihrer zusammenziehenden Säfte, zum Gerben geschickt. Sogar die Sägespäne, wenn man sie in großer Menge haben kann, vertretten die Stelle der Rindenlohe. Besonders und vorzüglich gut ist der Lohe, welcher aus der Rinde von jungen Eichen genommen wird. Daher wäre die Anlegung besonderer Eichenloheschläge von 30. bis 40. Jährigem Umtrieb, zu Ersparung des hohen Baumholzes bestens zu empfehlen, und in Absicht der Gerberei sehr zweckdienlich. Von der Traubeneiche sind die Späne und Rinde officinell. Der an der Rinde von alten Eichen wachsende Schwamm, wird als Zunder gebraucht, wie derselbe zubereitet wird, soll bei der Rothbuche gesagt werden.
Von der rauhen Ulme, Ulmus sativa.		
Die rauhe Ulme hat ein weit besseres Holz, als die glatte Ulme, jedoch ist es von beeden hart, und zähe, es giebt alle Sorten hartes, festes Land- und Schiffbauholz gleich den Eichen, und kann über der Erde, und unter dem Wasser angewendet werden, haltet die abwechslende Witterung besser aus, ist nicht so schwer, und wirft sich nicht so leicht, als das Eichene, daher ist es zu Wellbäumen, und Wasserrädern vorzüglich gut, und taugt zum Bauen, groben und feinen Werkholze, zu Reifen, und Hopfenstangen, zu Naben, Deichseln, Leiterbäumen, und Felchen, weil es sehr zähe, und biegsam ist. Es giebt schöne dauerhafte Wasserröhren in feuchten Boden, und die besten Kanonenlaveten werden daraus verfertigt Die Schreiner geben dem Holze auch eine schöne Mahagonyfarbe, und schätzen es wegen der schönen Adern und Masern sehr hoch Als Brenn- und Kohlholz betrachtet, komme dieses Holz dem Buchenen gleich, nur ist es wegen seiner Zähe schwer zu spalten.	Die Stöcke, und Wurzeln werden als Brenn- und Kohlholz benutzt.	Die Rinde oder vielmehr der Bast von jungen Stämmen, in der Saftzeit geschälet, gesäubert, naß geröstet, geschlagen, und geflochten, giebt schöne Bastmatten, auch kann selber, fast wie von der Linde benützet werden. Der Schleim der Rinde im Wasser abgerieben, ist das beste Mittel gegen die Brandverletzung.

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
und der Traubeneiche, Quercus robur.		
	Die Blätter dienen der Pflanze als Dung, und werden zum Streuen gebrauchet. Von der Traubeneiche sind die jungen Blätter, und das daraus destillirte Wasser officinell. Die Galläpfel welche wie eine Warze auf den Blättern sitzen, und von dem Gallinsekt, oder einer Wespenart *Cynips quercus* entstehen, wird zur Dinten, und von den Färbern zu schwarzen, und andern dunkeln Farben, auch wegen ihrer zusamenziehenden Kraft in der Medizin wider den Durchbruch, und Blutstürzungen gebraucht.	Die Früchten, oder Eicheln sind zur Mast für Schweine, und geschrottet ein trefliches Futter für die Kühe, welche viel Milch darnach geben. In den ältesten Zeiten waren die Eicheln eine der ersten Nahrung der Menschen. Einige Tartaren verfertigen noch heutiges Tages Brod aus den Eicheln. Es müssen dazu die reifsten ausgelesen, solche gedörret, und wenn sie gebraucht werden sollen abgeschälet werden. Damit sie den zusammenziehenden Geschmack verlieren, wascht man sie etlichemal mit Wasser ab, reibt sie auf einem Reibeisen, und kocht sie entweder als ein Gemüsse, oder troknet sie, laßt sie zu Mehl mahlen, und mischt die Hälfte Mehl dazu, welches ein gutes und nahrhaftes Mehl giebt. Man nimmt sie auch gegenwärtiger Zeit geröstet zum Kaffee, auch kann man Branntwein daraus brennen. Die Eicheln der Traubeneiche sind schlechter, und bitterer als die von der Stieleiche. Ueberhaupt lassen sich diese Früchten nicht lange aufbewahren, und man thut sehr wohl, wenn selbe gleich nach der Abreifung in Boden gebracht werden. Will man solche bis in Frühling aufbewahren, so siehe Hartigs Anweißung zur Holzzucht für Förster, Seite 97.
und der glatten Ulme, Ulmus campestris.		
Der Saft der Blätter dient zur Heilung der Wunden.	Die Blätter geben ein sehr gedeihliches Vieh- Schaf- und Schweinefutter. Gepulverte Blätter brauchet man auch zur Heilung der Steinschmerzen. Die Blätter in Essig gesotten heilen sie den fließenden Grind, und die Raude.	Der Saame dient blos zur Wiedererzeugung, und man thut sehr gut, wenn die Aussaat gleich nach der Abreifung vorgenommen wird. Er läßt sich sehr schwer nur ein Jahr zur Saat brauchbar aufbewahren.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von der Esche,		
Das Holz ist hart, sehr dauerhaft, und fast wie das Eichen- und Ulmen-Holz. Die Wagner suchen es vorzüglich zu Wagen- und Kutschenbäumen, die Schreiner arbeiten Tische, Schräncken, und Stühle davon, auch den Drechslern, und Siebmachern dient es zu andern Werkholze, und den Kiefern zu Reifen, den Büchsenmachern zu Ladstöcken, auch giebt es gutes Brenn- und Kohlholz. Das Holz soll, wenn das Laub vollkommen im Frühling ausgewachsen ist, und gehauen wird, die Kraft haben, das Bluten zu stillen und eine frische Wunde, wenn dieselbe mit diesem Holze bestrichen, der Schaden aber mit frischem Wasser fleißig ausgewaschen wird, nicht zugeschwären lassen, sondern ausheilen.	Die Wurzeln dienen zum Einlegen, und Journieren.	Die Rinde oder vielmehr der Bast ist nach verschiedenen Versuchen der Aerzte ein gutes Mittel wider kalte Wechselfieber, und das davon abgekochte Wasser färbt eine Vitriolsolution schwarz. Die Rinde selbst wird auch in der Arzney gebraucht, denn sie trocknet aus, und verdünnet das Geblüt.
Von der Rothbuche,		
Das Holz ist hart, aber im Wetter, und in der freien Luft nicht sehr dauerhaft, so hart es auch ist, desto besser ist es im Trocknen, und unter dem Wasser. Man benutzt es zu Mühlwasserbäuen, Schiffruder, Radfelchen, Lavetten, und zu allerlei Werk- und Handwerkholze, zu Schreiner- und Wagnerholze, zu Stampfen in den Mühlen wird es auch besonders gesucht, und geachtet. Grün läßt es sich leichter, als trocken hauen, spalten, und bearbeiten, und überhaupt dauert es in der Rinde nicht lange. Es ist das beste und vorzüglichste Brenn- und Kohlholz. Die Buchenholzasche liefert die beste Potasche zum Glase, und Seifen.	Die Wurzeln dienen zum Brennen, auch werden Schlittenläufel daraus bearbeitet.	Die Rinde giebt auch Gerberlohe, doch ist sie nicht so zusammenziehend als die Eichenrinde. Man machet auch Tränkgeschirre aus der Rinde. Der an der Rinde von alten Rothbuchen wachsende Schwamm giebt einen sehr guten Zunder, welcher auf folgende Art bereitet wird: Man kocht den Schwamm in einer scharfen Salpeterlauge, trocknet ihn, und schlägt ihn so derb als möglich, wo er sodann einen guten Zunder giebt. Wenn man ihn nochmal im Salpeterwasser kochet, so wird er desto geschwinder Feuer fangen. Eine andere Art: Man kann den Schwamm, wenn er zuvor an einem feuchten Orte erweicht, und glatt geschlagen worden ist, in einer Waschlauge absieden, wo man gleichfalls einen guten Zunder erhält.

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Fraxinus excelsior.		
	Die Blätter werden zur Fütterung der Schafe, Geisen, und des Rindviehes gebraucht.	Die Frucht dient nur zur Saat. Der Saamen kann gleich nach der Abreifung ausgesäet, oder bis ins Frühjahr aufbewahret werden. Er läßt sich 2 Jahre aufhalten, jedoch hat der frischere Saamen Vorzüge. Der gemeine Mann in England kocht den unreifen Saamen mit Essig und Salz ein, und benützt sich desselben zu Brühen.
Fagus sylvatica.		
	Die Blätter geben eine gute Streu, Dung, und Fütterung, auch Gerberlohe. Wo Strohmangel ist, werden auch die Strohsäcke der Betten damit angefüllet. Abgekocht stillen die Blätter den Bauchfluß, und Geschwulst des Mundes. Gestossen und aufgelegt stärken sie erstarrte Glieder, und wehren der Entzündung.	Die Früchten halten sich nicht lang, und müssen nach der Abreife gleich ausgesäet werden. Die Bucheln geben nebst der Saat eine gute Vogelatzung, Schweinemast, und Oele, welches ohne Geruch ist, und statt des Baumöls gute Dienste macht, im Wollenwaschen wird es auch statt der Saife gebraucht. Die Bücheln sind auch für Nierenkrankheiten gut, und treiben den Urin, Gries, und Stein. Aus den Fruchtschalen wird auch Gerberlohe bereitet.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von dem Hornbaum,		
Das Holz ist sehr hart, und feste, es wird vorzüglich zu Werkholz, Mühlen- und Maschinenbau, zu Axthelmen, Dreschflegeln, Schlägelköpfen, Keilen, Flachsbrechen, Stampfen, Treibwerken, Deichseln, und allerlei Schreiner- Wagner- und Drechslerarbeit, auch zu verschiedenen Handwerkszeugen und als das beste Brenn- und Kohlholz benutzet. Der Hornbaum wird auch besonders zu Zäunen gesucht, weil er den Schnitt mit der Scheere sehr gut vertragen kann.	Die Wurzel dient als Feuerholz, und wird vielfältig zu Anlegung lebendiger Zäune gebraucht.	Die Rinde kann auch zum Gerberlohe benutzt werden.
Von der gemeinen Eller, Betula alnus		
Das Holz ist spröde, und brüchig, und die Benutzung von beeden Gattungen gleich. Sie werden am besten als Schlagholz behandelt, wohl aber können auch in solchen Schlägen Bäume zu 50 bis 60 und 70 Jahren übergehalten werden, welche zum Wasserbau, wo sie gleichsam zu Stein werden, sehr gut, und dauerhaft benutzt werden können. Sie werden auch zu Deicheln, Wasserröhren, Holzschuhen, Stiefel- Schuh- und Pantoffelabsätzen, zum Ausbohlen der Pferdeställe, Schreiner- Drechsler- und Flintenschäfter-Arbeit gebraucht, geben auch gutes Brennholz, und Kohlen, welche besonders in Glashütten, und wo leicht flüssige Erze geschmolzen werden, sehr gut sind. Zu Befestigung der Ufer können die Ellern, besonders die Weißeller hauptsächlich verwendet werden, weil ihre Wurzeln weit und dicht umher streichen.	Die Wurzel ist sehr maserig, und wird zu verschiedenen Arbeiten, besonders zu Tabakdosen, und Pfeifenköpfen gebraucht, nimmt auch wie das Holz die Beitze des Ebenholzes an, — dient auch zu eingelegten Arbeiten.	Die Rinde besonders von der gemeinen Eller wird in der Saftzeit zum Schwarzfärben von den Färbern und Handschuhmachern gesucht, auch in den eigentlichen Färbereien wird solche auf verschiedene Art, und zu mancherlei Farben gebraucht. Die Gerber können die Rinde auch als Lohe benutzen.
Von dem Sperberbaum,		
Das Holz ist sehr hart; man benutzt es zu Mostpressen, Schrauben, gutem Schreiner- Drechsler- und anderm Handwerksholz, auch giebt es gutes Brenn- und Kohlholz. Das Holz, wenn einige Stüke hin und wieder in die Kornhäufen auf den Boden gestecket werden, soll das Korn für Würmer bewahren.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Carpinus betulus.		
	Die Blätter dienen zur Streu und Lohe, wozu auch die Knospen verwendet werden können.	Der Saame hat keinen andern Gebrauch, als zur Aussaat, welche gleich nach der Abreifung, im Herbste, oder im Frühling vorgenommen werden kann, geht aber erst im 2ten Jahre auf. In einem groben Sacke aufbewahrt, hält er sich einige Jahre gut.
und der weißen Eller, Betula alnus incana.		
	Die Knospen, Blätter, und junge Zweige benützen die Färber, und Hutmacher zur schwarzen Farbe wie die Rinde.	Der Saamen wird nur zur Aussaat gebraucht, welche gleich nach der Abreifung im Herbste, oder im Frühjahre vorgenommen werden kann. Er dauert, wenn er von allem Staub, und Unreinigkeit gesäubert, und an einem zwar luftigen aber nicht zu trockenen Orte aufbewahret wird, 2 Jahre lang. Die Saamenbehältnisse werden von den Färbern, und Hutmachern wie die Rinde zur schwarzen Farbe benutzet.
Sorbus domestica.		
	Die Blätter haben einen angenehmen Geruch, und dienen wider die Mundfäule.	Die Frucht hat die Größe wie eine kleine Muskateller-Birne, in welcher 4 bis 5 Saamenkerne sind, die im Herbste, oder Frühling ausgesäet werden können. Wenn die Früchten teig geworden sind, so werden sie häufig gegessen, auch trocknet und pulverisirt man sie, welche nicht nur als Pulver dem Menschen, sondern auch dem Viehe für den Durchlauf helfen. Die Früchten werden auch zu Cyder, und gutem Brandwein verwendet.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von dem unächten Acacienbaum,		
Das Holz ist sehr hart, und wird zum Bauen, besonders zum Wasserbau sehr gut verwendet, es liefert auch schönes Schreinerholz zu verschiedenen Arbeiten, nimmt eine vortrefliche Politur an, giebt gute Weinpfähle, und tresliches Brenn- und Kohlholz, welches nach Leonhardis Forst- und Jagdmagazin an der Schwere und Güte nur dem Hornbaum weicht. Der mit Wismuth vorbereiteten Wolle giebt das eingeweichte klein geschnittene Holz ein schönes Veilchengelb, und ist nach mehrmaligem Gebrauche noch reich an färbenden Theilen. Dieser Baum wird auch wegen dem sehr angenehmen Geruch der Blüthen in Gärten zu Lustanlagen benutzet.	Die Wurzeln werden zur Drechslerarbeit und Brennholz gebrauchet.	
Von der gemeinen Roßkastanie,		
Das Holz ist weich, zart, und faserig, man benutzt es zu Bauholz im Trockenen, wo es vom Wurmstiche frey bleibt, und zu Schreiner- Bildhauer- Wagner- und anderem Werkholze, auch zur Noth als Brenn- und Kohlholze, indem es zu solchen nicht am tauglichsten ist, besonders sind die Kohlen nicht gar dauerhaft davon. Man verwendet diese Bäume wegen dem Schatten vielfältig zu Alleen.	Die Stöcke und Wurzeln geben schlechtes Brennholz.	Die Rinde wird nach Turras Briefe über den Gebrauch des Roßkastanienbaums als ein Fiebermittel gebraucht, auch haben Zannichelli, und Wilhelm Peiper in ihr eine Aehnlichkeit mit der China - Rinde entdeckt.
Von der Birke,		
Das Holz ist zähe, und mittelmäßig hart. Man benutzt es zu Wagner- Schreiner- und Drechslerarbeiten, zu Holzschuhen, Sieben, Körben, Besen, Ruthen, Wieden, und vorzüglich zu Reifen an Fässern in luftigen Kellern, auch giebt es gutes Brenn- und Kohlholz. Die Kohlen davon können auch zum Schießpulver verwendet werden, und es läßt sich auch gut mit zeichnen.	Aus den Wurzeln und den knorpichten Auswüchsen an den Stämmen, besonders wenn sie maserig sind, werden allerlei schöne Sachen, hauptsächlich Tabaksdosen, und Pfeifenköpfe gemachet.	Die Rinde giebt ein empyrevmatisches Oel, welches in Rußland zu Bereitung des Juchtenleders mit gebraucht wird, sie färbt Gelb auf Wollen, und giebt in der Jugend ohne die weisse Haut eine gute braungelbe, oder hellbraune Farbe. Mit Alaun gekocht färbt sie das Garn rothbraun. Diese fast unverweßlich äussere Rinde ist in ältern Zeiten als Papier gebraucht worden. Der an der Rinde von alten Birken wachsende Schwamm kann, wie jener, von der Eiche und Rothbuche zum Zunder bereitet werden, doch hat der Rothbuchenzunder immer den Vorzug.

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Robinia pseudo-Acacia.		
	Die frischen Blätter, und Zweige geben einen Absud von gelber etwas röthlicher Farbe, wovon das nicht vorbereitete Tuch eine blasse grünbräunliche Farbe erhält, mit aufgelöster Potasche eingeweichtes Tuch aber eine schöne Kirschbraune, mit Alaun gesättigtes Tuch hingegen eine Fleischfarbe, und mit Eisenvitriol geschwängertes Tuch eine schwarzbraune Farbe. Nach Lewis Versuchen geben die weissen Blumen, dem Wasser, wenn man sie damit kochen läßt, eine dunkelgelbe Farbe, worauf die Säuren, Laugen, und andere Salze eben so wirken, wie auf die übrigen gelben vegetabilischen Farbenmaterialien.	Der Saame wird gleich im Herbste nach der Abreifung oder im Frühjahre, nachdem er vorher 3 Tage im Wasser eingeweichet war, welches sein Aufgehen erleichtert, ausgesäet.
Aesculus Hippocastanum.		
	Die Blätter können bei Abgang des Strohes zum Streuen benutzet werden, und dienen als Dung für die Pflanze.	Die Früchten können nach der Abreifung gleich im Herbste, oder nachdem man sie über Winter in einem etwas feuchten Sande aufbewahret hat, im Frühling ausgesäet werden. Obwohl die Kastanie bitter ist, so fressen sie die Kühe und Schafe; sie giebt auch Stärke, Puder, und gute Asche. Die Bitterkeit läßt sich mit Kalkwasser und Asche herausziehen. Die Türken sollen den Pferden, welche schweren Athem haben, diese Früchten zermahlen und unter dem Futter geben, daher der Name Roßkastanie. Die Hirsche fressen diese Früchten auch gerne, daher sollten diese Bäume in Thiergärten und Forsten mit mehr Thätigkeit nachgezogen werden.
Betula alba.		
Der frische Saft ist treibend, und blutreinigend, er läßt sich lange halten, wenn man ihn in Bouteillen füllt, und oben eines Fingers dick Baumöl darauf gießt.	Die männlichen Blüthezäpfchen, welche im Frühling gepflückt, und ausgekochet werden, geben eine wachsartige Substanz, und Wachsseife. Die Blätter färben gelb auf Wollen, auch wird das Schittgelb von diesem bereitet.	Der Saame taugt nur zur Aussaat, welche im Herbste oder im Winter auf dem Schnee, oder auch im Frühlinge bei stillem Wetter, und Anschein zum Regen vorgenommen werden kann. Er hält längstens 2 Jahre, wenn er an einem luftigen Orte dünne auseinander gebracht, und öfters umgeschlagen wird. Der Saame wird im Herbste bei der Abreifung durch die kleine Strichvögel sehr gern gefressen.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöke und Wurzeln	der Rinde
Von der Silberpappel, Populus alba,		
Das Holz ist weich, faserig, und zähe, wird zum Bauen ins Trockene, und wo man leichtes, nicht zu festes Holz brauchet, zu allerlei Drechsler⸗ Schreiner⸗ und Bildhauerarbeiten gebraucht, wird auch zu Schränken, Holzschuhen, Reisbretter, Backtrögen, Blasbälgen, und Löffeln verwendet. Zum Brennen ist es nicht gut. Diese Bäume werden vorzüglich zu Alleen auf Straßen benutzet.	Die Wurzeln, wenn sie maserig sind, werden zum Fourniereu gebraucht.	In Schweden werden aus der Rinde, oder vielmehr dem Baste Stricke an Fischernetzen verfertigt.
Von der Aspe,		
Das Holz ist weich, und leicht, es wird zu Schreiner⸗ Drechsler⸗ und Bildhauerarbeiten benutzet, Löffel, Teller, Becher, Holzschuhe, und Spinnräder daraus gemacht, und der Wagner braucht die Bretter zu Kutschenkästen. Das Brennholz ist schlecht, die Kohlen aber können zu Schießpulver verwendet werden. Als Brennholz taugt es am besten für Ziegler, und Hafner, weil die Ziegel⸗ und Hafnergeschirre durch dessen Rauch blau, und glasurartig werden.	Die Wurzel kann nur, wenn man sie fortpflanzen will, zum Einlegen gebraucht werden.	Die Rinde dient zum Gerben, und zur Nahrung des Wildprets; die Rehe und Hasen schälen sie ab.
Von dem Ahorn, Acer Pseudo-platanus,		
Das Holz vom gemeinen Ahorn ist hart, und faserig, vom Spitzahorn aber noch härter und zäher. Man benutzet es zu feinem Werkholz, Tischen, Schüsseln, Mulden, Tellern, Löffeln, Büchsenschäften, musikalischen Instrumenten, besonders zu Geigen, Kutschenkästen, auch zu andern eingelegten Arbeiten, es giebt auch gutes Brenn⸗ und Kohlholz, und läßt sich leicht beitzen.	Die Wurzeln werden überhaupt zum Brennen, jene von Maser aber zum Einlegen benutzt.	
Von dem Maßholder,		
Das Holz ist hart, und fest. Man benutzet es zu Drechsler⸗ und eingelegten Arbeiten, zu Rauchtabakköpfen, Schnupftabakdosen, Peitschenstöcke, Flintenschäften, Laveten, zum Einlegen der Fußböden, und Schränke, auch als Brenn⸗ und Kohlholz, und läßt sich leicht beitzen.	Die Wurzeln werden zu verschiedenen Arbeiten gebrauchet.	

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
und der gemeinen Pappel, Populus nigra.		
	Aus den Knospen bereitet man das bekannte Pappelöl, welches als eine schmerzstillende Salbe dient. Im 2ten Bande der Berliner Sammlung wird von den gemeinen Pappelknospen ein Wachs auszupressen gelehrt, wenn sie in siedendem Wasser zuvor eingeweichet werden. Mit den abgenommenen Blättern können die Schafe gefüttert werden.	Die Saamenwolle wird zum Papiermachen gebraucht, und der Saamen in Wein eingenommen, dient gegen die fallende Seuche. Zur Aussaat wird kein Gebrauch von ihm gemacht, weil die Pappeln geschwinder durch Steckreiser als durch den Saamen angezogen werden können.
Populus tremula.		
	Die Blätter geben ein gutes Winterfutter für das Vieh.	Da sich die Aspe durch die häufige Wurzelbrut sehr stark vervielfältiget, und zu keinem besondern Gebrauche tauglich ist, so fällt die künstliche Kultivirung ganz weg, daher ist der Saame zu keinem Gebrauche zu verwenden.
und dem Spitzahorn, Acer Platanoides.		
Der Saft von beeden Ahorn-Gattungen giebt nach d. Abrauchen, oder Verdunsten der wässerigten Theilen einen brauchbaren Syrup, und nach der Läuterung desselben einen guten Zucker. Der abgezapfte frische Zuckersaft kömmt in 24 bis 30 Stunden in Gährung, und giebt einen scharfen Essig, Branntwein und guten Landzucker.	Die Bienen sammeln von dieser Blüthe vielen Honig. Die Blätter geben ein gutes Futter vors Vieh, und sind zum Einstreuen, weil sie leicht faulen, unter andern Mist gut. Ahornblätter in Wein gesotten, und pflasterweise auf die Augen gelegt, stillen die Flüsse, und löschen die Entzündungen derselben. Die grünen Blätter in Essig gesotten sind gut wider das Würgen, und Brechen des Magens. Wenn sie frisch gestossen, und zu einem Pflaster formirt, umgeschlagen werden, legen solche die hitzigen Geschwulsten.	Der Saame wird nur allein zur Fortpflanzung seines Geschlechts gebraucht, und kann gleich nach der Abreifung, oder aber an einem luftigen Orte aufbewahrt, im Frühlinge ausgesäet werden. Er läßt sich 2 Jahre brauchbar aufhalten, jedoch hat der frischere immer den Vorzug.
Acer campestre.		
	Die Blüthe wird von den Bienen fleißig besucht, und die Blätter dienen nur als Dung für die Pflanze.	Der Saame hat keinen andern Gebrauch, als zur Aussaat, und wird entweder nach der Abreifung im Herbste, oder im Frühjahre ausgesäet. Er läßt sich an einem luftigen Orte 2 Jahre aufhalten.

L a u b

B e n u t

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von dem Vogelkirschenbaum,		
Das Holz hat eine mittelmässige Härte, und wird zu Schreiner- Drechsler- und andern Arbeiten gebraucht, auch zu Reifen, und besonders zu Geigen, weil es wohlklingend ist, dann als geringes Brenn- und Kohlholze benutzet		Die Rinde wird zu Blasinstrumenten verwendet.
Von dem Traubenkirschenbaum,		
Das Holz hat mit der frischen Rinde einen Bittermandelgeruch, es wird zu Schreiner- und Drechslerarbeiten benutzet, auch kann man es zu feinen eingelegten Arbeiten gebrauchen. Zu Weinpfählen, da es unter der Erde nicht fault, ist es besonders anwendbar. Weil es sich als Steckreiser gut fortpflanzen läßt, so wird es hauptsächlich zu Umzäunung der Gärten verwendet.		Das Decort der Rinde soll ein gutes Mittel wider die Lustseuche seyn. Wenn man die Rinde kauet, färbt sie grüngelb, daher braucht man sie auch, die Vogelnetze zu färben, und ihnen eine grünliche Farbe zu geben.
Von der Sommerlinde, Tilia europaea,		
Das Holz der Sommerlinde ist weich aber zähe, und jenes der Winterlinde fester, und zäher, folglich brauchbarer. Man benutzet es zu Drechsler- Schreiner- und Bildhauerarbeit, es wirft sich nicht leicht, und ist auch vom Wurmstiche frei, je älter es ist, desto besser ist es. Zu Reisbretter, und Schuster-Schneidbretter, Läden, und Thüren, weil es sich nicht wirft, hat es besondere Vorzüge, als Brennholz aber ist es schlecht, dagegen sind die Kohlen zum Schießpulver, und Zeichnen sehr gut. Der an den Linden wachsende Schwamm bewahrt das Vieh für anfallende Krankheiten, wenn man ihn in das Wasser legt, woraus selbes getränkt wird.	Die Wurzeln werden wie das Holz verwendet.	Die Rinde oder vielmehr der Bast von der Sommerlinde dient zu Decken, Matten, Sailer, Hüte, Schuhe, und Kleider. Der Bast von der Winterlinde ist wegen der gröberen Rinde nicht so gut zu gebrauchen.
Von dem Elzbeerbaum, Crataegus torminalis,		
Das Holz dieser beeden Gattungen ist hart, und der Gebrauch ganz gleich. Man benutzet solches zu Schreiner- Drechsler- Wagner- und anderm Werkholze, auch zu musikalischen Instrumenten, Schränken, Spindeln, Spulen, Kämmen, Hobeln, Arten, Pressen, Schrauben, Mühlkämmen, Walzen, Rädern, und Wellbäumen, es läßt sich sehr gut polieren, und es ist wegen seinem guten Gebrauch wirklich Schade, wenn es als Brennholz benutzt wird. Auf Birn- und Vogelbeerstämmen kann der Elzbeerbaum kopulirt, okulirt, und gepfropfet werden.		

Holz

zung

	des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Prunus avium.		Die Blätter werden als Futter für die Kühe, wovon sie viel Milch geben sollen, benutzet.	Die Frucht dient zur Aussaat, welche im Herbste vorgenommen wird, auch dient sie zur Mast, Vogelatz, und besonders zur Speise, Latwerge, und zum Einmachen, auch wird sie zum Kirschenweine, Branntwein, und Kirschengeiste benutzet.
Prunus Padus.		Die Blätter sollen als Futter den Kühen viel Milch geben.	Die Frucht dient zur Aussaat, und wird nach der Abreifung gleich ausgesäet, auch giebt selbe eine gute Vogelatzung. Die in der Frucht befindenden Kerne riechen sehr angenehm, und werden daher zu wohlriechenden Seifen genommen.
und der Winterlinde, Tilia cordata.		Die Blätter dienen dem Vieh zur Nahrung. Dieselbe zerquetscht, und aufgelegt, sind wider den Krampf, und geschwollenen Füssen gut. In Wasser gekochet heilen sie die Fisteln, und Geschwüre des Munds der Kinder, und vertreiben den Geschwulst der Füße. Die Knospen, und Blätter in Wein gesotten, und getrunken, heilen die Bauchgrimmen. Die Blätter dienen auch zu Umschlägen auf entzündete Theile. Die Blüthen geben den Bienen eine angenehme Nahrung. Das aus der Blüthe gezogene Wasser ist in den Apotheken bekannt. Wegen dem angenehmen Geruch der Blüthe werden die Linden vielfältig zu Alleen angepflanzet.	Die Frucht wird nebst der Aussaat, welche im Herbste, oder Frühjahre vorgenommen werden kann, auch zur Arzney gebraucht, und giebt gutes feines Oel, wie das Mandelöl, die Kerne sind aber schwer auszumachen, und zu verarbeiten. Die Saamen stopfen den Durchlauf.
und Mehlbaum, Crataegus aria.		Die Elzbeerblätter sind wegen ihrer anziehenden Kraft ein gutes Hausmittel wider den Durchlauf.	Die Frucht des Elzbeerbaums dient nebst der Saat, welche im Herbste oder Frühling vorgenommen werden kann, auch zur Mast, Vogelatzung, und Speise der Menschen, wird auch mit Zucker eingemachet, und ein Essig, und Branntwein daraus verfertiget. Der Rauch der Früchtenstiele vertreibt das Bauchgrimmen der Kinder. Die Frucht vom Mehlbaume wird zur Aussaat, auch zur Speise für Menschen, und zur Atzung für Vögel gebraucht, sind auch gut wider den Durchlauf, daher sie an manchen Orten auch Darmbeere heißen.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von dem Holzapfelbaum, Pyrus Malus sylvestris,		
Das Holz vom Apfelbaum ist hart, fest, und zähe, jenes vom Birnbaum aber noch härter, und fester; der Gebrauch ist gleich. Man benutzt es zu allerlei Schreiner- Drechsler- und anderm Werkholze, zu Hebgeschirr, Pressen, Druckformen, Modeln, Hobeln, auch zu gutem Brenn- und Kohlholze. Das Birnbaumholz läßt sich gut beitzen, und wie Ebenholz gebrauchen, nur wirft es sich leicht. Man kann auf diese Bäume gutes Obst okulieren, und pfropfen.	Die Wurzeln können wie das Holz verwendet werden.	Die innere Rinde des Apfelbaums mit Alaun gesotten, giebt eine schöne gelbe Farbe. Sie wird auch in der Arzney gebraucht wie die Panzyra brava.
Von dem Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia,		
Das Holz von beeden Gattungen ist fest, und zähe, und der Gebrauch gleich. Man benutzet es zu Wagner- Schreiner- Drechsler- Faßbinder- Büchsenschäfter- und anderm Werkholze, auch zu Pressen, Schrauben, und Handwerkszeugen. Sie nehmen beim Pfropfen den Elzbeerbaum, Aepfel, und Birn an.	Die Wurzel, wenn sie maserig ist, wird zum Einlegen gebraucht.	Die Rinde dient zum Gerben, und in einigen Ländern wird sie statt der Tamariskenrinde zu Arzneyen benutzet.
Von dem Kornelkirschenbaum,		
Das Holz ist sehr hart, und zähe, man benutzt es zu mehrerlei kleinen, schönen, und festen Arbeiten; starke Stücke geben gutes Nutzholz.		Die Rinde kann zur Gerberlohe gebraucht werden.
Von dem Mispelbaum,		
Das Holz ist hart, und fest, wie jenes vom Birnbaum, wird aber sehr wenig gebraucht.		
Von dem Eibenbaum,		
Das Holz ist sehr hart, und eines der Schönsten. Man benutzet es zu schönen Drechsler- und Schreinerarbeiten. Wenn es klein geraspelt, mit Teige vermengt, gebacken, und Lothweise eingenommen wird, ist es ein bewährtes Mittel gegen den tollen Hundsbiß.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
und Holzbirnbaum, Pyrus Pyraster.		
Aus dem ausgepreßten Saft der Aepfel, und Birn wird Essig bereitet.	Die Blüthen werden von den Bienen besuchet, und zu ihrer Nahrung benutzet.	Die schwarzbraune Kerne vom Apfel- und Birnbaum lassen sich nicht aufhalten, und werden daher im Herbste gleich ausgesäet. Die Früchten dienen zur Mast des Wildes, und zahmen Viehes, und wenn sie abgelegen sind, auch zur Speise für Menschen. Man machet Schnitze und Huzeln, Essig, Branntwein, und Wein daraus.
und Bastard-Vogelbeerbaum, Sorbus hybrida.		
	Die Blätter dienen zum Gerben.	Die Frucht beeder Arten dient zur Aussaat gleich nach der Abreifung, und kann zu einem Gesundheitsmuse oder Latwerge, wenn sie mit Zwetschgen gekocht wird, gebraucht werden. Diese Latwerge ist schweistreibend. Man brennt auch Branntwein daraus.
Cornus mascula.		
	Wenn die Bienen von dieser Blüthe kosten, sollen sie den Bauchfluß bekommen und sterben. Die Blätter im Schatten getrocknet dienen zum Kräuterthee, auch können sie zu Gerberlohe verwendet werden.	Die Früchte dienen zur Aussaat, liegen aber oft bis ins 2te Jahr in der Erde. Sie werden ehe sie reif sind (so lange sie noch grün sind) in Salzwasser eingemacht, nachdem sie weich gekocht worden, übergießt man sie mit gutem Baumöle, da sie denn von den Oliven nicht leicht unterschieden werden können, auch werden Latwerge daraus gemacht. Die reife Frucht dient sonst gegen den Durchbruch, die rothe Ruhr, und verstopfte Monatzeit. Die reifen Kirschen sind sowohl in Zuker eingemacht, als auch roh eine angenehme Frucht.
Mespilus germanica.		
	Die Blätter werden in Klystieren wider die rothe Ruhr benuzt, auch werden sie zum Gerben verwendet.	Der Saamen welcher in der fleischigten Frucht liegt, wird nach der Abreifung gleich ausgesäet. Die Frucht wird erst wenn sie teig ist, wo sie dann eine braune Farbe erhält, gespeißt.
Taxus baccata.		
	Die Blätter haben keinen Gebrauch und dienen blos als Dung für die Pflanze.	Der Saamen wird zur Aussaat im Herbste verwendet, liegt aber bis zur Keimung 2 Jahre in der Erde, und ist kein männlicher Baum in der Nähe des saamentragenden weiblichen gewesen, so geht er gar nicht auf.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von der weißen Weide,		
Das Holz ist weich und faserig, wird zu Blasbälgen, Kutschenkästen, Wannen, Schachteln, Mulden, und Weinpfählen benutzet. Uebrigens giebt es schlechtes Brennholz.		Die Rinde wird zum Braunfärben und zum Gerben des dänischen Handschuhleders gebraucht.
Von der Mandelweide, Salix Amygdalina,		
Das Holz ist zähe, und wird von beeden Gattungen zu kleinen Geräthschaften, und sehr feiner Korbarbeit besonders von letzterer Art gebraucht.		
Von der Knackweide, Salix fragilis,		
Das Holz ist weich, beede Gattungen werden zum Einflechten der Zäune, letztere Art aber auch zu Faschinen, und Dammwürsten benutzet.		Die Rinde der Knackweide wird auch als Fiebermittel gebraucht.
Von der gelben Bandweide, Salix vitellina. **der Lorbeerweide,** Salix pentandra.		
Das Holz ist zähe, und hat von all diesen Gattungen einerlei Benutzung, man braucht es zu Korbarbeiten, wobei die Zweige als sehr gute Bandweiden dienen, und die Kopfloden von einem Jahre zu Flechtruthen, und von zwei Jahre zu Korbstöcken angewendet werden.		Die Rinde der Lorbeerweide gibt ein Lohe, mit welcher das dänische Leder bearbeitet wird, auch ist sie schätzbar als Fiebermittel, welche der Chinarinde mit gutem Effekt untergeschoben wird.
Von der Saalweide,		
Das Holz ist weich, und wird zu Reifen, Siebböden, Körben, Bindern, und Kohlen zum Schießpulver benutzet, übrigens giebt sie schlechtes Brennholz.		Die Rinde giebt sehr gutes Lohe für Juchtenleder, und wird auch zur Lederschwärze gebraucht.
Von der gelben Bachweide, Salix helix. **der Roßmarinweide,**		
Die zähen Zweige dieser Gattungen werden zu Faßbinder- und Korbmacherarbeit benutzet.		
Von dem Haselstrauch,		
Das Holz ist hart, und zähe, und wird zu Faßbinderreif, Korbstöcken, Schafhordenflechten, und allerlei Geschirrholz, auch als Reisholz, und Kohlholz zum Schießpulver verwendet.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Salix alba.		
	Die Blüthe wird von den Bienen benutzet.	Da diese Art durch Setzstangen, und Steckreiser fortgepflanzet wird, so wird vom Saamen kein Gebrauch gemachet.
und kleinen Sandweide, Salix arenaria.		
	Die Blüthe wird von den Bienen benutzet.	Der Saame hat keine Benutzung, dient blos zur Vermehrung seines Geschlechtes, welches bei Kultivirung durch Steckreiser angezogen wird.
und Werftweide, Salix acuminata.		
	Die Bienen benutzen die Blüthe.	Zur künstlichen Aussaat wird der Saamen nicht gebraucht, weil diese Gattungen durch Steckreiser vermehrt werden.
der rothen Bandweide, Salix purpurea. und der Korbweide, Salix viminalis.		
	Die Blüthen werden von den Bienen besucht. Die Blätter der Korbweide werden häufig von den Insekten verfressen.	Diese Gattungen werden gleichfalls durch Stekreiser angezogen, und daher der Saamen zu keiner künstlichen Kultur benutzet.
Salix Caprea.		
	Die Blüthen werden sehr stark von den Bienen benutzet.	Die Fortpflanzung geschiehet wie bei den vorigen.
Salix rosmarini folia. und der salbeyblättrigen Weide, Salix aurita.		
	Die Blüthen werden gleichfalls von den Bienen benutzet.	Die Fortpflanzung ist, wie bei den vorigen Weidenarten.
Corylus Avellana.		
	Die Blüthen der männlichen Kätzchen werden vom Wilde abgefrätzt, und für die Gelbsucht der Pferde gebraucht, auch sollen sie die rothe Ruhr stillen. Die Bienen lieben diese Blüthe sehr stark, woraus sie ihr Wachs bereiten. Die Blätter dienen zur Fütterung des Rindviehes, der Schafe, und Ziegen.	Die Früchten werden gleich nach der Abreifung ausgesäet, und dienen zur Mast und Speise für Menschen. Sie geben ein gutes Oel, welches dem Mandelöle gleichet. Die Haselnüsse, wenn man zuviel ißt, bringen leicht Kopfwehe und die rothe Ruhr. Man macht auch Mandelmilch gegen den Durchlauf daraus.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöke und Wurzeln	der Rinde
Von dem Hartriegel,		
Das Holz ist sehr hart, und wird zu kleinen Werkzeugen, und Ladstöcken gebraucht, auch werden die Zweige zu kleinen Reifen, Wieden, und Tabaksröhren verwendet. Da dieser Strauch sich leicht beschneiden läßt, so dient er sehr gut zu Verzäunungen.		Die Rinde hat innerlich einen Rettichgeruch.
Von dem Weißdorn,		
Das Holz ist sehr hart, und wegen seiner Festigkeit, und Dauer bekannt. Es wird zu Drechsler-Arbeit, Heften, Treibstöcken in Mühlen, Kämmen an Mühlrädern, Hammer- und Axthelmen, Spatzierstöcken, und andern kleinen Arbeiten gebraucht, auch als gutes Brenn- und Kohlholz benutzet.		
Von dem Schlehendorn,		
Das Holz ist sehr hart, man machet Spazierstöcke daraus und benutzet die Wellen bei Salzwerken in Gradierhäusern, auch als Brenn- und Kohlholz ist es sehr gut.		Die Rinde, und Zweige dienen zur Lohgare. Wollenes Garn, oder Zeug mit der Rinde in Lauge gekocht, wird roth.
Von dem schwarzen Hollunder,		
Das Holz ist hart, und mit einer grossen Markröhre versehen, man benutzet es zu feiner Drechsler- und Schreiner-Arbeit, machet hölzerne Löffel, Filetnadeln, Büchsen, und Kämme daraus, auch dient es zum Einlegen. Die Zweige in die Röhre der Maulwürfe gesteckt, tödten, oder vertreiben sie.	Die Wurzeln, welche maserig sind, werden von den Drechslern, und Schreinern zu schönen Arbeiten gesucht.	Die Rinde, welche gleich auf das graue Oberhäutchen folgt, und von grüner Farbe ist, kann besonders von einem einjährigen Schoß sehr benutzt werden. Wenn man sie frisch schabet, etlichemal nacheinander überlegt, benimmt sie die Hitze des Rothlaufs, wovon ich selbst schon mehrere Proben gesehen habe. Auch führet die grüne Rinde die schädlichen, gallichten, und salzichten Feuchtigkeiten ab, wenn man sie stößt, den Saft ausdrückt, und in Wein einnimmt.
Von dem rothen Hollunder,		
Das Holz ist hart, und mit einer großen Markröhre versehen, wird aber wegen seiner Geringfügigkeit zu keinem Gebrauch verwendet, auch hat dieser keinen solchen widrigen Geruch, als wie der Schwarzhollunder.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Cornus sanguinea.		
	Die Blätter sind anhaltend, heilen die Geschwüre des Mundes, und treiben den Urin.	Die Frucht wird zur Aussaat, zur Vogelatzung, zur Dinte, und andern Farben gebraucht. Mit scharfen Säuren, färben die Beere schwarz.
Crataegus Oxyacantha.		
	Die Blätter dienen im Frühjahre den Rehen zur Nahrung.	Die Frucht kann zur Aussaat, und Vogelatzung gebraucht werden, man kann sie auch essen, und Essig, und Brantwein aus ihr machen.
Prunus spinosa.		
	Die Blüthen, und Blätter werden zum Thee, und Arzney gesammelt. Die Blüthen dienen den Bienen vorzüglich zum Honig, und Wachs, werden als Kur gebraucht, und sind zu einem Blutreinigungsthee bekannt. In Milch gekocht machen sie eine starke Wirkung.	Die Frucht dient zur eigenen Fortpflanzung, zur Vogelatzung, und Speise für Menschen; man bereitet Essig, und Branntwein daraus, und machet die reifen Früchte in Zucker, auch in Senf, oder Essig ein. Die unreifen Früchte dienen zur Lohgahre.
Sambucus nigra.		
	Die Blüthe wird in Mehl eingetaucht, gebacken und gegessen, und wenn selbe zu Aepfeln gelegt wird, so giebt sie solchen einen Muskatellergeschmack. Die Blätter sollen Wunden, und allerlei giftige Thierbisse heilen, auch gegen den Brand gute Dienste thun, sie werden besonders zu Erweichung des Sattlerleders gebraucht. Die Knospen, ehe sie aufbrechen, mit Salz und Essig, wie Kapern eingemacht, reinigen das Geblüte, und purgieren ganz gelinde.	Die Frucht dient zur Aussaat, welche nach der Abreifung geschiehet, und wird von den Vögeln besonders von den Haselhühnern zur Atzung gesucht. Aus den Beeren wird ein Mus, und eine sehr nützliche Latwerge gemachet. Die unreifen Beeren mit Essig, und Salzwasser eingemacht, dienen statt der Kapern. Der aus den reifen Beeren gedruckte Saft mit Roggenmehl zu einem Teig geknetet, und ein Zwieback daraus gebacken, denselben zum zweiten- und drittenmal mit solchem Saft angefeuchtet, und nochmal gebacken, dann 1 Quentchen mit Muskatenöl eingenommen, ist sehr gut wider das Rothlauf.
Sambucus racemosa.		
	Die Blätter, welche einen guten Geruch haben, werden von den Hirschen zur Nahrung gesucht, daher wird dieser Strauch auch Hirschhollunder genannt.	Die Früchten dienen zur Aussaat, und Vogelatzung, und die Kerne in solchen werden für die rothe Ruhr gebraucht.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
		Von dem Kreutzdorn,
Das Holz ist hart, und wird zu Drechsler- und eingelegten Arbeiten gebraucht, auch werden Stockknöpfe, Fingerhölzer an Klaviere, und Orgeln, Tabakpfeifenköpfe, und Spazierstöcke daraus verfertigt. Das Reis ist gut zum Brennen.	Die maserigen Wurzeln dienen zu eingelegten Arbeiten.	Mit der frischen Rinde färbt man gelb, und mit der getrockneten dunkelbraun, auch wird sie zur Arzney gebraucht.
		Von dem Pulverholz,
Das Holz ist weich, und wird zu kleinen Schreiner- und besonders zu Schnitzlerarbeit gebraucht, auch wird es von dem Kiefer zu Faßzapfen gesucht, vorzüglich aber zu Kohlen für Schießpulver verwendet. Als Brennholz betrachtet ist es schlecht.		Die Rinde dient zum grün- gelb- und rothfärben, besonders aber giebt der Bast, oder innere Rinde mit Butter, und Wein vermengt eine sehr gute Salbe für den Ausschlag (Krätze). Nachdem die obere Rinde mit dem Messer abgelöset ist, wird der Bast oder die untere Rinde vom Holze abgeschabet, und eine starke Handvoll in einem Tiegel unter einem halb Maß Wein wohl zugedeket, ganz langsam abgesotten, nach und nach $\frac{3}{4}$ Pf. ungewässerten Butter unter beständigem Umrühren daran gethan, und den Wein so lang kochen lassen, bis er vollkommen eingesotten ist, dann läßt man es abkühlen, drükt die Rinde aus, und verwahrt es an einem kühlen Ort. Nachdem es nun vollkommen bestanden ist, wird am Rande des Topfes bis auf den Boden eine kleine Oefnung gemachet, und der sich vorzeigende Saft abgelassen. Beim Gebrauch werden die Geäder an Händen und Füssen Abends, und Morgens geschmiert, u. die Salbe eingerieben, auf welches der Ausschlag (Krätze) ganz herausgetrieben, abgedorret, und in Zeit von 14 Tägen, längstens 3 Wochen ganz geheilet wird. Dieses Mittel ist ganz unschädlich, und ich habe schon mehrere Proben davon gesehen.
		Von dem Schlingstrauch,
Das Holz ist weich, und sehr markig. Die schlanken Ruthen werden zu Pfeifenröhren, kleinen Reifen, Bandwieden, und zu Reißbüscheln gebraucht.		Die Rinde, wenn sie einige Zeit, bis sie erweichet ist, in die Erde gelegt wird, giebt auch einen guten Vogelleim.
		Von dem Schwalkenbeerstrauch,
Das Holz ist hart, und mit einer Markenröhre versehen, es wird zu Schusternägeln, und allerlei kleinem Werkholze benutzet, auch geben die zweijährigen Triebe Pfeifenröhre. Diese Staude läßt sich auch gut zu Heckenzäunen anwenden.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Rhamnus Catharticus.		
	Die Blätter dienen blos als Dung für die Pflanze.	Die Frucht hält sich nicht lange, wird daher nach der Abreifung im Herbste gleich ausgesäet, und dient zur Vogelatzung, Farbe, und Arzney. Unreife Beere getrocknet, und in Allaun erweicht, geben eine gelbe Farbe, die allenthalben brauchbar ist. Von den reifen Beeren, wenn man sie zerquetscht, und in Kupfer aufbewahret, oder ein Laugensalz darzu thut, bereitet man Saftgrün.
Rhamnus frangula.		
	Die Blätter dienen zum grün= gelb= und rothfärben, und werden wegen ihrem süssen Geschmack von dem Vieh gerne gefressen, welchem sie die Milch vermehren.	Die Frucht hält sich nicht lange, und wird daher gleich nach der Abreifung im Herbste ausgesäet. Die Beere werden auch zum grün= gelb= und rothfärben verwendet.
Viburnum Lantana.		
	Die Blätter dienen blos als Dung für die Pflanze.	Die Früchten werden zur Saat, und Vogelatzung benutzt, halten sich gar nicht lange, und gehen im ersten Jahre nie, öfters auch gar nicht auf, sie sollen auch bei Halsentzündungen gut zu einem Gurgelwasser seyn.
Viburnum opulus,		
	Die Blätter dienen blos als Dung für die Pflanze.	Die Frucht wird gleich im Herbste ausgesäet, dient zur Vogelmast, und giebt Essig, und sonst guten Saft. Die Beeren bleiben meistens über Winter hängen, wenn sie von den Vögeln nicht abge[illegible]n werden.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
		Von dem Liguster,
Das Holz ist sehr hart, und läßt sich trocken sehr schwer arbeiten, es wird zu Radspeichen, Schusternägeln, und zum Brennen benutzt, die Zweige aber geben Bindezeug und Korbmacherarbeit. Der Strauch wird auch zu Verzäunungen gebraucht.		
		Von dem Pfaffenkäpchen,
Das Holz ist hart, und schön gelb, wird zu Drechsler- und Schreinerarbeit, zu Ladstöcken, Nadelbüchsen, Spindeln, Zapfen in Fässer, Faßhahnen, Pfeifen, Klavierhölzern, Zahnstechern benutzet. Die Staude wird auch zu lebendigen Hecken gebraucht.		
	Von dem Heckenkirschenstrauch,	Lonicera Xylosteum,
Das Holz ist knochenhart, und wird zu Weberkämmen, Wieden, Schusternägeln, Pfeifenröhren, und besonders zu sehr schönen Ladstöcken benutzet. Das Reis wird zum Brennen gebraucht, auch machet man Stallbesen daraus. Der Strauch läßt sich gut zu Hecken ziehen, und schneiden.		
		Von der Geißkleestaude,
Diese Staude taugt ausser ihrer Blüthe und Blättern zu keinem Gebrauch.		
		Von dem wilden Geißblatt,
Da das Holz dieser rankenden Staude sehr schwach ist, so dient es zu keinem sonderlichen Forstgebrauche, sondern wird mehrstentheils zu Lauberhütten in Gärten benutzet.		
		Von dem Berbisbeerstrauch,
Das Holz ist sehr hart, und schön gelb, jedoch gut zu poliren, dient zu schönen Schreiner- und Drechslerarbeiten, giebt gute Tabaksröhre, Spazierstöke, und Zahnstierer, tauget zum Einlegen, und als Reissig zum Brennen, auch wird dieser Strauch wegen dem wirthschaftlichen Gebrauch zu lebendigen Hecken benutzet.	Die Wurzel giebt eine gelbe Lauge, zur Beizung der Holzwaaren, und zur Färbung des gelben Saffianleders.	Die Rinde von der Wurzel ist ein bitteres Laxirmittel, und gut für die gelbe Sucht, auch wird sie zum Saffianfärben gebraucht. Die Rinde in Lauge gebeizt färbt schön gelb.

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Ligustrum vulgare.		
	Die Blüthe oder Blumen in Essig gebeitzt, und auf die Stirn gelegt, stillen das Hauptwehe. Das Wasser, so aus den Blättern, und Blumen gebrannt wird, nimmt die Mundfäulniß, wenn man sich damit gurgelt.	Die Frucht wird zur Saat, welche aber erst im zweiten Jahre aufgehet, benutzt. In Tyrol wird aus den gekochten Beeren ein Oel gepresset, das man zu Nachtlichtern braucht.
Evonymus europaeus.		
	Die Blätter samt der Frucht sind den Schafen, und Ziegen tödtlich.	Die Frucht wird zur Aussaat im Herbste, und auch zur Vogelmast verwendet. Die Saamenhülle färbt nach verschiedenen Zubereitungen roth, grün und gelb. Die Beere machen dem Menschen ein heftiges Purgiren und Erbrechen Das Pulver der getrockneten Saamenhülle in die Kleider gestreut, tödtet die Läuse.
und der schwarzbeerigen Heckenkirsche, Lonicera nigra.		
	Die Blüthe giebt den Bienen eine gute Nahrung.	Der Saamen hält nicht lange, und wird gleich im Herbste ausgesäet, auch dient er zur Vogelmast. Die Beere purgieren, und erregen Erbrechen, werden aber nicht in der Arzney gebraucht.
Cytisus nigricans.		
	Die Blüthe hat einen angenehmen Geruch, und wird von den Bienen geliebt. Die Blätter werden von dem Viehe und Ziegen sehr gern gefressen.	Der Saame, nach dem er zuvor eingeweichet worden, kann im Herbste oder Frühjahr ausgesäet werden.
Lonicera periclymenum.		
	Die Blüthe hat einen angenehmen Geruch, daher wird diese Staude vielfältig in den Gärten gezogen.	Der Saame wird nicht zur Aussaat verwendet, weil diese Staude durch Ableger, und Schnittlinge leichter, und geschwinder vermehret wird.
Berberis vulgaris.		
Der ausgepreßte Saft der Beeren mit Alaun versetzt, giebt eine schöne rothe Dinte.	Das von den Blättern abgekochte Wasser ist für wakelnde Zähne gut.	Die Früchten werden im Herbste ausgesäet. Man macht diese schön rothe Früchten mit Zuker ein, wo sie als ein kühlendes Mittel im hizigen Fieber dienen. Wo man sie in Menge hat, läßt sich ein guter Branntwein daraus verfertigen, auch wird aus selbigen guter Essig bereitet.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
		Von der Beesenpfrieme,
Das Holz ist sehr zähe, und wird wegen der geringen Stärke der Zweige nur zu Besen, und zum Brennen benutzet, auch können die äußersten Zweige zum Ledergerben gebraucht werden.		
	Von dem Straußbeerenstrauch,	
Von diesem Strauch ist kein sonderlicher Gebrauch zu machen.		
Von dem Färberginster, Genista tinctoria,	**dem kleinen stachlichten Ginster,**	
Die Pflanze des Färberginsters dient frisch, und getrocknet zum Grün- und Gelbfärben der Wolle, und groben Tücher. Mit Harne, und Pottasche gibt sie eine beständige pommeranzengelbe Farbe, auch wird das Schüttgelb daraus verfertiget, wenn man sie mit Kalkwasser kochet, und das abgekochte von neuem mit Kreide, und Alaun einsiedet. Vom klein stachlichten, — und kriechenden Ginster, ist kein Gebrauch zu machen.		
		Von der Waldrebe,
Das Holz ist zähe und biegsam, dient daher zu allerlei Flechtwerk, auch zu kleiner Faßbinder-Arbeit, und Körbchen, übrigens kann es noch als Reis zum Brennen benutzt werden.		Der zerriebene Bast zieht Blattern.
		Von der Alpranke,
Das Holz ist hart, und sehr markig, es dient zu Körben und Reifen, übrigens ist das ganze Gewächse zu Erhaltung der Dämme beim Wasser sehr gut.		Die Rinde ist officinell, und kann wegen ihrem Mause-Geruch zur Fuchswitterung gebraucht werden, man schabet sie ab, und bestreicht das Berlinereisen damit, welches aber ehevor vom Roste frei seyn muß.
		Von der Gärbermyrthe,
Dieses Erdholz wird von den Gerbern zur Bereitung der Oberleder, und schwachen Felle gebrauchet.		
		Von dem Kellerhals,
Das Holz ist zu keiner Forstnutzung zu gebrauchen.	Die Wurzel wird in der Vieharzney mit Nutzen gebraucht.	Die Rinde wird als ein Säfte ableitend und ausführendes Mittel in der Wundarzneykunst gebraucht.

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Spartium Scoparium.		
	Die Kelche dieser Blüthe ehe sie aufbrechen wie Kapern eingemacht, haben eben den Geschmak nnd heißen daher deutsche Kapern.	Da dieser Strauch keinen sonderlichen Nutzen bringt, und durch seine Ausbreitung den nahstehenden Bäumen alle Nahrung entziehet, so ist er in Forsten durchaus zu vertilgen.
Ribes alpinum.		
	Die Blätter dienen der Pflanze als Dünger.	Die Früchte sind unschmackhaft, und zu keinem wirthschaftlichen Nutzen zu gebrauchen
Genista germanica, und dem kriechenden Ginster, Genista pilosa.		
	Von der Blüthe des Färberginsters wird das Papier gelb gefärbt. Die Bienen lieben die Blüthe von all drei Gattungen, und die Blätter dienen den Pflanzen als Dünger.	Die Saamen dienen blos zur Vermehrung der Pflanzen, und haben sonst keinen wirthschaftlichen Nutzen.
Clematis vitalba.		
Die Pflanze hat einen ätzenden brennenden Saft.	Die zerriebene Blätter ziehen Blattern.	Da diese Pflanze durch ihr Anhängen an den Bäumen schädlich ist, so wird sie nicht geachtet, sondern ist vielmehr zu vertilgen, als durch den Saamen nachzuziehen.
Solanum dulcamara.		
	Die Blätterstiele, junge Zweige, Holz und Rinde sind eine sichere Arzney wider das Keuchen des Rindviehes und der Pferde.	Die Frucht wird zur Fuchswitterung gebraucht, und 30 Beere von dieser Frucht sollen den Hunden, und dem Vieh in ein paar Stunden schwere Zufälle verursachen.
Myrica Gale.		
	Die Blätter dienen blos als Dung für die Pflanze.	Die Früchten dienen blos zu Vermehrung dieses Geschlechtes auch läßt sich aus reifen Früchten ein Wachs scheiden.
Daphne Mezereum.		
	Die Blätter dienen der Pflanze als Dünger.	In den Gärten wird diese Staude durch den Saamen, noch geschwinder aber durch die Wurzel erzeugt. Die Frucht ist sehr gefährlich, sie frißt Magen, und Gedärme an, und eine kleine Quantität ist so gut wie Gift, worauf man sich zu Tode purgieren muß. Sechs solcher Beeren tödten einen Wolf.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöke und Wurzeln	der Rinde
Von der Hauhechel,		
Das Holz ist hart, aber schwach, und zu keiner Forstnutzung dienlich. Die zarten Schößlinge sind mit Salz und Essig eingemacht, lieblich zu essen, und ein kräftiges Mittel, den Stein, und Harn zu treiben.	Die Wurzeln werden im May zu verschiedenem Gebrauche gesammelt.	
Von dem Trunkelbeerstrauch,		
Das Holz ist weiß, und hart, aber sehr schwach und kann zu keiner Forstnutzung gebrauchet werden.		
Von der Heidelbeere,		
Dieser Strauch ist sehr schwach, und hat keine Forstnutzung.	Die Wurzel gepulvert, und in die Wunden gestreut, benimmt das faule Fleisch, und heilet sehr.	
Von der Moosbeere,		
Dieser rankende Strauch kann bei der Forstnutzung nicht gebrauchet werden.		
Von der Preußelbeere,		
Diese kleine Staude ist zu keiner Forstnutzung zu verwenden.		
Von der Steinbeere,		
Diese kleine Staude hat keinen Gebrauch zur Forstnutzung.		
Von der Himbeere,		
Dieser Strauch hat keine Forstnutzung, und ist vielmehr denen Pflanzen, da er sehr wuchert, und dadurch denselben die Nahrung entziehet, in den Forsten höchst schädlich.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Ononis Spinosa.		
Der aus den frischen Schößlingen gepreßte Saft ist ein gutes Mittel, den Stein und Harn zu treiben.	Aus der Blüthe wird eine Latwerge oder Zuker bereitet.	Die Fortpflanzung dieses holzartigen Gewächses ist nicht zu empfehlen, weil solches wegen seiner langen sich ausbreitenden Wurzel nicht leicht zu vertreiben ist.
Vaccinium uliginosum.		
	Die Blätter dienen der Pflanze als Dünger.	Die Früchte sind wässerig und ohne Geschmack. Wenn von diesen eine Menge gegessen werden, so machen sie Kopfschmerzen.
Vaccinium myrtillus.		
Der Saft von den Beeren wird von den Färbern gebraucht, um Garn, oder Leinwand dunkelbraun zu färben. Den Saft von frischen Beeren mit Alaun versetzt, giebt eine Violetfarbe.	Die Blätter haben keinen Gebrauch, und dienen blos als Dung der Pflanze.	Die Früchte, welche einen angenehmen säuerlichen Saft haben, werden von Menschen und Vögeln gegessen. Die frischen, und dürren Beere werden auch wider die rothe Ruhr gebraucht. Wenn man die Früchten gähren läßt, geben sie einen guten Branntwein, man ißt sie auch frisch mit Milch und Zucker. Getrocknete Beeren sind gut für den Durchlauf.
Vaccinium oxycoccos.		
	Die Blätter dienen blos für die Pflanze als Dünger.	Die Beeren bleiben den Winter über hängen, und haben einen guten weinsäuerlichen Geschmack.
Vaccinium vitis idaea.		
Der Saft von den Beeren mit Wein vermischt, und Zucker und Zimmet daran gethan, wird als Sauce zu den Braten genommen.	Die Blätter als Thee getrunken, sind gut bei Engbrüstigkeit und Katharren.	Die Früchte haben einen guten sehr angenehmen säuerlichen Saft. Die Beeren werden gestoffen, der Saft durch ein Tuch gedrückt, und zu einer Consistenz gesotten, wie der Hollunderbeersaft. Man nimmt zum Gebrauch einige Löffel voll Saft, gießt Wein dazu, daß er etwas dünne wird, thut Zucker und Zimmet hinein, und bereitet zu allerlei Braten eine gute Tunke.
Rubus saxatilis.		
	Die Blätter geben für die Pflanze einen Dünger.	Die Früchte oder Beeren werden von Menschen und Vögeln gegessen.
Rubus idaeus.		
	Die Blätter dienen der Pflanze als Dünger, werden auch von den Rehen zur Nahrung genommen.	Die Früchten werden auf verschiedene Art eingemachet, auch bereitet man Essig und Syrup daraus.

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
Von dem hohen Brombeerstrauch, Rubus fructicosus,		
Diese Gesträuche sind zu keiner Forstnutzung zu gebrauchen.		
Von der Bärenbeere,		
Dieser Strauch ist zu der Forstnutzung untauglich, in der Arzney aber wird von dem offizinellen Gewächse Gebrauch gemachet.		
Von der Krähenbeere,		
Das schwache Holz dieser kleinen Staude ist zu allem Gebrauche untauglich.		
Von der Hülse,		
Das Holz ist sehr zähe, und hart, man benutzet es zu allerlei Werkzeugen, kleinem Mühlholze, und Drechslerarbeit. Weiße Rosen auf einen jungen Stamm von der Hülse okulirt, bekommen eine grünliche Farbe, ohne Geruch.		Von der Rinde wird ein guter Vogelleim gemachet, wenn man die abgeschälten Rinden samt den Blättern 12 bis 14 Tage in die Erde an einen feuchten Ort vergräbt, damit sie faulen können, dann herausnimmt, sie nochmahl stoßt, und in reinem Wasser abwaschet, was sodann zähe und schleimigt bleibt, giebt einen guten Vogelleim.
Von der Kühnpost,		
Das Holz bestehet aus zähen holzigen Ruthen, und giebt die beste Lohe, welche die Gerber zur Bereitung der Oberleder, und schwachen Fellen gebrauchen. Die frisch abgeschnittenen Zweige vertreiben die Wanzen; die davon abgekochte Lauge tödtet die Läuse der Thiere, und die Russen geben dem Juchtenleder von dem davon abgezogenen Oele den Geruch, die Bierbrauer aber mit diesem Gewächse eine schädliche berauschende Kraft.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen

und der Ackerbrombeere, Rubus caesius.

Der Saft von den Beeren färbt das Papier blau, welches ein Beweis seiner heftigen Säure ist.	Die Blätter und Zweige im Wasser gesotten, und getrunken, stillen den Bauchfluß; selbige gedörrt, und zu Pulver gestossen, heilen die Geschwüre am Viehe. Die Rehe suchen die Blätter im Winter zur Nahrung auf.	Die unreife Frucht stopft, und trocknet; wenn sie aber reif ist, dient sie wider das Erbrechen, Blut- und Bauchflüsse, wird auch auf verschiedene Art zum Genusse vorbereitet.

Arbutus Uvaursi.

	In England werden die Blätter unter den Rauchtabak vermengt, welche ihn schmackhaft machen.	Die Frucht wird als ein Hülfsmittel wider die Steinschmerzen gebraucht, und in Schweden wird sie zur grauen und schwarzen Farbe benutzet.

Empetrum nigrum.

Ilex aquifolium.

		Die Früchten werden zur Aussaat verwendet, wenn man sie ißt, purgieren sie sehr stark.

Ledum palustre.

	Die Blüthe hat einen berauschenden angenehmen Geruch, und wird zur Arzney gebraucht.	Die Früchten können blos zur Aussaat benutzet werden.

8 *

Laub

Benut

des Holzes	der Stöcke und Wurzeln	der Rinde
		Von dem Mistel,
Das Holz ist mittelmässig hart, und wird im Winter zu Fütterung der Schafe, und Rindviehe gebraucht, auch ist es im Winter eine gute Nahrung für das Rothwildpret. Zur Arzney wird besonders der Eichenmistel benutzet, welcher für die Spulwürmer der Kinder, und wider den Schwindel, auch noch andern Zufällen sehr gut ist.		Die Rinde wird zum Vogelleim benutzet.
		Von dem Winterepheu,
Das Holz ist sehr zähe, aber nicht besonders hart, und taugt zu keiner Forstnutzung. Man drehet Erbsengroße Kugeln daraus, welche in die Fontanellen gelegt werden. Diese Pflanze verdient bei der Forstwirthschaft keine künstliche Erziehung, weil sie in Forsten mehr schädlich als nützlich ist, und den Bäumen, an welchen sie in die Höhe kriecht, die Nahrung entziehet.		
		Von der gemeinen Heide, Erica vulgaris,
Diese Erdholzgesträuche geben der Forstnutzung keinen Gebrauch.		
		Von der Hagenbuttenrose,
Das Holz ist hart, kann aber zu keiner Forstnutzung gebraucht werden. Der Strauch wird wegen seiner guten Frucht auch in Gärten gezogen.		

Holz

zung

des Saftes	der Knospen, Blüthe und Blätter	der Früchten und Saamen
Viscum album.		
		Die Früchten werden zur Arzney gebraucht, auch wird Vogelleim, besonders von jenen gemachet, welche auf Tannen und Fohren wachsen. Die Mistelbeere, wenn man guten Vogelleim machen will, werden von Tannen, Fohren, oder auch Eichenmistel genommen, in einen Topf, welcher mit Wasser gefüllt, gethan, und zwei Stunden lang abgesotten; sind sie zu einer Dicke gediehen, so gieße man in einen tiefen Topf ein kaltes Wasser, und in dieses den Leim, damit er zähe werde. Hierauf lege ihn auf etwas hartes, schlage mit einem Hammer, oder nassen Prügel so lange darauf, bis er alle Kerner fahren läßt, dann wasche ihn mit frischem Wasser ab, und lege ihn in einen mit Leinöl oder Wasser versehenen Topf, und damit er vom Staub keinen Schaden bekommt, so verbinde den Topf mit einem Papier, und hebe ihn zum Gebrauche auf.
Hedera. helix.		
	Die Blätter werden zum Gerben gebraucht, dienen den Schafen zur Arzney, und halten die Fontanellen fliessend. Die Blätter in Weinessig eingeweicht, und die innwendige Seite des Blattes etliche Tage hinter einander auf die Hühneraugen gelegt, und solches täglich drey- oder viermal wiederholt, sind ein bewährtes Mittel wider dieselben.	Die Früchten werden auf vielerlei Arten zur Arzney gebraucht.
und der Sumpfheide, Erica Tetralix.		
	Die Blüthe von der gemeinen Heide, welche von den Bienen sehr geliebt wird, solle, wenn sie mit Honig, und Zuker gebeitzt, Abends u. Morgens 8 Tage nach einander im Herbstmonat gebraucht, das viertägige Fieber vertreiben. Die Blätter und Blumen aufgelegt, heilen auch die Schlangenbisse.	
Rosa villosa.		
		Die Frucht wird im Winter, wenn sie teig ist, von dem Stocke abgenommen, und gegessen, auch wird ein gesunder Syrup etwas dick mit Zuker daraus gesotten, und mit Wein angemacht, zum Braten auf die Tafel gestellt. Sie wird auch zur Arzney gebraucht. Zur Winterszeit wird sie von den Füchsen, Rehen, und Hirschen zur Nahrung gesucht.

Bayerische Staatsbibliothek München

Register

über den holzgerechten Förster.

Seite

Lerchenbaum; Weißtanne . . . . 28. 29.
Rothtanne; Wachholder . . . . 30. 31.
Stieleiche; Traubeneiche; rauhe Ulme; glatte Ulme . . . . . 32. 33.
Esche; Rothbuche . . . . 34. 35.
Hornbaum; gemeine Eller; weiße Eller; Sperberbaum . . . . . 36. 37.
Unächter Acacienbaum; gemeine Roßkastanie; Birke . . . . . 38. 39.
Silberpappel; gemeine Pappel; Aspe; Ahorn; Spizahorn; Maßholder . . . 40. 41.
Vogelkirschenbaum; Traubenkirschenbaum; Sommerlinde; Winterlinde; Elzbeerbaum; Mehlbaum . 42. 43.
Holzapfelbaum; Holzbirnbaum; Vogelbeerbaum; Bastard-Vogelbeerbaum; Kornelkirschenbaum; Mispelbaum; Eibenbaum . . . . 44. 45.
Weiße Weide; Mandelweide; kleine Sandweide; Knackweide; Werftweide; gelbe Bandweide: Lorbeerweide; rothe Bandweide; Korbweide; Saalweide; gelbe Bachweide; salbeyblättrige Weide; Haselstrauch . . . . 46. 47.
Hartriegel; Weißdorn; Schlehendorn; schwarzer Hollunder; rother Hollunder . . . 48. 49.
Kreuzdorn; Pulverholz; Schlingstrauch; Schwalkenbeerstrauch . . . . 50. 51.
Liguster; Pfaffenkäppchen; Heckenkirschenstrauch; schwarzbeerige Heckenkirsche; Geißkleestaude; wilde Geißblatt; Berbisbeerstrauch . . . . 52. 53.
Beesenpfrieme; Straußbeerenstrauch; Färberginster; kleiner stachlichter Ginster; kriechender Ginster; Waldrebe; Alpranke; Gerbermyrthe; Kellerhals . . . . . 54. 55.
Heuhechel; Trunkelbeerstrauch; Heidelbeere; Moosbeere; Preußelbeere; Steinbeere; Himbeere . 56. 57.
Brombeerstrauch; Ackerbrombeere; Bärenbeere; Krähenbeere; Hülse; Kühnpost . . 58. 59.
Mistel; Winterepheu; gemeine Heide; Sumpfheide; Hagenbuttenrose . . . . 60. 61.

Anzeige
eines
vollständigen
Handbuches der Forstwirthschaft.

Von
J. G. von Seutter,
Königl. Baier. Forstinspektor.

So zahlreich auch unsere Kompendien, Lehr- und Handbücher der Forstwissenschaft sind, so mangelt doch gegenwärtig noch eine Darstellung dieses Zweiges der Staatswirthschaft, welche von einem höhern Standpunkte ausgegangen, das Ganze seines Wesens umfaßt, und die Wichtigkeit seines Wechselverhältnisses mit andern staatswirthschaftlichen Gegenständen bewährt.

Von dem Bedürfnisse einer solchen Darstellung überzeugt, ist der, durch mehrere Schriften dem forstwissenschaftlichen Publikum bereits bekannte Königl. Baier. Forstinspektor J. G. von Seutter entschlossen, in dem Verlage der Stettinischen Buchhandlung in Ulm ein

Vollständiges
Handbuch der Forstwirthschaft

als Resultat seiner, während mehrjähriger Praxis gesammelten und durch Erfahrungen geprüften Ansichten dieses Gegenstandes heraus zu geben.

Leicht zu erachten muß in dem Zwecke desselben die Behandlung des Ganzen der Forstwirthschaft liegen, und nach diesem Zwecke zerfällt die hier anzuzeigende Schrift, deren nähere Ansichten durch eine allgemeine Einleitung bestimmt werden, in drei Theile. Die fernere Absonderung der Gegenstände der Theile aber geschieht durch die Bestimmung von Abtheilungen, Abhandlungen, Abschnitten, Kapiteln und Paragraphen.

In Folge dieses Planes der Bearbeitung aber enthält

der erste Theil

unter der allgemeinen Aufschrift: Regeln der Holzzucht und Holzverwerthung, in seiner

ersten Abtheilung

die Entwicklung der allgemeinen Ansichten der Holzpflanzen und ihrer Produktion, und umfaßt zu diesem Zwecke in ihrer

A. 6. 126. 7. Koestler

ersten Abhandlung

die Bezeichnung der bis jetzt bekannten wesentlichsten Theile und Stoffe der Holzpflanzen, die Zusammensetzung und Verhältnisse ihrer unter- und oberirdischen Umgebungen (Bode und Atmosphäre), der muthmaaßlichen Gesetze ihres Wachsthumes und der verschiedenen Weisen ihrer Fortpflanzung, in der

zweyten Abhandlung

aber die Beschreibung der, im Freyen des deutschen Klimas vegetirenden Holzpflanzen nach einem, auf allgemein sich darstellende, äussere Unterscheidungszeichen begründeten Systeme der Zusammenstellung verwandter Geschlechter und Arten.

Die zweyte Abtheilung

hingegen, der Darstellung der Regeln der Holzzucht und Holzverwerthung gewiedmet, enthält in ihrer

ersten Abhandlung

die Bestimmungsgründe der Waldbehandlung nach der Verschiedenheit der sich darstellenden Waldbestände, in

der zweyten Abhandlung

aber die Regeln der Ausübung künstlicher Waldkultur, und in

der dritten Abhandlung

die Gründe der Gewinnung und Darstellung des producirten Holzmaterials für den Debit zum Zwecke des möglich größten Geldertrages der Waldfläche.

Der zweyte Theil

umfaßt unter den Regeln der Begründung einer Forstwirthschaft in

der ersten Abtheilung

die Bestimmungsgründe für die Weise der Festsetzung eines zweckmäßigen Nutzungsplanes der Waldfläche und enthält zu diesem Ende in

der ersten Abhandlung

die Regeln für Erhebung der Größe zu befriedigender Holzbedürfnisse, in

der zweyten Abhandlung

die Regeln für die Erhebung der Produktionskräfte der Waldfläche-Detaxation, in

der dritten Abhandlung

aber die Gründe der Adäquation der Nutzung der Produktionskräfte der Waldfläche für die Befriedigung bestimmter Holzbedürfnisse und der Bestimmung der Nebennutzungen, und in

der vierten Abhandlung

endlich die Gesetze für die Werthbestimmung der Waldfläche.

Die zweyte Abtheilung

hingegen, welche die Maaßregeln für die Forstsicherung umfaßt, bestimmt in ihrer

erſten Abhandlung

die Regeln der Begründung der Forstpolizey, in

der zweyten Abhandlung

aber die Gesetze zu Erzweckung der Wirksamkeit einer begründeten Forstpolizey, welche sich durch die Maaßnahmen für die Anstellung des Personals, die Bestimmung seiner Wirkungskreise und die Begründung der, in Beziehung dieser erforderlichen Dienstinstruktionen aussprechen.

Der dritte Theil,

den Regeln für die Erhaltung und Vervollkommnung einer begründeten Forstwirthschaft gewiedmet, begreift in seiner

erſten Abtheilung

die Maßregeln der Vervollkommnung des begründeten Benutzungsplanes und der Wertherhöhung der Waldfläche, für diesen Zweck also in

der ersten Abhandlung

die Regeln der Verbesserung einer begründeten Forstwirthschaft durch zweckmäßige Umwandlung der Waldbestände, Beschränkung der Waldfläche und Entfernung ihrer Nebennutzungen, in

der zweyten Abhandlung

aber die Gründe der Vervollständigung der hiefür wirksamen Forstpolizeygesetze.

Die zweyte Abtheilung

hingegen, der Bezeichnung der Maaßregeln der Begründung vollständiger Wirksamkeit des Forstpersonals für jene Zwecke gewiedmet, bestimmt in

der ersten Abhandlung

die Gründe fortwährender Modifikationen der Wirkungskreise und Dienstinstruktionen des Forstpersonals nach dem Verhältnisse der Vervollkommnungsfortschritte der Forstwirthschaft, in

der zweyten Abhandlung

aber die Maaßregeln für die Begründung der civilen Verhältnisse des Forstpersonals, seiner Belohnung und Bestrafung in den Dienstverhältnissen, und in

der dritten Abhandlung

endlich die Gründe der Verschaffung der erforderlichen Bildungsanstalten für das Forstpersonal nach seinen verschiedenen Bestimmungen.

Jeder der hier verzeichneten Abhandlungen übrigens wird die

Anzeige einiger der, ihren Gegenstand behandelnden vorzüglichsten Schriften, in so ferne dieselbe dem Verfasser dieses Handbuches bekannt wurden, als Hinweisung auf Literatur angehängt.

Die Nutzbarkeit dieses Werkes nach dem hier angezeigten Inhalte seiner Gegenstände kann kaum einem Zweifel unterliegen; um aber demselben die mögliche Gemeinnützigkeit zu ertheilen, ist der Verfasser willens, dasselbe in der Form zu bearbeiten, daß jeder der vorhin angezeigten Theile als eine für sich bestehende Schrift betrachtet werden kann, und es wird daher auch, ausser dem oben bestimmten allgemeinen Titel, jedem Theile noch ein besonderer Titel beygegeben werden. Dieser ist für den Ersten Theil:

Theoretisch-praktische Anleitung zur Holzzucht und Holzverwerthung,

für den Zweyten Theil:

Theoretisch-praktische Anleitung zu Begründung einer Forstwirthschaft,

und für den Dritten Theil:

Grundsätze für die Erhaltung und Vervollkommnung einer begründeten Forstwirthschaft.

Es ist daher auch niemand zu Anschaffung des Ganzen genöthigt, sondern dieselbe kann sich auf jeden einzelnen Theil nach Bestimmung individuellen Bedürfnisses beziehen.

Um die Anschaffung dieses so nützlichen Werkes möglichst zu erleichtern und den Druck desselben recht bald anfangen zu können, wollen wir Denjenigen, welche noch vor Ostern auf den Ersten Theil 2 Gulden an uns baar vorausbezahlen, oder portofrey einsenden, den Bogen in Groß-Octav, auf gutes weisses Papier und mit reinen deutschen Lettern, um 4 Kreuzer, denen aber so nur darauf subscribiren, oder blos Bestellung machen, um 5 Kreuzer erlassen, da hingegen der Ladenpreis vom Bogen 6 Kreuzer seyn wird.

Da die Titl. H. H. Pränumeranten und Subscribenten dem Werke vorgedruckt werden sollen; so erbitten wir uns die Nahmen und Karakter derselben deutlich geschrieben und bald, damit bis nächste Ostern der erste Band von ungefähr 30 Bogen geliefert werden kann.

Diejenigen, so sich mit Sammlung mehrerer Exemplare gefälligst bemühen wollen, erhalten bei der Vorausbezahlung auf 10 Exemplare das 10te unentgeltlich. Auch wird in allen soliden Buchhandlungen Pränumeration und Bestellung darauf angenommen.

Ulm im Jänner 1808.

die Stettinische Buchhandlung.

Im Verlag der **Stettinischen** Buchhandlung in **Ulm** sind auch folgende Schriften herausgekommen und zu haben:

Benuzungsart der Steinkohlen, als Brandmittel in Stubenöfen, nebst Anleitung des Verfahrens dabei, mit einer Kupfertafel, die Bauart des Ofens vorstellend, gr. 8. 799. 12 kr.

Beyträge zur praktischen Forst- und Flozhandels-Wissenschaft, mit Kupf. gr. 8. 790. 40 kr.

Bonnet's, C. Untersuchungen über den Nuzen der Blätter bei den Pflanzen und einige andere zur Geschichte des Wachsthums der Pflanzen gehörige Gegenstände ꝛc. nebst dessen Versuchen und Beobachtungen über das Wachsthum der Pflanzen in andern Materien als Erde; verbessert und mit Zusäzen vermehrt von C. F. Böckh und herausgegeben von *D.* C. W. J. Gatterer, mit 31 Kupfertafeln, gr. 4. 1803. 5 fl. 30 kr.

Braun's, D. **medizinischer Rathgeber** über die besonders unter dem Landvolk herrschenden schädlichen Gebräuche und Vorurtheile in Rücksicht auf den allgemeinen Gesundheitszustand desselben, 8. 1806. 15 kr.

Burgsdorffs, F. A. L. v. Abhandlung vom Umwerfen und Ausroden der Waldbäume, mit Zusäzen von *D.* C. W. J. Gatterer, gr. 8. 15 kr.

Canard's, N. F. Grundsäze der Staatswirthschaft, eine durch das Nationalinstitut gekrönte Preisschrift, nach der von dem Verfasser selbst verbesserten und vermehrten Ausgabe, 8. 1806. 1 fl. 12 kr.

Codex Juris Bavarici, oder neuverbesserte Churbaierische Gerichtsordnung, gr. 8. 1804. 1 fl.

Drais, F. v. u. F. v. Weitershausens Abhandlung vom Lerchenbaum, mit Zusäzen von *D.* C. W. J. Gatterer, gr. 8. 1801. 36 kr.

—— meine Erfahrungen über den Kleebau, neue Auflage, 8. 1807. 12 kr.

—— neueste Erfahrungen über zweckmäßige Aufbewahrung, Zubereitung und Anwendung des thierischen Düngers, als einzig ächten Mittels der höchstmögl Fruchtbarkeit des Bodens, 8. 1803. 20 kr.

Erharts, *D.* Balthas. ökonomische Pflanzen-Historie, nebst dem Kern der Landwirthschaft, Garten- und Arzneykunde, 12 Theile mit einem allgemeinen Register über das ganze Werk, neue Auflage, 8. 1762. 7 fl.

Gatterer's, *D.* C. W J. allgemeines Repertorium der ganzen Forstwissenschaftlichen Litteratur, nebst beygefügten kritischen Bemerkungen über den Werth der einzelnen Schriften; 2 Bände, gr. 8. 1796. 2 fl. 30 kr.

——— dessen Abhandlung von Verminderung der Feldmäuse, gr. 8. 1803. 15 kr.

Gedanken, patriotische, von den leibfälligen Bauern-Gütern in Schwaben, 8. 1785. 15 kr.

Gmelin, J. F. Abhandlung von den giftigen Gewächsen, welche in Deutschland und vornemlich in Schwaben wild wachsen, gr. 8. 1805. 45 kr.

der Kaffee, oder Abhandlung über den Ursprung, Geschichte, Zubereitung, Verfälschung, Gebrauch, Mißbrauch, Nuzen und Schaden dieses so allgemeinen Getränks, 8. 1804. 30 kr.

Geographisches, Statistisch-Topographisches **Lexikon von Baiern**, oder vollst. alphabetische Beschreibung aller im ganzen **Baiernschen Kreis** liegenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Höfe, Berge, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden, u. s. w. mit genauer Anzeige, von deren Ursprung, ehemaligen und jezigen Besizern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, neuen Anstalten u. s. w. 3 Bände, nebst einer Karte von Baiern, gr. 8. 1796 — 97. 8 fl. 15 kr.

——— Zusäze und Berichtigungen dazu, von J. D. A. Höck, gr. 8. 1802. 45 kr.

Geographisches, Statistisch-Topographisches **Lexikon von Schwaben**, 2 Bände, mit einer Karte von Schwaben, stark verbesserte und vermehrte Auflage gr. 8. 1800 und 1801. 6 fl. 30 kr.

Mosers, W. G. von, Forstarchiv zur Erweiterung der Forst- und Jagdwissenschaft und der Forst- und Jagdlitteratur, 30 Bände mit Kupf. gr. 8. 1788 — 1807. 44 fl.

Vom 18ten Band an hat es auch folgenden Titel:

——— **Neues Forstarchiv** zur Erweiterung der Forst- und Jagdwissenschaft und der Forst- und Jagdlitteratur. Fortgesezt in Gesellschaft mehrerer Gelehrten und erfahrner Forstwirthe von D. **Christian Wilh. Jak.** Gatterer, 13 Bände, gr. 8. 1796 — 1807. 19 fl.

Moshammers, *D.* Franz Dom. Sammlung der neuesten Instruktionen für die Kurpfalz-Baierischen Dikasterien in Baiern, 8. 1783. 1 fl.

Nachricht, authentische, von dem im Sommer 1800 ausgebrochenen Brande im Wirtembergischen Schwarzwalde; mit Anmerkungen, von *D.* C. W. J. Gatterer, mit 1 Kärtchen. gr. 8. 1801 12 kr.

Onomatologia Botanica, oder vollständiges botanisches Wörterbuch, worinn nicht nur alle bekannte Pflanzen nach der Lehrart des Ritters von Linnée beschrieben, sondern auch deren Heilskräfte und der Nuzen, den die Arzneiwissenschaft, Landwirthschaft, Färberei, Vieharzneikunde ꝛc. daraus ziehen können, aus den besten Schriften dieser Art und vielen eigenen Erfahrungen zusammengetragen und erläutert werden. Neun Bände, gr. 8. 1772 — 777 18 fl.

——— Repertorium Onomatologiae Botanicae, oder vollständiges deutsch u. lateinisches Register über alle 9 Theile des botanischen Wörterbuchs, worinn die bekanntesten Pflanzen nach dem Lineeischen System beschrieben und deren Heilskräfte und Nuzen erklärt und erläutert werden. gr. 8. 1779. 2 fl. 45 kr.

Onomatologia Historiae naturalis, oder Wörterbuch der Naturgeschichte nach ihrem ganzen Umfange, welches den reichen Schaz der ganzen Natur, durch deutliche und richtige Beschreibung des Nüzlichen und Sonderbaren von Thieren, Mineralien ꝛc. in sich faßt ꝛc. ꝛc. 7 Theile, mit einem Hauptregister über das ganze Werk. gr. 8. 1758 — 1777. 17 fl. 30 kr.

Rehms, J. C. W. nüzliches Allerlei für Haus- und Feldökonomie, gr. 8. 1806. 54 kr.

Reiners, Jos. botanische Reisen nach einigen Oberkärtnerischen und benachbarten Alpen, nebst einer ausführlichen Alpenflora und entomologischen Beiträgen, gr. 8. 1793. 1 fl. 15 kr.

Reisekarte von Schwaben, mit angezeigten Chausseen und Straßen, verfertigt von J. A. Amman, fol. 30 kr.

Ruf eines Wirtembergers, dem einreissenden Holzmangel zu steuern, nebst Beschreibung und Abbildung zerschiedener holzsparender Oefen, mit 3 Kupfertafeln, gr. 8. 1795. 24 kr.

die Schäfferei, ökonomisch betrachtet, mit einer Anweisung, wie solche zu verbessern und zum allgemeinen Nuzen zu handeln seye, 8. 1783. 30 kr.

Schotts, J. H. L. Anweisung zur Messung der Bäume in Rücksicht ihrer Höhe und Dicke, nebst genauer Darstellung des Inhalts und Werthes in tabellarischer Hinsicht, nebst einer Kupfertaf. gr. 8. 1807. 12 kr.

Seutter, J. G. v. über Wachsthum, Bewirthschaftung und Behandlung der Buchwaldungen; ein Beitrag zur Forstwissenschaft, gr. 8. 1799 36 kr.

Seylers, Andr. Abhandl. vom Anbau der unächten Akazien- und des Bohnenbaums, gr. 8. 1799. 20 kr.

Späths, J. L. Abhandlung über den forstlichen Zuwachs und Gehaubestimmung, ein Beitrag zu der Anleitung, die Mathematik und physikalische Chemie auf das Forstwesen und forstliche Camerale nüzlich anzuwenden, gr. 8. 798 24 kr.

Sponeck, Reichsgraf von, über den Zustand und die forstliche Behandlung des Würtembergischen Schwarzwaldes, gr. 8. 1807. 24 kr.

——— derselbe, über die Beschaffenheit, Entstehung und Cultivirung der Sümpfe, oder sogenannten Missen in Gebirgsforsten, gr. 8. 1807. 8 kr.

Von den höchst schlimmen Folgen des übertriebenen Jagdwesens in Deutschland, gr. 8. 1795. 24 kr.

Walther, F. L. Einige Bemerkungen über die wissenschaftlichen Eintheilungen der Holzarten. Nebst XI Tabellen, gr. 8. 1805. 30 kr.

Wilkens, Chr. H. Verbesserung eines Staats aus mathematischen und ökonomischen Gründen, oder vollständiger Unterricht von Landesverbesserungen und daher entstehender vortheilhaften Einrichtung der allgemeinen Landesökonomie und des Cameralwesens, mit Kupf. 4. 1765. 4 fl.

Zanthiers, H. D. v. Unterricht vom Torfwesen, besonders von der Verkohlung desselben, gr. 8. 1796. 12 kr.

* * *

Neues Historisch-Biographisch-Litterarisches Handwörterbuch von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse des 18 Jahrhunderts. Enthaltend das Leben, den Charakter, und die Verdienste der grösten und denkwürdigsten Personen aller Zeiten, Länder und Stände. Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet. Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte, und für studirende Jünglinge. Von Samuel Baur, Erster Band, 1807 ganz groß Oktav, 32 Bogen stark. 3 fl.

Magazin des K. B. Staats- und Privatrechts, herausgegeben von Heinrich von Schelhaß, Kön. Baier. Oberst-Justizrath. 1 Heft. gr. 8. Ulm, 1807. broschirt, 45 kr.

Milbillers, Jos. Geschichte des deutschen Reichs unter Kaiser Franz II bis zur gänzlichen Auflösung des deutschen Reichs im Jahr 1806. gr. 8. Ulm, 1807. 1 fl. 30 kr.

neues vollständiges Kochbuch, in welchem das beste und nüzlichste der inn- und ausländischen Koch- Back- und Konfiturenbücher in alphabetischer Ordnung sogleich zu finden ist. gr. 8. Ulm 1807. Gebunden 2 fl.

Kurze, gemeinfaßliche französische Sprachlehre für den deutschen Bürgerstand zum Selbstunterrichte und zum Gebrauche in deutschen Bürgerschulen, nebst den nöthigen Uebungen im Sprechen und Schreiben dieser Sprache, und einer in Kupfer gestochenen französischen Vorschrift zum Schönschreiben, von M. Joh. Lang, gr. 8. 1807. 1 fl. 12 kr. eingebunden 1 fl. 24 kr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohenadel, Wilhelm

Forst- und Jagd-kalender über die im ganzen Jahre vorkommenden monatlichen Verrichtungen der Forst- und Jagd-Geschäfte für Förster und Jäger, auch Forst- und Jagdliebhaber ; Nebst einem Anhange: Der Holzgerechte Förster, ü ber die technischökonomisch- u. zum Theil medizinische Benutzung der in

Ulm 1808

4 Don.Lud. 156
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10677570-9